



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

# Tätigkeitsbericht 2005



# Inhalt

Vorwort.....	3
Präsidium und Vorstand 2005.....	4
Mitgliederversammlung 2005.....	5
GDCh-Vorstandssitzungen 2005 .....	6
Bericht des Präsidenten .....	8
Mitgliederentwicklung 2005.....	13
Preise und Auszeichnungen 2005.....	15
Fachgruppen und Sektionen.....	19
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren.....	36
Ortsverbände .....	37
Die GDCh-Jungchemikerforen (JCF) .....	39
GDCh-Veranstaltungen.....	40
Die Öffentlichkeitsarbeit .....	43
Karriereservice und Stellenmarkt.....	45
Schule, Studium, Beruf.....	47
Nachrichten aus der Chemie.....	49
Die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh.....	50
Projekte und Beteiligungen.....	53
Internationale Zusammenarbeit.....	57
Stiftungen und Förderprogramme.....	59
Rechnungslegung 2005.....	60
Aufnahmeantrag für neue Mitglieder .....	61
Impressum.....	44

# Vorwort

## Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser, liebe Mitglieder und Freunde der GDCh!

Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Gesellschaft Deutscher Chemiker zur Förderung der chemischen und molekularen Wissenschaften im zurückliegenden Jahr. Die GDCh kann mit Stolz und einem gesunden Selbstvertrauen auf das Jahr 2005 zurückblicken: Die Jahrestagung in Düsseldorf war erfolgreich, auch wenn die Beteiligung etwas unter der angestrebten 2000er-Marke blieb, unsere wissenschaftlichen Zeitschriften, allen voran die *Angewandte Chemie*, haben ihren Erfolgskurs fortgesetzt, unsere Stellungnahmen zur Bildungs- und Forschungspolitik haben weithin Beachtung gefunden und die Diskussion bereichert, die Kooperationen mit befreundeten Organisationen aus dem In- und Ausland, so etwa mit unserer japanischen Schwestergesellschaft zum Deutschlandjahr in Japan, wurden kontinuierlich ausgebaut und die intensiven Anstrengungen zur Verbreiterung unserer Mitgliederbasis haben einen deutlichen Anstieg der Mitgliederzahlen erbracht.

Unsere traditionell guten Beziehungen zum Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wurden durch das vom BMBF geförderte Projekt des neuen GDCh-Forschungs- und Technologieführers auch im vergangenen Jahr eindrucksvoll dokumentiert. Seit Frühjahr 2005 entwickelt die GDCh diese internetgestützte Datenbank, in der sich alle in der Chemie und angrenzenden Gebieten wissenschaftlich Tätigen mit ihren Kompetenz- und Kontaktdetails eintragen können und sollen. Es entsteht ein engmaschiges Netz von Experten, das nicht zuletzt unter

dem Aspekt des Technologietransfers von zentraler Bedeutung ist. Knapp 2000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, aber auch aus Österreich, der Schweiz und anderen Ländern haben sich bisher beteiligt mit weiterhin steigender Tendenz. Der Forschungsführer ist Teil der Informations- und Wissensplattform Chemie, an der neben der GDCh das Fachinformationszentrum Chemie in Berlin und die Technische Informationsbibliothek Hannover beteiligt sind und die unter [www.chem.de](http://www.chem.de) erreichbar ist.

Die europäische Dimension hat für die GDCh seit langem eine hohe Priorität. *Chemistry – A European Journal*, das Flaggschiff der erfolgreichen Journale, die wir gemeinsam mit unseren 13 Partnergesellschaften von Griechenland bis Schweden herausgeben, feierte im Frühjahr des vergangenen Jahres mit einem großartigen Symposium in Straßburg sein zehnjähriges Bestehen und mit *ChemMedChem* startete im Januar 2006 eine weitere Zeitschrift aus dieser Familie. Aber auch an anderen Stellen tut sich viel in Europa: Die mit maßgeblicher Unterstützung der GDCh aus der Föderation der Europäischen Chemischen Gesellschaften (Fecs) hervorgegangene Europäische Assoziation der Chemischen und Molekularen Wissenschaften (EuCheMS) hat in 2005 ihre Arbeit aufgenommen und auf ihrer Vollversammlung in Nikosia wegweisende Entscheidungen für die zukünftige Entwicklung getroffen. Im Fokus der EuCheMS Aktivitäten standen unter anderem die Vorbereitungen für den ersten EuCheMS-Chemiekongress, der vom 27. bis 31. August 2006 in Budapest stattfinden wird. Zu dieser Konferenz, die als gesamteuropäisches Gegengewicht zu den großen Tagungen in den USA und anderswo

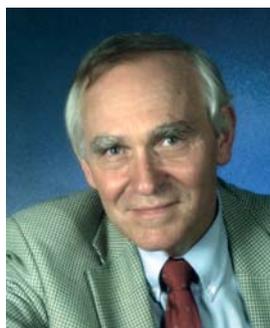


und als Bühne für die Leistungsfähigkeit der Chemie in Europa konzipiert ist, werden zahlreiche Teilnehmer aus ganz Europa sowie internationale Gäste erwartet.

Abschließend möchte ich unseren Mitgliedern, Förderern und Freunden für das großartige Engagement, mit dem sie unsere gemeinsamen Ziele zur Förderung der Chemie und der molekularen Wissenschaften auch in diesem Jahr wieder unterstützt haben, ganz herzlich danken. Die im vorliegenden Tätigkeitsbericht dokumentierte Erfolgsbilanz des Jahres 2005 wäre ohne ihren Einsatz nicht möglich gewesen. Die ehrenamtliche Tätigkeit von vielen GDCh-Mitgliedern in den Gremien der GDCh, den Fachgruppen und Sektionen, den Ortsverbänden und JungChemikerforen und an vielen anderen Stellen innerhalb der Gesellschaft Deutscher Chemiker ist die Grundlage und die Voraussetzung für den Erfolg der Arbeit unserer Gesellschaft.

Prof. Dr. Wolfram Koch  
Geschäftsführer der GDCh

# Präsidium und Vorstand 2005



*Professor Dr. Henning Hopf*



*Professor Dr. Dieter Jahn*



*Professor Dr. Petra Mischnick*



*Dr. Jan Sombroek*

## Präsident

Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig

## Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen  
Professor Dr. Petra Mischnick, Braunschweig

## Schatzmeister

Dr. Jan Sombroek, Darmstadt

## Weitere Vorstandsmitglieder

Professor Dr. Annette Gabriele Beck-Sickinger, Leipzig  
Dr. Axel Buchholz, Jena  
Professor Dr. Alois Fürstner, Mülheim  
Dr. Wolfgang Gawrisch, Düsseldorf  
Professor Dr. Fred Robert Heiker, Düsseldorf  
Professor Dr. Burkhard König, Regensburg  
Dr. Gisela Liebich, Appenweier  
Professor Dr. Rainer Metternich, Berlin  
Dr. Detlef Schermer, Hemsbach  
Professor Dr. Ferdi Schüth, Mülheim  
Dr. Rudolf Staudigl, München  
Professor. Dr. Jörg Stetter, Bad Honnef

## Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof  
Professor Dr. Gerhard Erker, Münster  
Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen  
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Heinrich Nöth, München  
Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Ludwigshafen  
Professor Dr. Dr. Dr. h. c. Heinz A. Staab, Heidelberg  
Professor Dr. Dr. h. c. Jan Thesing, Darmstadt  
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Günther Wilke, Mülheim  
Professor Dr. Dr. h. c. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

## Gäste

Professor Dr. Dr. h. c. Thomas Schreckenbach, Darmstadt (FCI)  
Professor Dr. Michael Dröscher, Düsseldorf (DBG)  
Professor Dr. med. Helmut Greim, Freising-Weihenstephan (BUA)  
Professor Dr. Gerd Meyer, Köln (KFC)



GDCh-Mitgliederversammlung in Düsseldorf. (Foto: Flörke, Düsseldorf)

Die GDCh-Mitgliederversammlung 2005 fand am 13. September unter Vorsitz des GDCh-Präsidenten Prof. Dr. Henning Hopf anlässlich der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Mitgliederversammlung der 124 seit der letzten Zusammenkunft der Mitglieder verstorbenen Kolleginnen und Kollegen.

#### Jahresrechnung 2004

Der Tätigkeitsbericht mit der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2004 wurde, eingebunden in Heft 7/2005 der Mitgliederzeitschrift *Nachrichten aus der Chemie*, allen GDCh-Mitgliedern bekannt gemacht. Schatzmeister Dr. Jan Sombroek erteilte dazu seinen Bericht und wies in diesem Zusammenhang auf die immer noch schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hin. Dennoch konnte die GDCh vor allem durch Einträge aus der Vermögensverwaltung das Kalenderjahr 2004 bei Gesamteinnahmen von 9.944 T€ und Gesamtausgaben von 8.761 T€ mit einem Überschuss von 1.183 T€ abschließen.

Tätigkeitsbericht und Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2004 wurden einstimmig von den anwesenden GDCh-Mitgliedern angenommen. Nach Entgegennahme und Genehmigung des Berichts der Rechnungsprüfer wurde dem Antrag auf Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung ohne Gegenstimmen und Enthaltungen entsprochen.

Die Mitgliederversammlung be-

schloss einstimmig, die Mitgliedsbeiträge sowie den freiwilligen Beitrag für den GDCh-Unterstützungsfonds für das Jahr 2006 unverändert zu belassen.

#### Haushaltsplan 2006

Der Haushaltsplan 2006 lag den anwesenden Mitgliedern zur Einsicht vor. Er schließt bei Gesamteinnahmen von 8.011 T€ und Gesamtausgaben von 8.010 T€ ausgeglichen ab.

Die geplanten Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: 39,0% Vermögenserträge, 35,8% Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuschüsse, 20,8% Erträge aus wissenschaftlichen Veranstaltungen, 4,4% sonstige Erträge. Das Ausgaben-Budget ist in seinen überwiegenden Positionen die Fortschreibung der Ausgaben der Vorjahre. Die Personalkosten können voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2005 gehalten werden.

Der Haushaltsplan 2006 wurde von der Mitgliederversammlung bei zwei Enthaltungen angenommen.

#### Prüfer und Rechnungsprüfer 2005

Auf Vorschlag des Vorstands beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Frankfurt am Main, mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2005 zu beauftragen und Dr. Thomas Gerdau (Eppstein) sowie Dr. Peter K. Haug (Fellbach) als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 2005 zu bestellen.

#### GDCh-Ehrengericht 2006

Die auch im vergangenen Jahr dem Ehrengericht angehörnden Mitglieder Prof. Dr. Klaus Hafner (Darmstadt), Prof. Dr. Philipp Gütlich (Mainz) und Prof. Dr. Ferdi Schüth (Mülheim/Ruhr) wurden auf Empfehlung des Vorstands für das Jahr 2006 einstimmig wieder gewählt.

#### GDCh-Satzungsänderung

Der Mitgliederversammlung wurde der Entwurf der neuen GDCh-Satzung vorgestellt. Wichtigste Änderung ist die Öffnung der GDCh für alle an den chemischen und molekularen Wissenschaften Interessierten, unabhängig von deren Ausbildung oder beruflichem Hintergrund. Daneben sind kleinere inhaltliche Anpassungen sowie redaktionelle Änderungen geplant. Vorstand, Präsidium und Geschäftsführung der GDCh empfehlen den GDCh-Mitgliedern der aktualisierten Satzung zuzustimmen.

Eine Veröffentlichung zur Satzungsänderung erschien im Heft 10/2005 der *Nachrichten aus der Chemie*. Der Satzungsentwurf mit Erläuterungen zu den Änderungen waren auf [www.gdch.de/gdch/satzung/entwurf.htm](http://www.gdch.de/gdch/satzung/entwurf.htm) nachzulesen. (Die für die Satzungsänderung nötige schriftliche Abstimmung erfolgte Anfang 2006. Die Mitglieder stimmten der Änderung zu.)

Es lagen keine Anträge aus der Mitgliedschaft vor.

# GDCh-Vorstandssitzungen 2005

Der Vorstand hielt im Jahr 2005 drei Sitzungen ab, die in den *Nachrichten aus der Chemie* (Hefte 5/2005, 12/2005 und 3/2006) ausführlich behandelt wurden.

## März-Sitzung

Die erste Vorstandssitzung im Jahr 2005 fand anlässlich der Chemiedozententagung am 7. März in München statt.

Die Kommission zur Vorbereitung einer Änderung der GDCh-Satzung legte ihren Vorschlag vor. Neben kleineren redaktionellen Änderungen sowie der Aufnahme eines Paragraphen zur Stellung des Jungchemikerforums sollen vor allem die Bedingungen für die Mitgliedschaft in der GDCh neu geregelt werden. Alle in der Chemie Tätigen und an der Chemie Interessierten sollen GDCh-Mitglied werden können. Der Vorstand stimmte den Vorschlägen zu.

Unter der Voraussetzung, dass die Ortsverbände Leipzig und Dresden mitwirken, beschloss der Vorstand, die Wilhelm-Ostwald-Gedenkstätte in Großbothen noch 2005 in das GDCh-Programm „Historische Stätten der Chemie“ aufzunehmen.

Der Vorstand nahm den Bericht über den erfolgreichen Wettbewerb „*Angewandte Chemie Best of 2004*“ entgegen. Die besten Aufsätze des Jahres 2004 erschienen in einem Sonderheft zur Chemiedozententagung. Studentische GDCh-Mitglieder können das Heft kostenfrei in der Geschäftsstelle bei Marlene Pasch (m.pasch@gdch.de) anfordern, alle anderen können es für 29€ beim Verlag Wiley-VCH kaufen.

Dr. Leonhard Kießling stellte Neuentwicklungen auf den GDCh-Internet-Seiten vor, unter anderem den datenbankgestützten Forschungs- und Technologieführer der GDCh. In ihm tragen sich alle in der Chemie

und angrenzenden Gebieten forschenden Wissenschaftler mit Kontaktdaten, Forschungsgebieten und anderen relevanten Informationen ein. Dieser Überblick über die deutsche Chemieforschungslandschaft erleichtert die fachlich orientierte Netzwerkbildung. Der Forschungsführer gehört zur Informations- und Wissensplattform Chemie, die gemeinsam mit dem Fachinformationszentrum Chemie und der Technischen Informationsbibliothek Hannover entwickelt wird.

Der Vorstand unterstützt die Aktivitäten von GDCh und dem Verband der Chemischen Industrie, die Chemie in die Pilotstudie des Wissenschaftsrankings im Wissenschaftssystem einzubeziehen

Der GDCh-Präsident und Dr. Kurt Begitt berichteten über den „Stakeholder Workshop“ zur European Technology Platform for Sustainable Chemistry im März 2005 in Barcelona. Die GDCh ist ebenso wie die britische Royal Society of Chemistry und die Dechema aktiv an dieser Initiative beteiligt. Neben den Schwerpunkten „Weiße Biotechnologie“, „Materialforschung“ und „Prozess- und Reaktionsführung“ gibt es horizontale Projekte, unter anderem zu Lehr- und Ausbildungsfragen. Der Vorstand regte an, dass sich die GDCh in dieses Projekt aktiv einbringen soll. Außerdem organisiert die GDCh einen der Stakeholder-Workshops, der anlässlich des EuChemS European Chemistry Congress im August 2006 in Budapest stattfinden wird. Die GDCh übernimmt das Sekretariat der Member-States Mirror-Group, in der Vertreter der Forschungsministerien der Mitgliedsstaaten die Koordinierung mit nationalen und regionalen Aktivitäten gewährleisten.

Kurt Begitt berichtete dem Vorstand über die erfolgreiche Erweiterung des „German American Frontiers of Chemistry“-Symposium um

die Royal Society of Chemistry. Der neue Name für das nun trilaterale Symposium lautet „Transatlantic Frontiers of Chemistry“ (TFOC).

## September-Sitzung

Die zweite Sitzung des GDCh-Vorstands im Jahr 2005 fand am 12. September anlässlich der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf statt.

Angesichts der erforderlichen Positionierung der GDCh in der sich wandelnden wissenschaftlichen und allgemeinpolitischen Landschaft setzte der Vorstand die Kommission „GDCh: Perspektive 2015“ ein. Ihr gehören an: Prof. Dr. Annette G. Beck-Sickinger, Prof. Dr. Michael Dröschner, Prof. Dr. Günter Gauglitz, Prof. Dr. Henning Hopf, Prof. Dr. Dieter Jahn, Prof. Dr. Wolfram Koch, Prof. Dr. Petra Mischnick und Prof. Dr. Ekkehard Winterfeldt sowie Stephan Picker als Vertreter des Jungchemikerforums.

Der Vorstand beschloss, ein Pilotprojekt zu finanzieren, dass die Geschichte der GDCh-Vorgängerorganisationen (Deutsche Chemische Gesellschaft und Verein Deutscher Chemiker) aufarbeitet, sofern die vorhandenen und mit vertretbarem Aufwand beschaffbaren Unterlagen eine wissenschaftlich fundierte Studie erlauben.

Der Vorstand entschied aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse über die Rolle von Richard Kuhn in der NS-Zeit, die Richard-Kuhn-Medaille nicht mehr zu verleihen. Ein umfassender Artikel dazu erscheint in den *Nachrichten aus der Chemie*.

Der Vorstand stimmte dem Vorschlag der Gesellschaft Österreichischer Chemiker (GÖCH) zu, schon ab 2006 die *Nachrichten aus der Chemie* als Mitgliedsorgan der GÖCH zu nutzen. Jährlich werden vier speziell gekennzeichnete Hefte mit GÖCH-Mitteilungen erscheinen.



Vorstandssitzung  
im September in  
Düsseldorf.

Der GDCh-Vorstand verabschiedete einstimmig den Entwurf der neuen GDCh-Satzung.

Zum GDCh-Präsidenten für den Amtszeitraum 2006 bis 2007 wählte der Vorstand Prof. Dr. Dieter Jahn von der BASF; stellvertretende GDCh-Präsidenten für den Amtszeitraum 2006 sind Prof. Dr. Annette G. Beck-Sickingher und Prof. Dr. Henning Hopf.

### Dezember-Sitzung

Die dritte Sitzung des GDCh-Vorstands im Jahr 2005 fand am 12. Dezember auf Einladung der Schering AG in Berlin statt.

Neues GDCh-Vorstandsmitglied ab 2006 ist Prof. Dr. Günter Gauglitz. Er löst Dr. Detlef Schermer als Vertreter der Fachgruppen im GDCh-Vorstand ab. Ab Januar 2006 übernimmt Renate Kießling in der GDCh-Geschäftsstelle kommissarisch die Leitung der Fachgruppenbetreuung.

Der GDCh-Vorstand beschloss, die Reihe „Historische Stätten der Chemie“ im Jahr 2006 durch die Aufnahme des ehemaligen chemischen Instituts der Philipps-Universität Marburg fortzusetzen. Damit würdigt die GDCh die Wirkungsstätte von Prof. Dr. Hans Lebrecht Meerwein, der dort seine grundlegenden Arbeiten in der synthetischen und physikalisch-organischen Chemie durchführte. Zukünftig sollen neben Stätten der akademischen Forschung auch historisch relevante Industriestandorte berücksichtigt werden.

Der Vorstand wertete die GDCh-

Jahrestagung 2005 in Düsseldorf aus. Während er Inhalte und Organisation generell positiv bewertete, vermerkte er die gegenüber den vorangegangenen Jahrestagungen geringere Teilnehmerzahl kritisch. Der Vorstand betonte die besondere Bedeutung der Jahrestagung als Identifikationsveranstaltung für die Gesellschaft. Die nächste Jahrestagung wird im Jahr 2007 vom 16. bis 19. September in Ulm stattfinden. Um den Stellenwert der GDCh-Jahrestagung in der Öffentlichkeit zu erhöhen, wird sie „GDCh-Wissenschaftsforum Chemie“ heißen statt wie bisher „GDCh-Jahrestagung“. Der Vorstand fordert die Fachgruppen auf, ihre Jahrestagungen in das neue „GDCh-Wissenschaftsforum Chemie“ einzubringen.

Auf Initiative des GDCh-Arbeitskreises Chancengleichheit in der Chemie beschloss der Vorstand, interessierten Mitgliedsfirmen einen Initialworkshop mit dem Audit „Beruf und Familie“, eine Initiative zur Entwicklung und Umsetzung einer Strategie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, anzubieten.

Der Vorstand begrüßte grundsätzlich die Entscheidung der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS), sich ein Budget zu geben und dies über Beiträge der Mitgliedsorganisationen zu finanzieren. EuCheMS ist die Dachorganisation von etwa 50 chemischen Gesellschaften und Berufsorganisationen aus rund 35 europäischen Ländern. Die Einrichtung einer

politischen Repräsentanz sowie eines Newsletters sind erste Schritte hin zu einer funktionierenden und schlagkräftigen Dachorganisation der nationalen chemischen Gesellschaften in Europa. Der Vorstand stimmte dem EuCheMS Budget für 2006 und dem freiwilligen Beitrag der GDCh in der Startphase zur Finanzierung des Newsletters und der politischen Repräsentanz in Brüssel zu.

Der Vorstand stimmte dem Bericht über die Vorbereitungen zum First European Chemistry Congress, der vom 27. bis 31. August in Budapest stattfinden wird, zu und beschloss, dass die GDCh gemeinsam mit der Karl-Ziegler-Stiftung bis zu 100 Teilnahmestipendien in Höhe von je 500€ für Nachwuchswissenschaftler zur Verfügung stellen wird.

Der Vorstand nahm den Bericht über den dritten Stakeholder Workshop der European Technology Platform for Sustainable Chemistry (SusChem) entgegen. SusChem erarbeitet einen europaweiten Konsens zu den prioritären F&E-Themen der europäischen Chemie in den nächsten Jahren. Eine Vision hat SusChem im Frühjahr 2005 veröffentlicht. Den nächsten Workshop, der im August 2006 in Budapest stattfinden wird, organisiert die GDCh.

GDCh-Vorstand und -Geschäftsführung dankten dem scheidenden Präsidenten, Prof. Dr. Henning Hopf, für sein Engagement und die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren.

# Bericht des Präsidenten



Foto: Flörke, Düsseldorf

In meinem zweiten und satzungsgemäß letzten Jahr als GDCh-Präsident standen neben zahlreichen für die GDCh richtungsweisenden Entscheidungen und Diskussionen in Präsidium und Vorstand zu wissenschafts- und bildungspolitischen Stellungnahmen die GDCh-Jahrestagung, die Chemiedozententagung und der weitere Ausbau der internationalen Aktivitäten der GDCh, wozu auch der Aufbau eines ehrgeizigen Projekts zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Chemie in den Entwicklungsländern zählt, im Vordergrund.

Im Frühjahr illustrierte die jährliche Chemiedozententagung, die Leistungsschau der Nachwuchskemiker mit meist über 500 Teilneh-

mern, den Leistungsstand der „jungen“ Chemieforschung in Deutschland. Aber mit immer mehr Vortragenden aus dem Ausland wird diese traditionsreiche deutsche Veranstaltung begrüßenswerterweise zunehmend internationaler. So konnte ich 2005 in München insgesamt 126 Vortragende begrüßen, die das gesamte Spektrum der Chemie repräsentierten und von denen etwa 20% aus dem Ausland zu uns kamen.

Die Dozententagung gibt dem Präsidenten der GDCh immer die Möglichkeit, sich zu aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der Chemie, aber auch des Hochschulwesens insgesamt zu äußern. 2005 hatte ich mich auf zwei Themen konzentriert: (erneut) auf das Bachelor-Master-Problem sowie auf Leistungsindikatoren und Evaluationen in der Chemie.

## Der Umbau des Hochschulsystems

Das deutsche Hochschulwesen befindet sich seit einiger Zeit in einem Transformationsprozess, wie er nur selten in unserer Hochschulgeschichte vorgekommen ist. In einem Satz zusammengefasst: Das klassische deutsche Hochschulsystem, so wie es durch Wilhelm von Humboldt begründet wurde, wird durch das angelsächsische, genauer das amerikanische ersetzt. Das ist ein enormer Kraftakt – intellektuell, finanziell, institutionell findet ein Totalumbau statt, unsere Anpassung an das derzeit erfolgreichste Modell tertiärer Bildung.

Das amerikanische System hat seine Stärken, aber auch seine Schwächen, und hinter dem Blätterwerk der berühmten Efeuliga verbergen sich auch durchaus abgestorbene Äste und altes Laub. Insbesondere hat die Lehre in den letzten Jahren an den US-Hochschulen gelitten. Dennoch muss man dem amerikanischen

System bescheinigen, dass es das vollbracht hat, was uns noch bevorsteht oder womit wir uns derzeit und häufig schmerzvoll beschäftigen: der Vereinbarkeit der Universität für alle – der Massenuniversität – mit der Universität für die wenigen, der Elite- oder Spitzenuniversität.

Patentlösungen gibt es nie. Aber es gibt bessere und schlechtere Lösungen. Es ist meine feste Überzeugung, dass das Bachelor-/Mastersystem der klassischen Ausbildung in der Chemie, die keinen berufsqualifizierenden Ausstieg nach dem ersten Ausbildungsdrittel kannte, überlegen ist, überlegen sein könnte. Wenn man der Meinung ist, dass man im tertiären Ausbildungsbereich mehrere Millionen Studierende braucht – gut zwei sind es zur Zeit – dann können diese am Ende der Ausbildung nicht alle die Hochschulen als klassische Akademiker verlassen und klassische Wünsche nach Akademikerarbeitsplätzen haben – zumindest sind die Wünsche nicht erfüllbar.

In der Chemie haben wir dieses Problem „gelöst“, indem auf dem Wege zur Promotion bald 50% unserer Anfänger einfach verschwanden. Wohin wussten und wissen wir häufig gar nicht genau. Natürlich gibt es solche, die aufgeben müssen, weil für sie das Fach zu schwer ist. Aber es gibt auch solche, deren Interessen anders liegen – die nicht unbedingt Forscher werden wollen, um hinterher berufliche Befriedigung zu finden. Es gibt einige junge Leute, für die die Promotion, manchmal bereits die Diplomarbeit eine sehr große Anstrengung bedeutet und die besser beraten gewesen wären, wenn sie früher die Hochschule verlassen hätten. Aber womit? Das Vordiplom hätte für den Berufseinstieg nicht gereicht. An dieser Stelle kann sich der Bachelorabschluss segensreich aus-

wirken – sowohl als eigenständiger Abschluss als auch als in Kombination mit anderen Fächern: Bachelor in Chemie plus 1. Staatsexamen in Jura, Bachelor in Chemie plus Volkswirtschaftsstudium, Bachelor in Chemie plus eine Ausbildung in einem Beruf aus Landwirtschaft oder Handwerk – das sind alles Kombinationen, die beruflich interessante Möglichkeiten bieten. Das sind erhebliche tiefgreifende Veränderungen, die zum Teil auch auf etablierte Ausbildungsgänge ganz anderer Art stoßen. Hat ein Bachelor Chancen gegenüber einem klassischen Chemielaboranten? Ich weiß es nicht.

Insgesamt müssen wir uns davon lösen, dass Ausbildungsgänge sozusagen fertig und von oben herab verordnet werden. Was zählt, ist der einzelne Mensch, der seine Chancen erkennen muss, seine Ausbildung individuell nach seinen Vorstellungen gestalten muss, dessen Auswahlmöglichkeiten aber garantiert sein müssen, d.h. nicht durch Herkunft oder unzureichende Mittel eingeschränkt sein dürfen.

Wird es am Ende eines derartigen Stratifizierungsprozesses eine Auswahl oder eine Quote beim Übergang in den nächsten Studienabschnitt geben? Allerdings wird es sie geben, und auch geben müssen. Aber nicht eine staatlicherseits verordnete Übergangquote, sondern eine, die sich daraus ergibt, ob der oder die Studierende den Anforderungen der nächsten Stufe genügt. Auch ein Harvard-Absolvent muss sich beim Eintritt in eine graduate school an einem anderen Ort einem Auswahlverfahren unterwerfen.

### Evaluationen und Innovationen

Lassen Sie mich nun zu Leistungsmessungen, Evaluationen und Ranking übergehen. Gerade in der Chemie hat es sie immer gegeben. Die Dozententagung ist ein gutes Beispiel dafür, hier erfolgt Leistungsmessung. Und ob die Hochschullehrer Drittmittel beantragen, Fondsmittel erhalten oder eine Arbeit in einer anspruchsvollen Zeitschrift publizieren wollen: begutachtet werden sie allerorten,



fast täglich. Von Einladungen zur Vorträgen auf wichtigen Tagungen, Auszeichnungen, Gastprofessuren etc. einmal ganz abgesehen. Leistungsmessung ist für Chemieprofessoren Alltag. Was sollen weitere Evaluationen? Glaubt man uns noch mehr anspornen zu müssen? Der eigentliche Gedanke, der hinter vielen dieser Bewertungsmaßnahmen steht, ist die Annahme, dass durch weitere Steigerung der Konkurrenz Innovation und Kreativität gesteigert werden können. Das aber gerade dieses eintritt, möchte ich bezweifeln.

Wie Neues, wirklich Neues entsteht, ist offenkundig eine Frage größter Bedeutung, für die Weiterentwicklung einer Wissenschaft ebenso wie für die Wirtschaft. Warum nehmen wir nicht zur Kenntnis, was nachgewiesene Innovatoren als Grundlage ihrer Leistungen immer wieder angegeben haben: dass sie Zeit zum Träumen hatten (Kekulé), dass der Zufall sie begünstigte (Pasteur) oder das Glück (Ehrlich), dass die „Innovationskeime, die in der Luft herumschwirren, sich in ihn einnisten und reifen konnten“ (Liebig). Es ist noch nicht so lange her, dass revolutionär Neues auch in der Amtsstube einen Patentamts entstehen konnte!

Die Beweise für die Richtigkeit des Satzes „Wer das Leben organisieren will, wird nie Kunst machen“ (Gottfried Benn) sind überwältigend.

In seiner berühmten Jenenser Antrittsrede „Was heißt und zu wel-

chem Ende studiert man Universalgeschichte?“, trifft ein Jubilar, den wir 2005 feierten, Friedrich Schiller, in der Einleitung die berühmte Unterscheidung zwischen dem Brotgelehrten und dem philosophischen Kopf. Ich gebe Ihnen hier nur eine ganz kleine Auswahl aus dieser wunderbaren Rede: „Je weniger ihn, den Brotgelehrten, seine Kenntnisse durch sich selbst belohnen, desto größere Vergeltung (also Anerkennung) heischt er von außen. Darum hört man Niemand über Undank mehr klagen als den Brotgelehrten, der seinen Lohn von fremder Anerkennung erwartet, von Ehrenstellen, von Versorgung. Schlägt ihm dieses fehl, wer ist unglücklicher als der Brotgelehrte? Er hat umsonst gelebt, gewagt, gearbeitet. Er hat umsonst nach Wahrheit geforscht, wenn sich Wahrheit für ihn nicht in Gold, in Zeitungslob, in Fürstengunst verwandelt.“ Darf man das übersetzen in „möglichst viele Drittmittel, hoher Impact-Faktor, Mitglied in möglichst vielen Beratergremien“?

Natürlich ist man selber immer der philosophische Kopf. Brotgelehrte – das sind die anderen. Aber wo man sich hier einordnet oder eingeordnet wird, darum geht es mir gar nicht. Ich stelle die Frage, ob nicht die vielen Evaluationen, die vielen Rankings, das Abbilden komplexer wissenschaftlicher und biographischer Realität in einer simplen Platzzahl dazu führt, dass der Brotgelehrtenanteil in uns – er ist schon groß ge-

*Otto-Hahn-Preisträger Prof. Dr. Theodor Hänsch (großes Foto) und Prof. Dr. Henning Hopf (kleines Foto) tragen sich in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt ein. Anlass war die Verleihung des mit 50.000 € dotierten Otto-Hahn-Preises. (Fotos: Wachendörfer)*

*Gute Kooperation:  
Die Präsidenten  
(Mitte) und Ge-  
schäftsführer der  
GDCh und der Deut-  
schen Physika-  
lischen Gesellschaft  
bei einem informel-  
len Treffen.  
(Foto: NCh)*



nug – noch mehr zunimmt, auf Kosten irgendwelcher philosophischer Reste? Die ich allerdings mit Kreativität und Innovation gleichsetze.

Wieso sind viele Universitätspräsidenten, aber auch Politiker eigentlich davon überzeugt, dass McKinsey- oder CHE-Angestellte besser wissen, was Innovation und Kreativität sind, als die Menschen, die sie tatsächlich erschaffen? Die Kreativen sind wir!

Abgesehen davon, dass nur schwer vorstellbar ist, wie ein Radieschen wachsen soll, wenn man es permanent herauszieht, um zu sehen, wie groß es schon ist, bedeutet das Eindringen von Kontrolle zwangsläufig auch einen Verlust der Vielfalt der Forschung, letztlich der Freiheit. Die Entwicklung von Modegebieten wird über das Maß gefördert. Wohin Leistung als Fetisch führen kann, sieht man sehr gut im Sport. Wissenschaft und Starsystem vertragen sich nicht. Oder anders gefragt: Warum nimmt eigentlich der Betrug in der Wissenschaft zu? Ist das unsere Form des Dopings?

Nun, wie die GDCh-Tagungen ja Gott sei Dank auch in heutiger Zeit deutlich aufzeigen: In der Chemie in Deutschland wird doch noch sehr redlich geforscht.

### Chemie schafft neue Strukturen

„Chemie schafft neue Strukturen“ hieß das Motto der GDCh-Jahrestagung im September in Düsseldorf. Auch hier erfreulich: die große Zahl ausländischer Gäste – darunter viel Chemieprominenz. Auch junge Studierende aus Japan nahmen an der

Tagung teil, die im Rahmen des deutsch-japanischen Jahres von uns eingeladen worden waren und einen Besuch von jungen Wissenschaftlern aus Deutschland in Japan zu Beginn des Jahres erwiderten. Überaus beeindruckend für mich: die ungeheure thematische Vielfalt, die die Jahrestagung bot, und die erneut verdeutlichte, dass die Chemie in alle naturwissenschaftlich-technischen Gebiete hineinspielt. Was wäre die Welt ohne Chemie?

Der Begriff Struktur nimmt in der Chemie eine zentrale Rolle ein, ob wir von der Strukturformel oder der Strukturbestimmung reden, von der Strukturlehre oder Struktur-Wirkungsbeziehungen. Dass die Chemie die Wissenschaft vom Aufbau materieller Strukturen aller Art aus kleineren Bausteinen ist, gehört zum Allgemeinwissen. Mit neuen chemischen Strukturen – aus der Organischen und der Anorganischen Chemie, der biologischen und der medizinischen Chemie, den Materialwissenschaften und der physikalischen Chemie – haben sich die Referenten der Plenar- wie der Einzelvorträge in den Düsseldorfer Tagen ausführlich beschäftigt. Die Vielfalt der vorgestellten neuen Strukturen erstaunte und begeisterte.

Aber die im Tagungsmotto angesprochenen Strukturen sollten über die Strukturen chemischer Substanzen hinausgehen. Wenn Chemie neue Strukturen schafft, dann muss sie sich auch selbst laufend neu erfinden. Man kann nicht eine Wissenschaft von den Metamorphosen der Stoffe sein und selbst – als Forschungssystem, als Ausbildungssys-

tem, als wissenschaftliche Organisation – unbeweglich und starr sein.

Was die GDCh als Organisation angeht, so sind zwei aktuelle Entwicklungen besonders wichtig: Die eine ist eine neue Satzung, die wir uns gerade geben und in der als entscheidendes Kriterium für eine Mitgliedschaft das Interesse an der Chemie und an den Zielen unserer Gesellschaft tritt. In Zukunft wird also – und das haben unsere Mitglieder mittlerweile befürwortet – die GDCh für einen Chemielaboranten ebenso offen sein wie für eine Hochschullehrerin. Wenn ein Architekt, der sich für die Bauchemie interessiert, bei uns Mitglied sein will, ist er uns ebenso willkommen, wie die Rechtsanwältin, die sich auf Umweltschutzverfahren spezialisiert hat.

### Internationale Kooperationen

Ein zweiter Punkt, den ich ansprechen will, betrifft die Internationalisierung der chemischen Gesellschaft. Natürlich war die Chemie schon immer international ausgerichtet, die lange Liste von ausländischen Studenten etwa, die im 19. Jahrhundert in Liebig's Labor in Giessen gearbeitet haben, ist ein früher Beleg hierfür. Heute ist die internationale Verknüpfung und Vernetzung aber sehr viel intensiver geworden und sie ist global. Als GDCh reagieren wir hierauf durch den Aufbau neuer internationaler Strukturen. Wir haben exzellente Kooperationen mit der ACS, der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft, mit der wir gemeinsame Stipendienprogramme für junge Studenten ebenso aufbauen wie internationale Tagungen unseres wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Royal Society of Chemistry, die Britische Chemische Gesellschaft, ist in den letzten Jahren ebenfalls zu einem Kooperationspartner auf vielen Gebieten geworden. Mit Japan gibt es gute Kontakte (siehe oben) mit China befinden wir uns in der Startphase – im nächsten Jahr werden wir ein erstes gemeinsames Symposium für Nachwuchswissenschaftler veranstalten.

Weiterhin war und ist die GDCh ein ganz entscheidender Motor bei

der Internationalisierung des chemischen Zeitschriftenwesens, wobei wie uns einer höchst erfreulichen und erfolgreichen Zusammenarbeit mit unserem Hausverlag Wiley-VCH erfreuen. Als neueste Produkte dieser Kooperation kommen *ChemMed-Chem*, eine Zeitschrift der medizinischen Chemie und – das ist eine besonders aufregende Entwicklung, weil wir uns damit in das asiatische Zeitschriftenwesen einbringen – *Chemistry – An Asian Journal* auf den Markt. Ein erstes Schwesterjournal zu unserer überaus erfolgreichen, jetzt zehn Jahre alten Zeitschrift *Chemistry – A European Journal*.

Bewegen sich alle diese Bemühungen innerhalb der Wissenschaft Chemie, so versuchen wir, durch Kooperation mit anderen nationalen wissenschaftlichen Gesellschaften im eigene Lande neue Organisationsstrukturen zu etablieren, unter deren Dach die Naturwissenschaften insgesamt als starke Lobbyinstitution auftreten können. Mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft haben wir schon seit mehreren Jahren ein sehr gutes Verhältnis, gleichfalls mit der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, während wir mit dem Verband biowissenschaftlicher und biomedizinischer Gesellschaften 2005 zu kooperieren begonnen haben. Unser Ziel ist es hier, eine Struktur aufzubauen, wie man sie in Großbritannien mit der British Association und in den USA mit der American Association for the Advancement of Science schon seit langem kennt, das heißt Einrichtungen, die als Sprecher der Naturwissenschaften insgesamt gegenüber Politik und Öffentlichkeit auftreten können.

Die zweite große Strukturänderung, die Einführung der Bachelor-Master-Studiengänge, habe ich bereits vertieft. Sie war natürlich auch in Düsseldorf Gegenstand ausführlicher Diskussionen. Darüber hinaus ist der Aufbau einer europäischen Forschungslandschaft zu beobachten – auch hier bilden sich neue Strukturen.

Ausgangspunkt aller gegenwärtigen Strukturüberlegungen ist, dass Forschung und Lehre in Zukunft nicht



*Nobelpreisträger Prof. Dr. Sir Harold Kroto und Prof. Dr. Henning Hopf auf der GDCh-Jahrestagung im September in Düsseldorf. (Foto: Flörke, Düsseldorf)*

mehr national, sondern transnational, europäisch organisiert sein müssen. Nur so werden die europäischen Länder den weltweiten Wettbewerb bestehen und gestalten können. Dabei wird davon ausgegangen, dass es drei große Forschungsräume gibt: Nordamerika (vor allem die USA), Asien (China, Indien, Japan) und Europa. In diesen Räumen ist auch die chemische Industrie besonders hoch entwickelt und leistungsfähig.

Im Rahmen der universitären Ausbildung streben die europäischen Länder eine European Higher Educational Area an, die durch das Bologna Protokoll gestaltet wird und bis 2010 etabliert sein soll. Kernpunkt dieses Reformvorhabens ist die Etablierung der Bachelor/Master-Studiengänge in ganz Europa für alle Fächer.

Bereits vor einigen Jahren und in neuester Zeit verstärkt, hat der Aufbau eines europäischen Forschungsrats begonnen (ERC, European Research Council). Dieser Rat wird für Europa eine ähnliche Rolle übernehmen, wie sie die Deutsche Forschungsgemeinschaft in der nationalen Forschungspolitik spielt. Der ERC wird aber keinesfalls an Stelle der DFG treten, sondern eine vorher nicht vorhandene europäische Infra- und Förderstruktur für Grundlagenforschung bieten. Er soll dazu beitragen, dass die EU-Forschungsmittel sinnvoll und ausschließlich nach Exzellenzkriterien vergeben werden, und soll den Wettbewerb in der europäischen Forschung fördern. Mit der Berufung der Kommissionsmitglieder ist der ERC 2005 in sein entscheidendes Stadium gerückt.

### Bildungs und Forschungspolitik

Mit Skepsis betrachte ich nach wie vor die Forschungs- und Bildungsetats in Deutschland und Europa. In Zeiten knapper Kassen wird in Forschung und Bildung oft nicht in dem Maße investiert, wie es für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und Europas wünschenswert wäre. So hatte die EU-Kommission zwar vorgeschlagen, den Forschungsetat zu verdoppeln. Die EU-Ratspräsidentschaft will aber das für das 7. Forschungsrahmenprogramm vorgesehene Budget um rund 50% kürzen. Dies lehnt die GDCh entschieden ab. Europa braucht Forschung und Entwicklung der Spitzenklasse, um im Wettbewerb gegen Nordamerika und Asien zu bestehen.

Was Deutschland angeht, so begrüßt die GDCh die 2005 verabschiedete Exzellenzinitiative, durch die unsere Hochschulen mit 1,9 Mrd.€ gefördert werden, um ihr Profil zu stärken und im weltweiten Wettbewerb besser bestehen zu können, natürlich

*Gerne gesehen, häufig gesehen: Der GDCh-Präsident bei Ehrungen, hier mit GDCh-Ehrenmitglied Prof. Dr. Leopold Horner†. (Foto: Schmidt, München)*



Erfolgreich geworben: In der GDCh-Geschäftsstelle werden das 999., 1000. und 1001. neue studentische GDCh-Mitglied des Jahres 2005 begrüßt.  
(Foto: NCh)



sehr. Wir hätten uns allerdings ein höheres Finanzvolumen erhofft und weniger Bund/Länder-Gerangel bei der Vorbereitung und im Entscheidungsprozess. Dies hatte die GDCh zusammen mit der DPG Anfang April 2005 in einer Stellungnahme für die Medien deutlich gemacht. Mit den Ergebnissen der ersten Runde der Exzellenzinitiative aus dem Januar 2006 hinsichtlich der Förderung von Exzellenzclustern und Graduiertenschulen an den deutschen Hochschulen können wir Chemiker aber sehr zufrieden sein.

Neben der Einrichtung der Exzellenzinitiative hat uns 2005 auch die Diskussion um die Erhebung von Studiengebühren beschäftigt. Auch hier gab es einen gemeinsamen Standpunkt der GDCh und der DPG, veröffentlicht am 3. Februar 2005. In einem Satz zusammengefasst, lautet er: Studiengebühren zu erheben, ist eine Chance für unsere Hochschulen, das Lehrangebot und die Forschungsbedingungen zu verbessern und sich im internationalen Wettbewerb besser zu positionieren. Ich habe damals aber schon deutlich gemacht, dass es im Interesse unserer Wissenschaft und unserer Wirtschaft liegt, dass alle, die befähigt und willens sind zu studieren, dies auch tun können. Wir brauchen mehr und besser ausgebildete Fachkräfte, um im internationalen Vergleich leistungsfähiger zu werden. Es geht also darum, besonders Befähigten – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihren finanziellen Möglichkeiten – ein Studium zu ermöglichen und sie (auch finanziell) zu fördern. Studiengebühren sind daher nur im Rahmen einer

umfassenden Reform sinnvoll, zu der die Einführung von Stipendien, die Kreditvergabe an die Studierenden im Rahmen veränderter Grundsatzbedingungen sowie erweiterte Arbeitsmöglichkeiten in Lehre und Forschung an der Hochschule gegen Bezahlung gehören.

#### REACH und Sustainability

Nun ist die GDCh ja nicht nur für Hochschullehrer und die Studierenden da. In gleichem Maße befasst sie sich mit Themen, die die chemische Industrie und die Industrie- und Wirtschaftskemiker tangieren. Und da stand 2005 im Mittelpunkt die REACH-Diskussion und der erste REACH-Kompromiss, erzielt am 13. Dezember im EU-Ministerrat. Professor Jahn und ich halten diesen Kompromiss für überwiegend gut und ausgewogen und haben dies in einer kurzen Stellungnahme der Presse gegenüber geäußert. Wir haben darin auch darauf hingewiesen, dass das bei der GDCh eingerichtete Beratergremium für Altstoffe (BUA) bereits eine Vielzahl von Bewertungen von Chemikalien vorgenommen hat und damit letztlich bereits eine gute Vorarbeit für die nun im Zusammenhang mit REACH anfallenden Aufgaben geleistet hat.

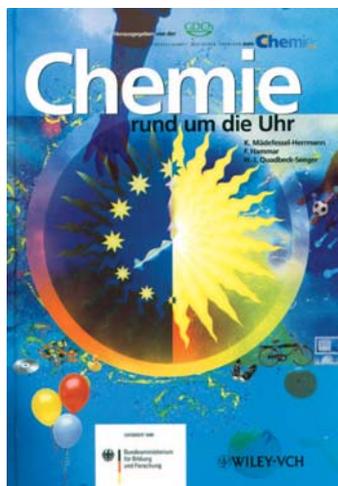
Chemische Produktionsstätten oder Anlagen, in denen im industriellen Maßstab mit Chemikalien umgegangen wird, stehen auch in ärmeren Ländern, wo den dort Tätigen häufig die Sensibilität für Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte fehlt. Dieses Defizit soll durch das neue GDCh-Projekt „Senior Professor Service for Sustaina-

bility and Chemical Safety“ längerfristig beseitigt werden. Das Projekt sieht vor, dass sich Professoren aus der Chemie und anderen Naturwissenschaften, die sich mit Fragen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes befassen, kurz vor oder nach ihrer Emeritierung als Lehrkräfte für eine „Deutsche Auslandsuniversität“ zur Verfügung stellen. Der neue Studiengang wird vorwiegend in Entwicklungs- und Schwellenländern eingerichtet, wo Studierende den „Master of Science“ in der umwelt- und nachhaltigkeitsorientierten Chemie erwerben können. Das Konzept für dieses Projekt wurde von Prof. Dr. Müfit Bahadır (Braunschweig), Leiter des Arbeitskreises Forschung und Lehre der GDCh-Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie, von Prof. Dr. Jürgen Metzger (Oldenburg) und Prof. Dr. Ulrich Schlottmann (Bonn) und von mir entwickelt. Es wurde Anfang 2006 von einem Komitee der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet.

Für mich selbst waren die vergangenen beiden Jahre auch deshalb sehr lehrreich und wertvoll, weil ich viele neue Kontakte zu Menschen und Organisationen habe knüpfen können, Kontakte, die mir gezeigt haben, dass man in Kooperation – und gelegentlich auch in Konkurrenz – neue Wege einschlagen, Strukturen nicht nur verändern, sondern auch verbessern und durch internationale Kooperation Lösungen erarbeiten kann, die sowohl dem eigenen Land und der eigenen chemischen Gesellschaft nutzen, als auch transnationalen Strukturen und Chemikern in aller Welt. Hierbei war ganz besonders die hervorragende Zusammenarbeit mit einzelnen GDCh-Mitgliedern, vielen unserer Fachgruppen, dem gesamten Vorstand und den Mitarbeitern der GDCh-Geschäftsstelle von entscheidender Bedeutung; mit einem (öffentlichen) Dank an sie alle zu schließen, ist mir deshalb ein besonderes Bedürfnis.

Prof. Dr. Henning Hopf

# Mitgliederentwicklung 2005



Im Jahr 2005 konnte die GDCh 1.830 neue Mitglieder gewinnen. Statistisch bedeutet dies, dass täglich mehr als fünf Personen oder Institutionen der GDCh beigetreten sind, sich damit zur Chemie bekennen und die Vorteile einer starken Wissenschaftsorganisation in der Chemie zu schätzen wissen. Dem standen 2005 1.183 Austritte gegenüber. Rechnet man die 126 Todesfälle ein, so wuchs die GDCh um 521 neue Mitglieder, also um knapp 2%.

Damit konnte die GDCh in zwei aufeinander folgenden Jahren den Mitgliederstand steigern. Bei vielen GDCh-Mitgliedern entfachten die Werbeaktionen das Bewusstsein, dass Mitglieder nicht nur aufgrund von Aktivitäten aus der Geschäftsstelle gewonnen werden können, sondern vor allem auch dezentral vor Ort auf den vielen GDCh-Veranstaltungen. Für 2006 besteht der Wunsch, dass die Mitglieder gute Werbeideen auf dem informellen Weg miteinander austauschen und so für positive Nachrichten sorgen – auch ohne spezielle Werbeaktionen.

## GDCh-Abiturientenpreis und lebenslange Mitgliedschaft

Drei Aktionen bildeten 2005 die Grundlage für den Zuwachs an Mitgliedern: Neue studentische Mit-

glieder erhielten zur Begrüßung ein GDCh-Starter-Kit für Studierende und um ordentliche Mitglieder warb die Kampagne „Wer sagt, wir wären langweilig?“.

Der GDCh-Abiturientenpreis wurde 2005 zum ersten Mal ausgelobt. Jede Schule im Bundesgebiet und deutsche Schulen im Ausland konnten daran teilnehmen und – unterstützt durch die GDCh – ihren besten Chemie-Schüler auszeichnen. Der Preis umfasst eine Urkunde der GDCh, die während der Abiturfeier überreicht wird, ein aktuelles Buch zur Chemie (2005 war es das Buch „Chemie rund um die Uhr“) sowie eine optionale kostenlose einjährige GDCh-Mitgliedschaft. Im vergangenen Jahr nahmen 566 Gymnasien und Gesamtschulen teil und 318 Schüler das Angebot der Mitgliedschaft auf Zeit an.

Immer beliebter wird die lebenslange Mitgliedschaft. Seit zwei Jahren bietet die GDCh ihren Mitgliedern im Ruhestand (oder ab Vollendung des 58. Lebensjahres im Vorruhestand) eine Alternative zum vergünstigten Jahresbeitrag von 65 Euro: die lebenslange Mitgliedschaft für eine einmalige Zahlung von 585 Euro. 26 GDCh-Mitglieder haben 2005 die lebenslange Mitgliedschaft erworben.

## Ortsverbände und Fachgruppen

Dank interessanter Aktionen gewannen die Ortsverbände 2005 viele neue Mitglieder. Bezogen auf den prozentualen Mitgliederzuwachs lag der Ortsverband Ilmenau-Erfurt mit einem Plus von 25,6% an der Spitze, gefolgt von Chemnitz (17,5%), Freiberg (14,3%), Kaiserslautern (9,7%), Dresden (8,8%), Kiel (7,9%), Unterfranken (7,7%), Bitterfeld-Wolfen (7,5%), Münster (7,3%) und Aalen-Ostalb (7,2%). Insgesamt lagen 40 von 62 Ortsverbänden im Plus, nur 21 rutschten per Saldo ins Minus.

Weniger erfreulich ist die Tendenz in den Fachgruppen. Per Saldo zulegen konnten nur die Fachgruppen „Vereinigung Chemie und Wirtschaft“ (+35 Mitglieder), „Gewerblicher Rechtsschutz“ (+8), der „Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie“ (+5) und die „Freiberuflichen Chemiker“ (+1); die „Bauchemie“ hielt ihren Mitgliederbestand. In Zukunft wird die GDCh-Geschäftsstelle daher die Fachgruppen verstärkt darin unterstützen, durch attraktive Veranstaltungen und Angebote ihre Mitglieder besser einzubinden und neue Mitglieder zu gewinnen. →

**GDCh-Starter-Kit:** das Begrüßungsgeschenk für neue studentische Mitglieder (links). Das Buch „Chemie rund um die Uhr“ (Mitte) gehörte zum GDCh-Abiturientenpreis 2005.

Ortsverband	2005	2006
Aachen	394	401
Aalen-Ostalb	83	89
Bayreuth	231	229
Berlin	1231	1252
Bielefeld	207	212
Bitterfeld-Wolfen	67	72
Bochum	187	169
Bonn	505	506
Braunschweig	280	288
Bremen	260	256
Chemnitz	114	134
Darmstadt	517	545
Dortmund	319	312
Dresden	433	471
Düsseldorf	697	707
Erlangen-Nürnberg	409	392
Essen-Duisburg	283	288
Frankfurt	1394	1379
Freiberg	63	72
Freiburg-Südbaden	642	651
Giessen	172	184
Göttingen	221	236
Greifswald	75	77
Halle	225	236
Hamburg	991	974
Hannover	524	536
Harz	139	137
Ilmenau-Erfurt	78	98
Jena	241	253
Kaiserslautern	206	226
Karlsruhe	450	483

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Ortsverbänden zum jeweils 1. Januar.

Ortsverband	2005	2006
Kassel	120	128
Kiel	190	205
Köln	697	712
Konstanz	219	222
Krefeld	264	260
Lausitz	56	51
Leipzig	291	292
Leverkusen	237	223
Ludwigshafen-Mannheim	1028	1026
Magdeburg	95	95
Mainz-Wiesbaden	795	821
Marburg	214	229
Marl	261	260
Merseburg	53	52
München	1854	1834
Münster	452	485
Nordwürttemberg	732	774
Oldenburg	163	160
Osnabrück	83	79
Paderborn	119	124
Potsdam	332	349
Regensburg	310	308
Rostock	168	178
Ruhr	230	229
Saar	216	211
Siegen	92	89
Südwestfalen	261	274
Ulm	246	258
Unterfranken	222	239
Wuppertal-Hagen	520	521
<b>Gesamt</b>	<b>22158</b>	<b>22553</b>

Fachgruppe/Sektion	2005	2006	Zuwachs abs.	Zuwachs proz.
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2711	2691	-20	-0,7
Analytische Chemie	2087	2073	-14	-0,7
Chemieunterricht	1899	1869	-30	-1,6
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1447	1442	-5	-0,3
Makromolekulare Chemie	1195	1155	-40	-3,3
Wasserchemische Gesellschaft	923	912	-11	-1,2
Umweltchemie und Ökotoxikologie	889	858	-31	-3,5
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	789	725	-64	-8,1
Festkörperchemie und Materialforschung	678	659	-19	-2,8
Medizinische Chemie	633	616	-17	-2,7
Biochemie	620	599	-21	-3,4
Chemie-Information-Computer	497	463	-34	-6,8
Anstrichstoffe und Pigmente	443	432	-11	-2,5
Magnetische Resonanzspektroskopie	426	426	0	0
Angewandte Elektrochemie	377	355	-22	-5,8
Waschmittelchemie	351	346	-5	-1,4
Photochemie	302	288	-14	-4,6
Geschichte der Chemie	297	280	-17	-5,7
Bauchemie	265	277	12	4,5
Gewerblicher Rechtsschutz	231	239	8	3,5
Nuklearchemie	223	217	-6	-2,7
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	169	204	35	20,7
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	186	176	-10	-5,4
Chancengleichheit in der Chemie	159	164	5	3,1
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (ohne Gäste)	88	89	1	1,1

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Fachgruppen zum jeweils 1. Januar.

# Preise und Auszeichnungen 2005

Im Jahr 2005 ehrte die GDCh erneut zahlreiche herausragende Chemiker für ihr Lebenswerk sowie etablierte wie junge Chemiker für beeindruckende Arbeiten. Die angesehenen Auszeichnungen wurden vor allem auf der Chemiedozententagung in München und der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf, aber auch auf drei Fachgruppentagungen vergeben. Darüber hinaus haben die GDCh-Fachgruppen weitere Preise verliehen, die im Kapitel „Fachgruppen und Sektionen“ Erwähnung finden. Erstmals vergab die GDCh Abiturientenpreise.

## Ehrungen und Preise auf der Chemiedozenten-Tagung

Am 7. März wurden auf der Chemiedozenten-Tagung in München der wenige Monate später verstorbene Prof. Dr. Dr. h. c. Leopold Horner (Mainz) mit der GDCh-Ehrenmitgliedschaft, Dr. Ute Deichmann (Köln) mit der Gmelin-Beilstein-Denkmünze und Dr. John M. Brown (Oxford, Großbritannien) mit dem Horst-Pracejus-Preis ausgezeichnet. Dr. Cosima Stubenrauch (Dublin) wurde der Carl-Duisberg-Gedächtnispreis zugeacht, und die Carl-Duisberg-Plakette erhielten Dr. Annie Dalbéra (Paris) und Dr. Karlheinz Schmidt (Bonn). Die GDCh-Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie verlieh an junge Nachwuchswissenschaftler ihre Aduc-Preise.

Prof. Dr. Dr. h. c. Leopold Horner interessierte sich schon früh für katalytische Prozesse und die Naturstoffchemie. Sein wissenschaftliches Werk kennzeichnen Breite und Interdisziplinarität. So arbeitete er während des Krieges am Forschungsinstitut für Kunststoffe in Frankfurt. 1953 folgte er einem Ruf an die Universität Mainz. In seinem wissenschaftlichem Werk bildeten stets die Reaktionen phos-



phororganischer Verbindungen einen besonderen Schwerpunkt. Horner hat die Grundlagen für das Forschungsgebiet der asymmetrischen Synthese gelegt, für das 2001 der Chemie-Nobelpreis vergeben wurde.

Dr. Ute Deichmann wurde für ihr Buch „Flüchten, Mitmachen, Vergessen – Chemiker und Biochemiker in der NS-Zeit“, erschienen 2001 bei Wiley-VCH, gewürdigt. In „Mitmachen, Flüchten, Vergessen“, ihrer Habilitationsschrift, weist die Autorin nach, wie katastrophal sich die Entlassung jüdischer Chemiker während der Nazi-Herrschaft auf die Chemie in Deutschland auswirkte. Ferner belegt sie, dass viele arrivierte Chemiker und Biochemiker das Schicksal ihrer jüdischen Kollegen gleichgültig bis berechnend verfolgten.

Dr. John M. Brown vom Chemical Research Laboratory der Universität Oxford hat bedeutende Beiträge zur Aufklärung der Mechanismen metallorganischer Reaktionen und der katalytischen asymmetrischen Hydrierung geleistet. Dafür erhielt er den Horst-Pracejus-Preis, der an den

Chemiker Pracejus (1927 bis 1987), Leiter des Rostocker Katalyse-Forschungsinstituts, erinnert.

Der Carl-Duisberg-Gedächtnispreis wird an junge Wissenschaftler für originelle Arbeiten vergeben. Dr. Cosima Stubenrauch erforscht dünne Schaumfilme. Sie untersuchte in ihrer Habilitationsarbeit den Einfluss der Tensidstruktur auf die Stabilität von Filmen und Schäumen.

Die Carl-Duisberg-Plakette ehrt Wissenschaftler, die sich besondere Verdienste um die Förderung der Chemie und der Ziele der GDCh erworben haben. Die Biologin Dr. Annie Dalbéra vom Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) in Paris und der Chemiker Dr. Karlheinz Schmidt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn erhielten sie für ihre Verdienste um die Förderung europäischer Forschungskooperationen. Dank ihres Einsatzes erhielt die Chemie als erste naturwissenschaftliche Disziplin ein frei verfügbares Budget zur Förderung junger europäischer Forscher und transnationaler Forschungsprojekte. →

*Die Preisträger der August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkmünze, Prof. Dr. Robert H. Grubbs (links) und Prof. Dr. Richard M. Schrock (rechts), mit GDCh-Präsident Prof. Dr. Henning Hopf. (Foto: Flörke, Düsseldorf)*

Die stellvertretende GDCh-Präsidentin, Prof. Dr. Petra Mischnick, überreicht den Friedrich-Wöhler-Preis für ressourcenschonende Prozesse an Mitarbeiter von Lanxess und Bayer.

(Foto: Flörke, Düsseldorf)



Fresenius-Preisträger Prof. Dr. Adam Heller.

Wilhelm-Klemm-Preisträger

Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp.

(Foto: Flörke, Düsseldorf)



Mit dem ADUC-Habilitandenpreis wurden in München ausgezeichnet: Dr. Dirk Deubel (Zürich), Dr. Kai Carsten Hultsch (Erlangen), und Dr. Martin Oestreich (Freiburg).

### Paul-Bunge-Preis und Fresenius-Preis

Die Verleihung des Paul-Bunge-Preises an Prof. Dr. Myles W. Jackson (Salem, USA) war ein Glanzpunkt der Tagung der GDCh-Fachgruppe Geschichte der Chemie vom 10. bis 12. März in Regensburg. Der Wissenschaftshistoriker Jackson erhielt den Paul-Bunge-Preis der Hans R. Jene-mann-Stiftung zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente für sein Buch „Spectrum: Joseph von Fraunhofer and the Craft of Precision Optics“.

Die schmerzfreie und einfache Blutzuckermessung zu Hause verdanken Diabetiker Prof. Dr. Adam Heller (Austin, USA). Die GDCh verlieh Heller am 17. März anlässlich der ANAKON 2005 in Regensburg den Fresenius-Preis in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten zur Entwicklung von Biosensoren und Biobrennstoffzellen. Aufbauend auf seinen Erfahrungen mit Enzymen, entwickelt Heller nun eine Biobrennstoffzelle, die (Blut-)Glucose und Sauerstoff zur Stromerzeugung nutzt. Diese Brennstoffzelle soll einen implantierten Glucosesensors – auch eine Entwicklung Hellers – mit Energie versorgen.



### Auszeichnungen auf der GDCh-Jahrestagung

Die GDCh-Jahrestagung vom 11. bis 14. September in Düsseldorf war Anlass für eine ganze Reihe von Auszeichnungen.

Die August-Wilhelm-von-Hofmann-Denkünze erhielten 2005 Prof. Dr. Robert H. Grubbs (Pasadena, USA) und Prof. Dr. Richard M. Schrock (Cambridge, USA). Nur wenige Tage später verkündete das Nobelpreis-komitee, dass beide auch den Nobelpreis für Chemie 2005 zuerkannt bekommen sollten. Die amerikanischen Wissenschaftler wurden von der GDCh für ihre wegweisenden Arbeiten zu reaktiven Metallcarben-Komplexen und deren Anwendung in der katalytischen Olefin-Metathese ausgezeichnet. Grubbs hat wesentlich zur experimentellen Klärung des Mechanismus der Olefin-Metathese beigetragen. Die Verwendung von Ruthenium-Carbenkomplexen als Katalysatoren in der Olefin-Metathese markiert einen synthetischen und methodischen Durchbruch. Varianten dieser Katalysatoren werden heute weltweit unter der Bezeichnung Grubbs-Katalysatoren verwendet. Sie basieren auf Schrock-Carben-Komplexen.

Der mit 50.000€ höchstdotierte Preis der GDCh, der Karl-Ziegler-Preis der Karl-Ziegler-Stiftung, wurde in Düsseldorf Prof. Dr. Manfred Reetz (Mülheim/Ruhr) verliehen. Reetz wird für seine wissenschaftliche Leistungen zur metallorganischen Chemie und Katalyse gewürdigt. In seinen jüngsten Arbeiten befasst er sich

mit der *in-vitro*-Evolution von Enzymen als hocheffiziente Katalysatoren. Mit der homogenen Katalyse beschäftigt sich Reetz schon seit längerem. Seine Arbeiten haben ihn zu neuen Katalysatorsystemen geführt, beispielsweise zu Monophosphiten für die asymmetrische Hydrierung. Zahlreiche seiner früheren Arbeiten gehören heute zum Standardrepertoire der Organischen Synthesechemie. Die Dimethylierung von Ketonen ist als Reetz-Reaktion bekannt.

Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp (Freiburg) erhielt anlässlich der GDCh-Jahrestagung den Wilhelm-Klemm-Preis der GDCh für besondere Verdienste um die Anorganische Chemie. Vahrenkamps Forschungsschwerpunkt liegt auf der bioanorganischen Chemie des Zinks. Zinkhaltige Enzyme entfalten hohe katalytische Aktivität. Die Carboanhydrase beispielsweise bindet das durch den Stoffwechsel entstehende Kohlendioxid an Wasser und eliminiert es aus dem Körper. Vahrenkamp gelang es, hochaktive Modellkomplexe für die Carboanhydrase und andere Enzyme zu synthetisieren. Er klärte grundlegende Reaktionsprinzipien auf, die besonders für die Katalyse von Bedeutung sind.

Dr. Torsten Groth, Dr. Winfried Joentgen, Dr. Alfred Mitschker und Dr. Nikolaus Müller von den Firmen Bayer und Lanxess erhielten in Düsseldorf den Friedrich-Wöhler-Preis für ressourcenschonende Prozesse. Ausgezeichnet wurden sie für ein Herstellverfahren für Polyasparaginsäure, einer umweltverträglichen Alternative zu den schwer ab-

baubaren Polyacrylaten, die beispielsweise Phosphate in Waschmitteln ersetzen. Bei der Produktion von Polyasparaginsäure nutzten die Chemiker ein Patent, das die Herstellung der Säure aus kostengünstigen Rohstoffen – Maleinsäureanhydrid (MSA), Ammoniak und Natronlauge – beschreibt. Lanxess produziert Polyasparaginsäure in geschlossenen Prozesskreisläufen und dadurch fast abfallfrei. Außerdem erfolgt die Produktion in der Summe nahezu energie-neutral.

Die Adolf-von-Baeyer-Denkmünze wurde Prof. Dr. Armin de Meijere (Göttingen) verliehen. Der „Herr der Ringe“ befreite die kleinsten Kohlenstoffringe, die Cyclopropane, vom Status der Exoten. Er hat eine umfassende Chemie mit diesen gespannten Ringsystemen bis in die Wirkstoffforschung hinein aufgebaut und maßgeblich zum Verständnis des Reaktivitätsverhaltens der Cyclopropane beigetragen. Die Synthese von ungewöhnlichen Verbindungen und Naturstoffen erforderte neue katalytische Verfahren, so dass die Katalyseforschung ein wichtiges Arbeitsgebiet von de Meijere wurde.

Prof. Dr. Dietmar Stalke (Göttingen) wurde im Rahmen der GDCh-Jahrestagung der Arfvedson-Schlenk-Preis für seine herausragenden Leistungen zur Aufklärung von Struktur- und Reaktivitätsprinzipien in der metall- und elementorganischen Chemie verliehen. Stalke entwickelte neue kryokristallographische Techniken und bestimmte so erstmals Strukturen von reaktiven Verbindungen und Intermediaten. Seine präparativ und strukturell orientierten Arbeiten führten zur experimentellen Charakterisierung von interatomaren Wechselwirkungen in zahlreichen Verbindungen.

Neben der bereits erwähnten Karl-Ziegler-Stiftung haben in Düsseldorf drei weitere bei der GDCh angesiedelte Stiftungen Auszeichnungen vergeben. Die Hellmut-Bredereck-Stiftung fördert junge Wissenschaftler in der bioorganischen Chemie. 2005 erhielt Dr. Hans-Achim Wagenknecht (vormals München, jetzt Regensburg) den Preis der Hell-



mut-Bredereck-Stiftung für seine Untersuchungen zu Ladungstransferprozessen an DNA. Wagenknecht untersucht die Entstehung und die meist gravierenden Folgen von DNA-Schäden. Außerdem arbeitet sein Arbeitskreis an DNA-Assays für die molekulare Diagnostik und an DNA-inspirierten Nanodrähten für die molekulare Elektronik.

Mit dem Förderpreis der Dr. Her-

mann-Schnell-Stiftung wurde anlässlich der GDCh-Jahrestagung Dr. habil. Helmut Schlaad (Potsdam-Golm) ausgezeichnet. Schlaad erhielt ein Stipendium in Höhe von 6.000€ für seine Arbeiten zur kontrollierten Synthese von Blockcopolymeren mit einem Peptidblock und der Analyse der speziellen Selbstorganisation dieser Makromoleküle. Die Peptidblöcke bestehen aus Aminosäuren, die synthetischen Segmente beispielsweise aus Polystyrol oder Polybutadien. Sie zeigen Amphiphilie und bilden in Lösung verschieden strukturierte und verschieden große kugelförmige Mizellen und Vesikel. Schlaad kann diese Kolloide gezielt herstellen und genau charakterisieren. Auch in der belebten Natur, beispielsweise in Zellen, finden sich derartige komplexe Kolloide. Schlaads Erkenntnisse helfen, die Gesetzmäßigkeiten der Strukturbildung und Selbstorganisation dieser Systeme aufzuklären.

Im Rahmen des Klaus-Grohe-Symposiums anlässlich der GDCh-Jahrestagung verlieh die bei der GDCh eingerichtete Klaus-Grohe-Stiftung die Klaus-Grohe-Preise für Medizinische Chemie. Mit je 2500€ wurden drei junge Wirkstoffforscher ausgezeichnet: Dr. Frank Böckler (Erlangen-Nürnberg), Dr. Dirk Gottschling (Wuppertal) und Dr. Sarah Ulmschneider (Ludwigshafen). Böckler befasst sich un-

Der „Herr der Ringe“: Prof. Dr. Armin de Meijere wurde mit der Adolf-von-Baeyer-Denkmünze ausgezeichnet.  
(Foto: Flörke, Düsseldorf)



Dr. Klaus Grohe (Mitte) und Gattin mit den Preisträgern des von ihnen gestifteten Klaus-Grohe-Preises: Dr. Sarah Ulmschneider, Dr. Frank Böckler (rechts) und Dr. Dirk Gottschling.  
(Foto: Flörke, Düsseldorf)

ter anderem mit der Entwicklung von pharmakologisch relevanten Liganden, die antipsychotische und neuroprotektive Effekte von selektiven Agonisten und Antagonisten beeinflussen. In seiner Doktorarbeit untersuchte er die Struktur-Aktivitätsbeziehungen pharmakologisch und computerchemisch. Der zweite Preisträger, Dr. Dirk Gottschling, ging 2004 als Laborleiter zur Bayer HealthCare AG nach Wuppertal. In seiner Doktorarbeit untersuchte er potentielle Wirkstoffe für entzündliche Darmerkrankungen, und zwar selektive und potente Antagonisten für einen bestimmten Rezeptor auf der Oberfläche der Lymphozyten. Anschließend befasste er sich mit dem Naturstoff Spongistatin-1, der gegen chemoresistente Tumorarten wirkt. Die Preisträgerin Dr. Sarah Ulmschneider erforscht neuartige Therapeutika gegen Herzinsuffizienz und nach dem Myokardinfarkt, bei denen häufig erhöhte Aldosteron-Spiegel eine Rolle spielen. Ulmschneider hat Leitstrukturen für Stoffe, die das En-

zym Aldosteronsynthese hemmen, synthetisiert, biologisch getestet und weiterentwickelt.

### Der Gerhard-Billek-Preis und die Joseph-König-Gedenkmünze

Erstmals vergab die GDCh den mit 2.000€ dotierten Gerhard-Billek-Preis für die beste Dissertation im Fach Lebensmittelchemie. Auf dem Deutschen Lebensmittelchemikertag im September in Hamburg übergab der Vorsitzende der Lebensmittelchemischen Gesellschaft den Preis an Dr. Dietmar Kammerer (Hohenheim). Mit der Stiftung des Preises möchte Dr. Doris Billek an ihren verstorbenen Mann Prof. Dr. Gerhard Billek (1925 bis 2004) erinnern.

Außerdem verlieh die Lebensmittelchemische Gesellschaft in Hamburg die Joseph-König-Gedenkmünze. Diese höchste Auszeichnung in der Lebensmittelchemie, die die GDCh an in- und ausländische Persönlichkeiten verleiht, erhielt Prof. Dr. Hans Steinhardt (Hamburg) für sein

Engagement in Forschung und akademischer Ausbildung. Vor allem mit seinen Arbeiten über ernährungsphysiologisch und sensorisch bedeutende Lebensmittelinhaltsstoffe hat er bis in angrenzende Fachgebiete gewirkt. Er hat seine Ideen und sein Wissen vielfältig ehrenamtlich eingebracht und damit wissenschaftspolitisch national und international Zeichen gesetzt.

### Otto-Hahn-Preis

Prof. Dr. Theodor Hänsch (München-Garching) stand bereits als Otto-Hahn-Preisträger 2005 fest, als ihm der Nobelpreis für Physik zuerkannt wurde. Der gemeinsam von der Gesellschaft Deutscher Chemiker, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Stadt Frankfurt getragene Otto-Hahn-Preis wurde ihm am 29. November in der Frankfurter Paulskirche überreicht. Er erhielt die Auszeichnung für seine Pionierarbeit zur Präzisionsspektroskopie und zur Manipulation von Atomen mit Hilfe von Laser-Strahlen. Seine Forschungsergebnisse sind für die Telekommunikation, den Bau hochgenauer Uhren und für die Entwicklung superschneller Quantencomputer von Bedeutung. Der Otto-Hahn-Preis ist mit 50.000€ dotiert.



Prof. Dr. Robert Corriu (Montpellier, Frankreich, rechts im Bild) hielt 2005 die Victor Grignard-Georg Wittig-Vorlesung in Saarbrücken, Aachen und Ulm. Mit den Namensvorlesungen zeichnete die GDCh 2005 weitere bedeutende Wissenschaftler aus dem Ausland aus. So hielt Prof. Dr. Saverio Florio (Bari, Italien)

die Karl Ziegler-Giulio Natta-Vorlesung in Göttingen, Braunschweig und Mainz; Prof. Dr. José Barluenga (Oviedo, Spanien) die Hermanos Elhuyar-Hans Goldschmidt-Vorlesung in Stuttgart, Bonn und Köln; Prof. Dr. Ionel Haiduc (Klausenburg, Rumänien) die Constantin Neitzescu-Rudolf Criegee-Vorlesung in Leipzig, Göttingen und Karlsruhe.

### Neu: Der GDCh-Abiturientenpreis

Die GDCh verlieh erstmals für den Abiturjahrgang 2005 Schülerpreise. Sie zeichnen die jeweils Jahrgangsbesten im Fach Chemie an einem Gymnasium aus. Der Preis, der in der Regel zusammen mit dem Abiturzeugnis übergeben wird, bestand aus dem Buch „Chemie rund um die Uhr“, einer Urkunde und der Option für eine einjährige kostenlose GDCh-Mitgliedschaft. 566 Abiturienten aus ganz Deutschland erhielten diesen Preis, 318 Schüler nahmen das Angebot der kostenlosen Mitgliedschaft an. GDCh-Abiturientenpreise sollen nun jedes Jahr vergeben werden. Dazu ruft die GDCh die Schulen auf, herausragende Chemieschüler zu benennen. Pro Schule wird ein Abiturient ausgezeichnet.

# Fachgruppen und Sektionen

Zum Gedankenaustausch und Wissenstransfer in ihren Spezialgebieten haben sich die GDCh-Mitglieder in Fachgruppen zusammengeschlossen. Diese veranstalten Tagungen und Symposien und geben eigene Publikationen heraus. Die Fachgruppen der GDCh decken die gesamte moderne Chemie ab: von der Analytischen Chemie bis zur Wasserchemie finden hier alle Chemiker und viele andere Naturwissenschaftler sowie Ingenieure ihre wissenschaftliche Heimat. Den Fachgruppen gleichgestellt, aber fachübergreifend ausgerichtet, agieren der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie, die Sektion „Chemiker im öffentlichen Dienst“ sowie die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft.

Die Vorsitzenden der Fachgruppen und Sektionen trafen sich am 8. März zu ihrem jährlichen Gedankenaustausch mit dem GDCh-Präsidenten und Vertretern der GDCh-Geschäftsstelle. Darüber hinaus fanden zweitägige Beratungen der Fachgruppen-Vorsitzenden mit dem GDCh-Präsidenten am 27. und 28. November in Blaubeuren statt.

Die Fachgruppen und Sektionen stellen sich im Internet auf [www.gdch.de/strukturen/fg.htm](http://www.gdch.de/strukturen/fg.htm) vor.

## Analytische Chemie

Mitglieder: 2073

Vorsitzender: Prof. Dr. Günter Gauglitz, Universität Tübingen



Im Jahr 2005 hat sich der Vorstand der Fachgruppe zur Klausurtagung in Blaubeuren getroffen, um die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitskreisen der Fachgruppe zu intensivieren und um sich intensiv mit den Perspektiven der Fachgruppe und den Visionen innerhalb der GDCh zu beschäftigen.

Neu gegründet hat sich ein Arbeitskreis zur Prozessanalytik. Darüber hinaus haben verschiedene Arbeitskreise beschlossen, gemeinsame Workshops für Doktoranden durchzuführen – nach dem Vorbild der erfolgreichen Doktorandentreffen des Arbeitskreises „Separation Sciences“. Der Vorstand hat eine Anschubfinanzierung beschlossen.

Das vergangene Jahr war besonders öffentlichkeitswirksam, da die Fachgruppe die Leistungsfähigkeit der Analytik im Internet vorgestellt hat. Der Internetauftritt [www.aktuellewochenschau.de/2005/index05.htm](http://www.aktuellewochenschau.de/2005/index05.htm), gestaltet von 50 Arbeitsgruppen aus der Analytik, stieß nicht nur bei Analytikern und GDCh-Mitglieder auf reges Interesse, sondern auch in den Medien von Fachjournalen bis zu Tageszeitungen. Zur Fachmesse Analytica im April 2006 sind die Beiträge redaktionell überarbeitet als Broschüre erschienen, die vom Schüler bis zum Interessenten in Industrie oder Öffentlichkeit einen breiten Kreis anspricht.

Die Fachgruppe engagiert sich bei Tagungen. Wichtigstes Ereignis im Jahr 2005 war die ANAKON in Regensburg, bei der Prof. Dr. Irene Nehls (Berlin), Prof. Dr. Klaus-Peter Jäckel (Ludwigshafen) und die Junganalytiker aus dem Fachgruppen-Vorstand Symposien gestalteten und mit Diskussionsrunden zum Erfolg der Veranstaltung beitrugen. Die Kopplung mit dem Biosensor-Symposium, das an den Tagen vorher stattfand, ermöglichte allen Interessierten einen konzentrierten Überblick. Dennoch blieb der erhoffte Synergieeffekt aus. Zukünftig werden die Veranstaltungen daher wieder getrennt stattfinden. Die ANAKON war dennoch äußerst erfolgreich: Es registrierten sich mehr Teilnehmer als in den Jahren zuvor. Auch die Preisverleihungen fanden unter großer Publikumsbeteiligung statt. In Erinnerung an den

Geheimen Hofrat Prof. Dr. C. Remigus Fresenius verlieh die GDCh den Fresenius-Preis an Prof. Adam Heller (Austin, USA) für seine Arbeiten zur Bioelektrochemie und Bioelektrokatalyse, erfolgreich angewandt bei einem Blutzucker-Messgerät. Außerdem verlieh die Fachgruppe Analytische Chemie die Clemens-Winkler-Medaille an Prof. Dr. Klaus G. Heumann (Mainz). Damit erkennt sie seine Leistungen in der massenspektrometrischen Isotopenanalyse an, vor allem die Entwicklung der Isotopenverdünnungstechniken unter Verwendung von ICP-MS. Einen begeisterten Vortrag hielt Dr. Christian Temme (Geesthacht) als Preisträger des Fachgruppenpreises 2005 für seine Arbeiten über atmosphärische Quecksilberspezies in der Antarktis. Der Vorsitzende des Arbeitskreises Separation Sciences, Klaus Bischoff, überreichte Preise in Höhe von je 1.000€ an Bettina Maria Mayr (Saarbrücken), Bettina Seiwert (Twente, Niederlande) und Dr. Christoph Czerwenka (Wien). GDCh-Mitglieder finden detaillierte Berichte über die Tagung auf der GDCh-Homepage unter MyGDCh.

Nach dem Erfolg der ANAKON 2005 wird das Konzept, vor allem Nachwuchswissenschaftler vortragen zu lassen, weitergeführt. Als weniger erfolgreich erwies sich das Treffen der Hochschullehrer in Analytischer Chemie als Vorspann zur ANAKON. Da nur wenige Hochschullehrer teilnahmen, wird überlegt, in welcher Form und mit welchen Schwerpunkten das jährliche Treffen weitergeführt werden kann. In Zeiten der Stellenstreichung an Hochschulen ist es unbedingt notwendig, dass sich Hochschullehrer in der Ausbildung in analytischer Chemie engagieren. Sicherlich lassen sich nicht alle Inhalte des Eurocurriculums in Deutschland umsetzen; in vielen anderen Ländern Europas nehmen die Lehrinhalte der

Analytischen Chemie aber einen größeren Rahmen im Studium ein, als in Deutschland vorgesehen ist.

Erfreulich war die Zusammenarbeit der Fachgruppen bei der GDCh-Jahrestagung 2005 im September in Düsseldorf. Prof. Dr. Werner Engewald brachte die Fachgruppen Umweltchemie und Ökotoxikologie, Waschmittelchemie, Analytische Chemie und die Wasserchemische Gesellschaft zusammen, die ein sehr gut besuchtes Symposium zu „Wirkstoffen in der aquatischen Umwelt“ organisierten. Zusammen mit dem Jungchemikerforum veranstalteten die Junganalytiker in Düsseldorf die gut besuchte Podiumsdiskussion „Bachelor/Master = erfolgreiche Struktur für die kommende Chemikergeneration“.

Für die Junganalytiker standen neben der ANAKON und der GDCh-Jahrestagung die beiden Junganalytikertreffen im Mittelpunkt, die abwechselnd in einem Unternehmen und einem Forschungsinstitut oder einer Universität stattfinden. Nach dem Frühjahrstreffen in der Bundesanstalt für Materialforschung in Berlin fand das Herbsttreffen bei der BASF in Ludwigshafen statt. Beide Treffen boten gute Möglichkeiten, um Kontakte und Netzwerke in der Analytik zu knüpfen.

Mit Unterstützung der GDCh-Geschäftsstelle betreibt die Fachgruppe einen geschützten Bereich im Internetportal der GDCh. Hier sind auch ältere Jahrgänge der Zeitschrift *Analytical and Bioanalytical Chemistry* einsehbar, an der die Fachgruppe über den Mitgesellschafter GDCh beteiligt ist. Mitglieder der Fachgruppe können außerdem vorab Tagungsprogramme und Abstracts sowie für die Lehre interessante Materialien wie Versuchsanleitungen und multimediale Aspekte einsehen. Die Fachgruppe erhöht nicht nur so ihre Attraktivität, sondern hat in den vergangenen Jahren in einer Umfrage Aspekte ermittelt, mit denen Fachgruppenmitglieder aktiviert und neue Mitglieder gewonnen werden können. Schon die Aktivitäten der Junganalytiker bewirkten eine deutliche Zunahme der Mitgliederzahl.

Das Schlagwort „Corporate Identity“ gilt auch für die Fachgruppe Analytische Chemie, die fortan mit einem neuen Logo für sich wirbt.

Die Leistungsfähigkeit und Attraktivität der Fachgruppe hängt nicht nur von den Aktivitäten des Vorstands ab, sondern auch vom Engagement der Mitglieder. Per E-Mail an [fg-analytik@ipc.uni-tuebingen.de](mailto:fg-analytik@ipc.uni-tuebingen.de) können Mitglieder mit dem Vorstand in Kontakt treten. Über Neuigkeiten aus den Arbeitskreisen und der Fachgruppe berichtet die Fachgruppe in ihrem Mitteilungsblatt.

### Angewandte Elektrochemie

Mitglieder: 355

Vorsitzender: Dr. Thomas Lehmann, Degussa, Hanau



Die Fachgruppe Angewandte Elektrochemie will den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen vertiefen. Unter dem Titel „Elektrochemie – dynamisch durch Interdisziplinarität“ fand die Jahrestagung 2005 der Fachgruppe im Rahmen der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf statt. Hier stellte die Fachgruppe die Vielfalt elektrochemischer Methoden in Wissenschaft und Technik einem breiten Publikum vor. 17 Vorträge und 22 Posterbeiträge gaben einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen. Die Hauptvorträge spannten den Bogen von der Festkörperelektrochemie – als Grundlage vieler Anwendungen in der Energie- und Sensortechnik, aber auch mit neuen synergistischen Effekten in der Katalyse – über die Elektroanalytik bis zur industriellen Elektrochemie, die Beiträge zur nachhaltigen und ökologischen Industrieproduktion leistet.

Weitere Vorträge zu Nanostrukturbildung und Mikrotechnik, Biochemie, Elektroenzymatik, Oberflächentechnik und Materialkunde, zur Photoelektrokatalyse, organischen Elektrosynthese und zu leitfähigen Polymeren bewiesen, wie stark die Elektrochemie mit ihren Nachbardisziplinen verzahnt ist. Den Fachgruppenpreis erhielt Dr. Stephan Lütz (Jülich) für seine Pro-

motionsarbeit „Prozessentwicklung der elektroenzymatischen Sulfoxidation mit Chloroperoxidase“. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden außerdem die besten Posterbeiträge prämiert.

Zusammen mit der Bunsen-Gesellschaft und der Dechema führte die Fachgruppe 2005 die Reihe der Grundlagensymposien fort. Unter Federführung der Bunsen-Gesellschaft beteiligte sich die Fachgruppe am 3. Gerischer-Symposium vom 6. bis 8. Juli in Berlin.

Im vergangenen Jahr bereitete die Fachgruppe die Internet-Präsentation der Elektrochemie in der „Aktuellen Wochenschau“ der GDCh vor. Jede Woche wird sie dem breiten interessierten Publikum ein neues Thema der Elektrochemie aus Forschung und Anwendung vorstellen.

Für die Fachgruppentagung vom 9. bis 11. Oktober 2006 in Bayreuth mit dem Schwerpunkt „Festkörper – Elektrochemie und Festelektrolyte“ wurden die ersten Vorbereitungen getroffen.

### Anstrichstoffe und Pigmente (APi)

Mitglieder: 432

Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Jürgen Adler, Technische Universität Dresden

Die Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente (APi) fördert Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Beschichtungsstoffe und damit verbundener Rohstoffe, deren Produkte und Technologien. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Weiterbildung von Chemikern und Technikern der Beschichtungsstoff-, Rohstoff- und Pigmentindustrie durch Vorträge und Diskussionen bei der jährlich stattfindenden Fachgruppen-Tagung. Die Teilnahme von Studierenden der Fachrichtung fördert die APi finanziell. Außerdem organisiert APi Diskussionsabende in Krefeld und Stuttgart und wirkt an den alle zwei Jahre stattfindenden Kongressen der Europäischen Lackorganisation FATIPEC mit.

Die 70. APi-Tagung fand unter dem Motto „Grenzflächen in modernen Lacksystemen“ vom 21. bis 23.

September in Eisenach statt. Mit 110 Teilnehmern, vier Preisträgervorträgen und 20 weiteren Vorträgen verband die Tagung wissenschaftliche Präsentation, familiäre Atmosphäre und reizvolle Umgebung.

Bereits Tradition hat die Auszeichnung von sehr guten Diplom- und Doktorarbeiten. Der APi-Preis 2005 für die beste Diplomarbeit wurde geteilt: Petra Weinhold (Darmstadt) erhielt die Auszeichnung für den „Nachweis der Wirksamkeit von photokatalytisch wirksamen Oberflächen bei Innenbeschichtungen“, Jürgen Kasper (Rosenheim) für „Einfluss der Temperaturführung auf die Strukturausbildung von Pulverlacken“. Als beste Dissertation wurde die Arbeit „Polypyrrol containing Composite Particles“ von Dr. Yan Lu (Dresden) ausgezeichnet.

Tobias Burk von der Firma Bosch, der bereits 2004 für seine Diplomarbeit den APi-Preis erhielt, wurde für seinen Beitrag „Automatisierte Spritzapplikation von Lacken im Millilitermaßstab – ein wichtiger Schritt zum High Throughput Screening von Lacken“ mit dem Farbe & Lack-Preis ausgezeichnet, den die Zeitschrift *Farbe & Lack* stiftet.

Im Jahr 2005 fanden Vorstandswahlen statt. Satzungsgemäß schied nach sechsjähriger Amtszeit Prof. Dr. Hans-Jürgen Adler (Dresden) als Vorsitzender aus. Neuer Vorsitzender ist Prof. Dr. Thomas Brock (Niederrhein). Die beiden Stellvertreter, Dr. Hans-Joachim Streitberger (Münster) und Dr. Peter Klostermann (Wuppertal), wurden wieder gewählt. Ein Arbeitsausschuss und die zwei Projektgruppen „Lackgespräche“ und „Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen“ unterstützen den Vorstand.

### Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)

Mitglieder: 164

Vorsitzende: Dr. Marion Hertel,  
Springer Verlag, Heidelberg

Die erfreulichste Meldung des vergangenen Jahres lautet: Das Ziel der Chancengleichheit ist in der neuen Satzung der GDCh verankert.

Im Februar fand das Get-Together des AKCC in Seeheim-Jugenheim statt. Die Sozialpsychologin Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm (Erlangen) stellte dort ihre Untersuchung zu Berufsverläufen von Akademikerpaaren vor. Die sich anschließende rege Diskussion setzten die Teilnehmer beim gemeinsamen Abendessen fort. Ein Bericht über arbeitslose Chemikerinnen und mögliche Unterstützungen durch AKCC und GDCh bildete den Abschluss des Treffens.

Auf der GDCh-Jahrestagung im September in Düsseldorf war der AKCC mit mehreren Veranstaltungen vertreten. Den Auftakt bildete die Kinder-Uni: Prof. Dr. Claudia Felser (Mainz), stellvertretende Vorstandsvorsitzende des AKCC, und Prof. Dr. Petra Mischnick (Braunschweig), Vizepräsidentin der GDCh, gingen in einem überfüllten Hörsaal mit der Chemie auf Verbrecherjagd. Ein neues Diskussionsforum führte der AKCC in Düsseldorf mit seinem Arbeitsfrühstück ein. Über 20 Personen folgten der Einladung und diskutierten an fünf Tischen Fragen wie „Dual-Career-Couples: Welche Schwierigkeiten ergeben sich?“ oder „Frauen an den Herd oder Frauen in die Jobs: Wie lösen wir das demographische Problem?“. Prof. Dr. Martha Greenblatt (New Jersey, USA) hielt in Düsseldorf einen Plenarvortrag. Der AKCC und die Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie hatten sie gemeinsam vorgeschlagen. Greenblatt wurde für ihre in über 380 wissenschaftlichen Publikationen veröffentlichten Arbeiten zur anorganischen Festkörperchemie mehrfach ausgezeichnet.

Zum Symposium „Neue Strukturen für gleiche Chancen?“ luden AKCC und Jungchemikerforum gemeinsam ein. Unter Moderation von Dr. Holger Bengs diskutierten Alexandra Schwarz von Degussa, Prof. Dr. Annette Beck-Sickingher von der Universität Leipzig und Henrike Werner vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Publikum unter anderem den volkswirtschaftlichen Nutzen einer nachhaltigen Familienpolitik und konsequenten Verankerung von Chancengleichheit in der Gesellschaft. Die Personalentwick-

lung in der Chemie und die politische Gestaltung von Rahmenbedingungen wurden ebenso angesprochen wie die individuelle Lebensgestaltung.

Dr. Gisela Boeck (Rostock) stellte auf der Blocklehrveranstaltung „Frauen in der chemischen Wissenschaft und Industrie“ im Oktober in Hamburg die Arbeit des AKCC vor und diskutierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Frauenförderung in der DDR und in der früheren BRD.

Im März 2005 trafen sich Mitglieder des AKCC und Vorstandsmitglieder der GDCh mit Industrievertretern und dem Arbeitgeberverband Chemie und verwandter Industrien für das Land Hessen zu der Gesprächsrunde „Führungskräfte und Familie in der Chemischen Industrie Hessens“. Erfahrungen aus der Praxis wurden vorgestellt, Modelle in der chemischen Industrie aufgezeigt und Maßnahmen diskutiert, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Die Gesprächsrunde wird fortgesetzt.

Auf Initiative des AKCC hat der GDCh-Vorstand beschlossen, den Mitgliedsfirmen einen Initialworkshop anzubieten, auf dem sich das Audit „Beruf und Familie“ vorstellen wird. Dieses Managementinstrument hat die gemeinnützige Hertie-Stiftung Mitte der Neunziger Jahre entwickelt, um in Firmen eine bessere Strategie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie durchzusetzen. Für die Zertifizierung muss die oberste Führungsebene in den Audit-Prozess eingebunden werden.

### Arbeitsgruppe Beruf und Karriere

Die Arbeitsgruppe, die vormalig „Frau und Beruf“ hieß, hat ihren Namen in „Beruf und Karriere“ geändert, um sowohl Frauen als auch Männer anzusprechen. Aus der AG „Beruf und Karriere“ entstand im Jahr 2005 ein Netzwerk mit regelmäßigen Treffen alle zwei Monate. Definiertes Ziel ist, Akademikerinnen in der Chemie und verwandten Disziplinen zu stärken und zu fördern.

In einigen Unternehmen waren bereits AG-Mitglieder aktiv und haben mit Führungskräften gespro-

chen, um Ansatzpunkte zu finden, wie man Frauen in Unternehmen den Weg ebnen könnte. Die AG arbeitet außerdem mit dem Arbeitgeberverband HessenChemie zusammen. Mit dem Aufbau einer Kompetenzdatenbank wurde begonnen.

#### Arbeitsgruppe Schule und Hochschule

Auf der Vorstandssitzung in Düsseldorf wurde hervorgehoben, dass der Schwerpunkt der AG Schule und Hochschule zukünftig stärker auf der Hochschule liegen sollte. In den vergangenen Jahren hatte die AG vor allem Veranstaltungen für junge Schüler durchgeführt. Nun sollen nahtlose Konzepte von der Schule bis zur Habilitation oder dem Weg in die Wirtschaft entwickelt werden. Nachahmenswert scheint hier das Konzept der Universität Bochum zu sein, das bei der Initiative D 21 für Naturwissenschaften den ersten Preis errungen hat. Es umfasst Schülerinnenprojektwochen an der Universität und Veranstaltungen in Schulen, bei denen Studentinnen von ihrem Studium und ihrer Begeisterung dafür berichten. Zum Programm gehören außerdem die Betreuung der Studentinnen sowie ein Mentoring beim Übergang von der Hochschule in die Wirtschaft oder beim Weg in die Wissenschaftskarriere.

#### Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Die AG Öffentlichkeitsarbeit des AKCC existiert als feste Arbeitsgruppe nicht mehr. Nach wie vor kümmern sich Dr. Andrea Gruß (Darmstadt) und Dr. Frauke Zbikowski (Frankfurt am Main) um die Kommunikation der Sektion. In diesem Jahr erschienen zwei Beiträge in der Reihe der Chemikerinnenporträts in den *Nachrichten aus der Chemie*. In der Juniausgabe veröffentlichte Dr. Andrea Gruß ein Interview mit Dr. Sabine Lischka-Wittmann, die bei Lilly die europaweite medizinische Dokumentation leitet. Der Pharmakonzern erhielt 2005 den Sonderpreis „Chancengleichheit“ beim Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ des Wirtschafts magazins Capital. In der Oktoberausgabe porträtierte Prof. Dr. Petra Mischnick die Freiburger Stärkeforscherin Dr. Beate Pfannemüller.

## Bauchemie

Mitglieder: 277

Vorsitzender: Prof. Dr. Heiko K. Cammenga, Technische Universität Braunschweig



Im Berichtsjahr konnte die Fachgruppe Bauchemie – rechnet man die kurze Gründungsphase als gleichnamige Arbeitsgemeinschaft ein – ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. Der Fachgruppe gehören sowohl zahlreiche Industriechemiker als auch assoziierte Mitglieder an. Die assoziierten Mitglieder aus anderen Fachgebieten – etwa dem Bauingenieurwesen, der Mineralogie oder Baustoffkunde – führen mit den Chemikern in der Fachgruppe einen interdisziplinären, die Fachgruppe belebenden Dialog.

Die Manuskripte der Vorträge und Poster der mittlerweile acht Jahrestagungen der Fachgruppe sind als GDCh-Monographien erschienen, die Kompendien des Fortschritts in Bauchemie und Baustoffchemie sind. Sie sind über die GDCh-Geschäftsstelle zu beziehen und werden demnächst ins Internet gestellt.

Schon 1999 haben Prof. Dr. Heiko K. Cammenga und Dr. Axel Steer (Braunschweig) einen „Studienführer Bauchemie“ erstellt. Er nennt die Möglichkeiten, an deutschen Hochschulen Bauchemie grundständig oder im Vertiefungs- oder Aufbaustudium zu studieren. Der bisher auf der Homepage der GDCh zugängliche Studienführer wird zurzeit, basierend auf einer aktuellen Umfrage von Prof. Dr. Andreas Gerdes (Karlsruhe) und Mitarbeitern, überarbeitet.

In 2005 traf sich der Vorstand der Fachgruppe am 9. Mai in Frankfurt am Main und am 28. September in Berlin. Außerdem besprach der Fachgruppenvorstand für die nahe Zukunft geplante Fortbildungsmaßnahmen. Ein Einführungskurs Bauchemie (vor allem für Nicht-Chemiker und Einsteiger) an der Technischen Universität Braunschweig und ein Doktorandenseminar an der Bauhaus-Universität Weimar sind in Vorbereitung.

Die Tagung Bauchemie 2005 fand am 29. und 30. September in Berlin statt. Gastgeber war das Fachgebiet Baustoffe und Bauwerksdiagnostik im Institut für Bauingenieurwesen der Technischen Universität. Dessen Leiter, Prof. Dr. Bernd Hillemeier, und seine Mitarbeiter, vor allem Dr. Karsten Schubert und Dr. Roland Herr, organisierten die Tagung. Eine Sitzung am zweiten Tagungstag, deren Programm zusammen mit der Fachgruppe Analytische Chemie gestaltet worden war, widmete sich analytisch-chemischen Fragen am Bau. Die drei besten Poster der Tagung wurden mit Geldpreisen prämiert, die der Industrieverband Deutsche Bauchemie stiftete. Die Tagung endete mit einer sachkundigen Führung durch das Regierungsviertel und das Holocaust-Mahnmal. Der Architekt des Mahnmals, Peter Eisenman, hatte eine hohe Oberflächenperfektion und Kantenschärfe der 2711 Stelen gefordert, die erst die bauchemische Entwicklung von selbstverdichtendem Beton möglich machte.

Die Hans-Kühl-Medaille der Fachgruppe Bauchemie erhielten 2005 Prof. Dr. Otto Henning (Weimar) und Emeritus Prof. Dr. Dietbert Knöfel (Siegen). Ausgezeichnet wurden beide für ihre zahlreichen Forschungsbeiträge zur Chemie der Baustoffe und für ihre langjährige Lehrtätigkeit. Ihr Buch „Baustoffchemie – Eine Einführung für Bauingenieure und Architekten“ ist mittlerweile ein Standardwerk.

Die nächste Tagung Bauchemie am 5. und 6. Oktober 2006 in Karlsruhe wurde vorbereitet.

## Biochemie

Mitglieder: 599

Vorsitzender: Prof. Dr. Joachim W. Engels, Universität Frankfurt a. M.



2005 wurde die Biochemie in der GDCh klar definiert. Ein neuer Flyer der Fachgruppe dokumentiert dies.

Das Symposium der Fachgruppe Biochemie, das im Rahmen der



Die Verleihung der Hans-Kühl-Medaille der Fachgruppe Bauchemie an Prof. Dr. Dietbert Knöfel (hintere Reihe, Zweiter von links). (Foto: Inst. für Bauingenieurwesen der TU Berlin)

GDCh-Jahrestagung im September 2005 in Düsseldorf unter Federführung von Dr. Stefan Müllner (Dortmund) veranstaltet wurde, stand unter dem Motto „Protein Analyse und Proteomics – Anspruch und Wirklichkeit“. Das Spektrum der Vorträge zeigte aus dem Blickwinkel von Akademie und Industrie – vertreten durch Boehringer Ingelheim, Altana, Protagen und Bruker – den gegenwärtigen Stand sowie den Nutzen von Proteinanalyse und Proteomics für die Life Sciences.

Den einführenden Vortrag über die quantitative Proteomanalyse mit Isotopen-Labeling hielt Dr. Josef Kellermann (Martinsried). Pointiert erläuterte Stefan Müllner von Protagen die Relevanz industrieller Qualitätsstandards, Verfahrensvorschriften und Standard Operational Procedures (SOPs) in der professionellen Proteomanalyse. Er zeigte, dass sein Unternehmen Proteomstudien – von der Probenvorbereitung bis zur quantitativen Auswertung – mittlerweile mit einer Standardabweichung von 14% durchführt. Dr. Sascha Dammeier von Altana Pharma demonstrierte die Synergie und den zielführenden Einsatz von völlig unterschiedlichen Proteomics-Techniken in der Targetvalidierung.

Auch Dr. Martin Lenter von Boehringer Ingelheim Pharma zeigte, dass relevante Biomarker für die COPD (chronische obstruktive pulmonale Krankheit) elegant durch Kombination geeigneter Probennahme und Proteinanalyse identifiziert und validiert werden können. Prof. Dr. Helmut E. Meyer, Leiter des Medizinischen Proteom Zentrums an der Ruhr-Universität Bochum und Leiter der weltweiten HUPO-Initiative zur Aufklärung des menschlichen Hirn-Proteoms, beeindruckte mit seinem Beitrag zum Stand des „Human Brain Proteom Projects“. Den Abschluss machte Dr. Detlev Suckau von Bruker Daltonik mit seiner profunden Präsentation über die aktuelle Leistungsfähigkeit der Protein-Massenspektrometrie. Aus seiner Sicht ist abzusehen, dass robuste und bedienerfreundliche massenspektrometrische Verfahren die Gelbasierte Proteomanalyse schon bald ablösen.

Ein wichtiges Anliegen der Fachgruppe ist eine gute Beziehung zur Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM) sowie zur Fachgruppe Medizinische Chemie und, neuerdings, zur Fachgruppe Analytische Chemie mit dem Schwerpunkt Bioanalytik.

## Chemie-Information-Computer

Mitglieder: 463

Vorsitzender: Dr. Christoph Steinbeck, Universität zu Köln



Das Jahr 2005 brachte für die Fachgruppe Chemie-Information-Computer (CIC) vor allem zwei Neuerungen: Angeregt durch zwei Fachgruppenmitglieder begann die Fachgruppe eine Kooperation mit der Fachgruppe Chemical Information (CINF) der American Chemical Society (ACS). Die Fachgruppe CIC und das Fachinformationszentrum Chemie in Berlin luden eine Delegation der CINF nach Eltville ein, um Arbeitsgruppen auf für beide Gruppen interessanten Gebieten einzusetzen. Das Treffen in Eltville vom 28. bis 30. September identifizierte als Gebiete für eine Zusammenarbeit unter anderem gemeinsame Symposien auf ACS- und GDCh-Tagungen, die Werbung neuer Mitglieder und eine Inventarisierung von Materialien für Lehre und Fortbildung in der Chemieinformation.

Die zweite Neuerung in 2005 war der 19. CIC-Workshop, die Jahrestagung der Fachgruppe, die im neuen Gewand unter dem Titel „First German Conference on Chemoinformatics“ vom 13. bis 15. November in Goslar stattfand. Neben dem Schwerpunkt Chemoinformatik will die Fachgruppe mit den Themen Open Access, elektronisches Publizieren und chemische Informationssysteme ihren traditionellen Stand als Forum für Bibliothekare und Informationsspezialisten in der Chemie wieder stärker hervorheben. Die Veranstaltung begann mit einem Pre-Conference-Tutorial von Dr. Michael Schimeczek (Leverkusen) zur „Industriellen Chemoinformatik“. Einer der Höhepunkte der Konferenz war die Verleihung der FIZ-Chemie-Berlin-Preise 2005, mit denen die Fachgruppe CIC herausragende Diplom- und Doktorarbeiten auszeichnet. Preisträger Dr. Andreas Fuchs (Kiel) entwickelte in seiner Doktorarbeit „Design und Synthese von Liganden für das Lektin FimH“ eine neue Methode

der pharmazeutischen Leitstruktur-entwicklung. Die Diplomarbeit des zweiten Preisträgers, Michael Meissner (Frankfurt am Main), trägt den Titel „Ein metaoptimierender Partikel-schwarm-Algorithmus zum Training künstlicher neuronaler Netze“. Um wissenschaftliche Probleme am Computer besser zu lösen, verbesserte Meissner ein der Natur nachempfundenes Optimierungsverfahren.

Das wissenschaftliche Programm widmete sich mit 23 Vorträgen den Themen „Chemoinformatik und Medikamentenentwicklung“, „Theoretische Chemie“, „Scientific Information Systems and Publishing“ und „eLearning/eTeaching“. Im Rahmen des Workshops hielt die Fachgruppe CIC ihre jährliche Mitgliederversammlung ab.

Besonderer Erfolg der Konferenz war neben dem internationalen Publikum der ausgewogene Teilnehmermix. Die Hälfte der 125 Teilnehmer stammte aus Unternehmen, die andere aus dem traditionell bisher stärker vertretenen akademischen Bereich. Die erhöhte Beteiligung von Unternehmen gelang durch die Einführung des Marketplace. Hier stellten Firmen nicht nur ihre Produkte und Leistungen aus, sondern führten in zusätzlich angemieteten Räumen Schulungen und detaillierte Produktpräsentationen durch.

### Chemieunterricht

Mitglieder: 1869  
Vorsitzender: Prof. Dr. Franz-Peter Montforts, Universität Bremen



Aktivitäten und Stellungnahmen zur bildungspolitischen Diskussion prägten die Fachgruppe Chemieunterricht auch im vergangenen Jahr. Rechtzeitig zur ihrer Jahrestagung in Jena erfuhr die Fachgruppe, dass sich alle Bundesländer auf einheitliche Bildungsvereinbarungen für den Elementarbereich (Kindergärten) geeinigt haben. Nunmehr erfüllen sich die Forderungen der Fachgruppe nach frühkindlicher „naturwissenschaftlicher“ Erziehung bundesweit.

Außerdem haben fast alle Bundesländer den Natur- und Technikunter-

richt für die Klassen 5 und 6 eingeführt oder beschlossen. Hierbei räumten sie der Chemie Anteile ein, so dass hoffentlich bereits der ganz jungen Generation chemischer Durchblick vermittelt wird. Empfehlungen zum Natur- und Technikunterricht hat eine Kommission der Fachgruppe unter Federführung von Prof. Dr. Peter Menzel (Hohenheim) erarbeitet. Die GDCh hat die Empfehlungen als Broschüre herausgegeben und unter anderem an Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft verteilt. Inzwischen äußerten sich die meisten Kultusministerien der Länder und die Kultusministerkonferenz positiv. Das zeigt, dass die Fachgruppe mit ihren Handlungsleitlinien Lücken im Chemieanteil des Natur- und Technikunterrichts schließen kann.

Unter Federführung von Prof. Dr. Hans-Joachim Bader vom Lehrerfortbildungszentrum Frankfurt haben die von der GDCh und vom Verband der Chemischen Industrie geförderten regionalen Lehrerfortbildungszentren eine Broschüre erstellt, die die Aktivitäten der Fortbildungszentren vorstellt. Der Schwerpunkt liegt auf der Fortbildung von Lehrkräften für den Chemieanteil der Jahrgangsstufen 5 und 6. Für eine Übergangsphase – bis entsprechend ausgebildete Lehrer die Hochschulen verlassen – macht die GDCh mit den von ihr geförderten Zentren den Ländern das Angebot, besonders auch fachfremde Lehrkräfte für diese Jahrgangsstufen aus- und fortzubilden. Die Angebote der sieben regionalen Lehrerfortbildungszentren konnten auch im Jahr 2005 weiter ausgebaut werden. Ein neues von der GDCh zu förderndes mitteldeutsches Lehrerfortbildungszentrum für die Region Halle, Jena, Leipzig und Merseburg steht kurz vor der Eröffnung.

Die Einführung von Bachelor-/Master-Studiengängen hält die Fachgruppe Chemieunterricht weiter auf Trab. Obwohl die Fachgruppe in den vergangenen Jahren zur universitären Lehrerbildung für sämtliche Jahrgangsstufen und Schulformen konsistente Modelle entwickelt und empfohlen hat, welche die Einführung von Bachelor-/Master-Studiengängen berücksichtigen, ist es nun

umso betrüblicher, dass die Bundesländer mit Lehramt-Bachelor-/Master-Studiengängen Lösungen zur Umsetzung des Bologna-Prozesses präsentiert haben, die nicht einmal auf nationaler Ebene kompatible und gleichwertige Studiengänge und polyvalente Abschlüsse ermöglichen. Die Fachgruppe Chemieunterricht wird viel zu tun haben, um dieser, mittlerweile ebenso von der Kultusministerkonferenz konstatierten Fehlentwicklung entgegenzuwirken. Hierzu wurde bereits die Einrichtung eines Arbeitskreises beschlossen.

Unter dem facettenreichen Motto „Chemie schafft Durchblick“ trafen sich die Mitglieder der Fachgruppe Chemieunterricht vom 8. bis 10. September zu ihrer Jahrestagung in der Universität Jena. Das Motto war eine Referenz an die Gastgeber in Jena, deren Stadt und Universität verbunden ist mit Ernst Abbe, dessen Todestag sich 2005 zum 100. Mal jährte. Mit wissenschaftlichem Durchblick, unternehmerischem Weitblick und sozialer Verantwortung hat Abbe den Firmen Carl Zeiss und Schott sowie dem Jenaer Glas Weltgeltung verschafft. „Chemie schafft Durchblick“ war auch im weitesten Sinne das Thema des brillanten Festvortrags „Überleben mit Duft: Pflanzen contra Herbivore“ von Prof. Dr. Wilhelm Boland (Jena). Für die Organisation der Tagung gebührt Dr. Volker Woest (Jena) ganz besonderer Dank.

In Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Kjell Eberhard vom Kultusministerium Thüringen und des Rektors der Schiller-Universität Jena wurde einer der Höhepunkte der Tagung zelebriert: die seltene Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Fachgruppe Chemieunterricht an Prof. Dr. Walter Jansen (Oldenburg) und Prof. Dr. Heinz Schmidkunz (Dortmund). Das Ambiente der Aula bot auch den ehrwürdigen Rahmen für die Verleihung des Friedrich-Stromeyer-Preises, gestiftet von der Firma Merck, an Doris Espel (Hannover), des von der Schering-Stiftung gestifteten Hans-Herloff-Inhoffen-Preises an Petra Moritz (Hornstein, Österreich) und des Wolfgang- und Manfred-Flad-Preises an Prof. Dr. Viktor Obendrauf (Graz, Österreich).



Chemiker im öffentlichen Dienst überwachen Meeresverschmutzungen in der Nordsee. Auf dem Foto ein Schiff des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie in schwerer See.

### Chemiker im öffentlichen Dienst

Mitglieder: 176

Vorsitzender: Dr. Achim Günther, Berlin

Der öffentliche Dienst unterliegt ebenso wie die Wirtschaft einem ständigen Wandel. Die Chemiker – oder allgemeiner: die Naturwissenschaftler – im öffentlichen Dienst sind daran in starkem Maße beteiligt. Sie sehen sich als Dienstleister für die Bürger auf dem Gebiet des Arbeits-, Umwelt- und Verbraucherschutzes. Der Vorstand der Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst traf sich im Jahre 2005 zu zwei Sitzungen. An der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf beteiligte sich die Sektion mit einer Vortragsveranstaltung, die sie gemeinsam mit der Sektion Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien durchführte. Einige dieser Vorträge stehen auf der Internetseite der GDCh zum Download bereit.



Chemiker im öffentlichen Dienst sind Dienstleister für die Öffentlichkeit, hier im Weinlabor Trier des Rheinland-Pfälzischen Landesinstituts für Önologie.

### Festkörperchemie und Materialforschung

Mitglieder: 659

Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Jörg Deiseroth, Universität Siegen



Auch im vergangenen Jahr hat sich die Fachgruppe auf einer stabilen Mitgliederbasis inhaltlich und organisatorisch weiter entwickelt. Sowohl neue wissenschaftliche Entwicklungen als auch klassische Themen im Spannungsfeld zwischen Grundlagenforschung und industrieller Anwendung haben das Erscheinungsbild der Fachgruppe nachhaltig geprägt und waren Leitmotiv, etwa bei der Beteiligung an der GDCh-Jahrestagung 2005 oder beim traditionellen Fortbildungskurs für Doktoranden.

Das gemeinsame Symposium „Weiche Materialien“ auf der Jahrestagung in Düsseldorf dokumentierte die enge Verbindung der Fachgruppe zur Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie. Seitens der Fachgruppe übernahm Prof. Dr. Michael Binnewies (Hannover) die Koordination.

Die traditionell ausgebotene Fortbildungsveranstaltung „Anwendungen der Gruppentheorie in der Kristallchemie“ fand 2005 unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Müller (Marburg) vom 4. bis 7. Oktober in Hofgeismar statt.

Seit Beginn des Jahres 2005 gibt es den Arbeitskreis „Nanomaterialien“. Ansprechpartner ist Prof. Dr. Claus

Feldmann (Karlsruhe). Die Verantwortung für den Arbeitskreis „Elektronische Struktur von Festkörpern“ ist von Prof. Dr. Wolfgang Tremel (Mainz) auf Prof. Dr. Yuri Grin (Dresden) übergegangen.

In der zweiten Jahreshälfte 2005 wählte die Fachgruppe einen neuen Vorstand. Seine Zusammensetzung lässt hoffen, dass neue, zukunftsweisende Aspekte der Festkörperchemie und Materialforschung in der Weiterentwicklung der Fachgruppe Bedeutung haben werden.

### Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien

Mitglieder: 89

Vorsitzende: Dr. Claudia Arnold, Balzheim



Die Fachgruppe hielt ihre Jahrestagung im November 2005 in Frankfurt am Main ab. Der Vorstand wechselte fast vollständig. Höhepunkt war die Verleihung des Martin-Heinrich-Klaproth-Preises, der alle zwei Jahre an ein Mitglied der Fachgruppe verliehen wird, das auf beispielhafte Weise eine wissenschaftliche Entdeckung in ein wirtschaftliches Produkt oder Unternehmen umgesetzt hat. Der Preis würdigt die Kombination aus wissenschaftlichem und unternehmerischem Handeln. Der diesjährige Träger des mit 1000€ dotierten Preises ist Dr. Rombertus Marmodée (Wolmirstedt). Die von ihm zu einem hydrogeologischen Untersuchungsverfahren ausgebaute Stabilisotopenmethode erlaubt die Aufklärung von beispielsweise unterirdischen Sickerwasserläufen ohne die Zugabe von Tracern. Marmodée bietet die Untersuchung in einem eigenen Labor an.

Fortbildungsveranstaltungen betrafen sowohl den wissenschaftlichen als auch den betriebswirtschaftlichen Arbeitsbereich des selbständigen Chemikers. Die bekannteste der wissenschaftlichen Veranstaltungen, das Colloquium Chemicum, ist eine Vortragsveranstaltung, die Chemiker aus verschiedenen Fachgebieten zusammenbringt. Das Colloquium Chemicum



Der Preisträger des Martin-Heinrich-Klaproth-Preises, Dr. Rombertus Marmodée (rechts), mit Prof. Dr. Walter Jäger, dem damaligen Vorsitzenden der FFCh.

fand am 1. März 2005 in Frankfurt am Main statt und deckte ein Themenspektrum von Probenvorbereitungsmethoden über Naturstoffe bis hin zu Sanierungsmethoden für verschimmelte Dokumente ab.

Das Laborleitertreffen und das Probennahme-Seminar fanden in gewohnter Weise statt. Beide Veranstaltungen richten sich an analytisch arbeitende Chemiker, zum Beispiel an Laborbesitzer, die etwa 70% der Mitglieder der Fachgruppe stellen. Die übrigen 30% sind ohne Laboratorium beratend tätig oder bieten andere Leistungen, beispielsweise den Handel mit oder die Produktion von chemischen Erzeugnissen. An den beiden Veranstaltungen nahmen aber auch andere Mitglieder der Fachgruppe teil. Die Themen – Kommunikation mit dem Kunden und Vermarktung geistiger Dienstleistungen – sind schließlich für alle unternehmerisch tätigen Chemiker interessant.

Die Mitgliederentwicklung im Jahr 2005 war nach einem Einbruch in den vorangegangenen Jahren wieder leicht positiv. Die Fachgruppe hat mehrere Maßnahmen ergriffen, damit dies so bleibt: Von der Neuauflage einer gedruckten Mitgliederzeitung über eine Senkung des Fachgruppenbeitrages – er lag in der Vergangenheit deutlich über dem anderer Fachgruppen – und Fortbildungsveranstaltungen bis hin zu den Möglichkeiten, über die Website Fachwissen und Informationen über die Mitglieder auszutauschen. Im vergangenen Jahr wurde die Expertendatenbank für die Eintragungen der Mitglieder freigeschaltet, ein Fachartikelpool soll folgen.

## Geschichte der Chemie

Mitglieder: 280

Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Werner Schütt, Technische Universität Berlin



Traditionsgemäß führt die Fachgruppe ihre Vortragstagung in den Jahren mit ungerader Jahreszahl durch. Diesmal fand die Tagung – vorbereitet von den örtlichen Tagungsleitern Prof. Dr. Christoph Meinel und Dr. Carsten Reinhardt – auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Anders als 2003, als Justus Liebig (1803 bis 1873) im Mittelpunkt der Veranstaltung stand, gab es diesmal kein Zentralthema. Ein Höhepunkt war der Hauptvortrag von Dr. Ursula Klein (Berlin) über „Chemische Formeln und die Entstehung der modernen organischen Chemie“. Dem schlossen sich in Parallelsitzungen 23 Diskussionsvorträge mit weit gefächerten Themen von der Antike bis ins 20. Jahrhundert an.

Zu den angenehmen Pflichten der Fachgruppe gehört die Verleihung von Preisen. Mit dem „Bettina-Haupt-Förderpreis für Geschichte der Chemie“ wurden in diesem Jahr zwei junge Wissenschaftler ausgezeichnet: Dr. Stefan Roß (Essen) „für seine intensive Forschungs- und Editionsarbeit, die das Lebenswerk des Dorpater Liebig-Schülers Carl Schmidt (1822 bis 1894) ins Licht der Chemiegeschichte des 19. Jahrhunderts gerückt hat“ und Dr. Dirk Hackenholz (Halle) „für seine mustergültige Darstellung der Entwicklung des wichtigsten elektrochemischen Industriestandorts in Deutschland“ (gemeint ist Bitterfeld). Außerdem bot die Fachgruppe den Rahmen für die Verleihung des Paul-Bunge-Preises der Hans R. Jenemann-Stiftung zu Geschichte wissenschaftlicher Instrumente an Dr. Myles W. Jackson (Salem, USA), der sich mit einem eindrucksvollen Vortrag über „Deutsche Instrumentemacher und Physiker: Optik und Akustik im 19. Jahrhundert“ bedankte. Daran, dass die Chemiegeschichte nicht isoliert im historischen Raum steht, erinnerte die kompetente Führung durch das Kepler-Gedächtnishaus.

## Gewerblicher Rechtsschutz

Mitglieder: 239

Vorsitzender: Dr. Hans-Peter Jönsson, Patentanwälte von Kreisler, Selting, Werner, Köln

Am 9. März 2005 veranstaltete die Fachgruppe in Frankfurt am Main unter der Leitung von Patentanwalt Dr. Hans-Peter Jönsson (Köln) den jährlichen Spezialisierungstag „Ausgewählte Kapitel aus dem gewerblichen Rechtsschutz“. Das Programm eröffnete der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Rainer Wilts (Düsseldorf) mit dem Thema „Bilanzierung und Bewertung von gewerblichen Schutzrechten – Neue Anforderungen durch internationale Rechnungsstandards“. Anschließend referierte Patentanwalt Dr. Günther Keller (München) über das Thema „Biotechnologierichtlinie umgesetzt – Ende des Stoffschutzes?“. Die Nachmittagsveranstaltung eröffnete der Vortrag „A tour of newly confusing aspects of US patent practice“ von Patentanwalt Dr. Larry Posorske (Washington, USA). Einen Vortrag über die „Durchsetzung von Patenten in China“ hielt Prof. Dr. Panje Duan (Hongkong und München).

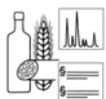
Schon zum dritten Mal fand der Kompaktkurs „Patente in Chemie, Pharmazie, Biotechnologie und Gentechnik“ unter reger Beteiligung statt, diesmal in Köln am 21. und 23. April 2005. Die Kursleitung übernahmen Dr. Hans-Peter Jönsson und Dr. Hans-Wilhelm Meyers (Köln) in bewährter Weise. Der Kompaktkurs behandelte Form und Inhalt von Patentanmeldungen und Patenten, die Grundlagen der Patentinformation sowie Erlange um die Durchsetzung von Patenten in Chemie, Pharmazie, Biotechnologie und Gentechnik.

Auf der GDCh-Jahrestagung 2005 hielt Dr. Hans-Peter Jönsson die Vorträge „Formulierung von Patentschriften – Wo steht was?“ und „Kostenfreie und Kostenpflichtige Informationsquellen“. Dr. Hans-Wilhelm Meyers sprach über „Patente – Behinderung oder Förderung der Forschung und Entwicklung?“ sowie über „Publizieren oder Patentieren?“.

## Lebensmittelchemische Gesellschaft

Mitglieder: 2691

Vorsitzender: Prof. Dr. Thomas Henle,  
Technische Universität Dresden



Der im September 2004 gewählte neue Vorstand der Lebensmittelchemischen Gesellschaft (LChG) trat seine Amtszeit satzungsgemäß am 1. Januar 2005 an. Der Vorstand, dessen Mitglieder im Heft 1/2005 der Zeitschrift *Lebensmittelchemie* vorgestellt wurden, hat für seine Amtszeit drei Arbeitsschwerpunkte definiert: Nachwuchsförderung, Bologna-Prozess sowie interne und externe Kooperationen.

### Nachwuchsförderung

Die Arbeitsgruppe Junge Lebensmittelchemiker/innen (AG JLC) wird dadurch gestärkt, dass künftig ein Vertreter der AG JLC als Gast im Vorstand der LChG mitarbeiten wird. So können aktuelle Aktivitäten zur Nachwuchsförderung wie etwa Workshops anlässlich der Lebensmittelchemikertage oder andere Nachwuchsveranstaltungen in die Schwerpunktarbeit des Vorstandes eingebunden werden. In diesem Zusammenhang kommt auch der Aktion „Freier Eintritt zum Lebensmittelchemikertag im Beitrittsjahr“, deren Fortführung einstimmig beschlossen wurde, zentrale Bedeutung zu. Mit der Aktion sollen neue studentische Mitglieder gewonnen werden, was im Berichtsjahr durchaus gelungen war.

### Bologna-Prozess

Die Einführung konsekutiver Studiengänge wird auch in der Lebensmittelchemie als Chance gesehen, bundesweit vergleichbare Lehrangebote zu schaffen. Folglich wird die LChG die Umstellung auf Bachelor-/Master-Abschlüsse aktiv fördern. Dies muss jedoch mit den bundesländerspezifischen Staatsprüfungsordnungen vereinbar sein. Außerdem soll das Staatsexamen als Qualitätskriterium für eine nachfolgende Berufstätigkeit in der amtlichen

Lebensmittelüberwachung erhalten bleiben. Hierfür werden konkrete Modelle entwickelt.

### Fortbildung

Mit dem neuen Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch ist mittelfristig die Verpflichtung zur Fortbildung der in der amtlichen Lebensmittelüberwachung tätigen Lebensmittelchemiker zu erwarten. Die LChG wird sich unter dem Dach der GDCh auf die künftigen Regelungen vorbereiten und ein System zur freiwilligen Zertifizierung von Fortbildungsveranstaltungen etablieren.

### Interne und externe Kooperationen

Die interne sachbezogene Arbeit der LChG leisten vor allem die derzeit 24 Arbeitsgruppen. Sie decken die gesamte Breite lebensmittelchemischer Aufgaben ab. Bis zu 20 Lebensmittelchemiker aus Überwachung, Industrie, Forschung und freiberuflicher Tätigkeit sind in den jeweiligen Arbeitsgruppen aktiv. Weitere interessierte Fachleute können als korrespondierende Mitglieder mitwirken. Ergebnisse der Arbeitsgruppen veröffentlichte die Zeitschrift *Lebensmittelchemie* in mehreren Positionspapieren. Bedeutend war die fachliche Kompetenz der Arbeitsgruppen bei der Erstellung zahlreicher schriftlicher Stellungnahmen, mit denen der Vorstand aktiv an Rechtsetzungsvorhaben des Bundes und der Europäischen Gemeinschaft teilgenommen hat. Über die Grenzen der Fachgruppe hinaus wurden aktive Kooperationen mit dem Bundesverband der Lebensmittelchemiker/innen im öffentlichen Dienst hinsichtlich berufsständischer Angelegenheiten vereinbart.

Herausragendes Ereignis im vergangenen Jahr war der 34. Deutsche Lebensmittelchemikertag, der gemeinsam mit der EuroFoodChem vom 19. bis 23. September in Hamburg stattfand. Mit über 640 Teilnehmern waren beide Veranstaltungen sehr gut besucht. 11 Plenar- und 48 Diskussionsvorträge sowie 257 Posterpräsentationen vermittelten ein eindrucksvolles Bild vom aktuellen Stand der Forschung. Auf der Fest-

sitzung hielt der Senator für Wissenschaft und Kunst der Stadt Hamburg, Dr. Jörg Dräger, eine viel beachtete Ansprache, in der er einerseits die Verbraucherschutzpolitische Bedeutung der Lebensmittelchemie unterstrich, zum anderen jedoch zur Meinung der LChG durchaus konträre Standpunkte zur Studienreform und der Umsetzung des Bologna-Prozesses bezog. In einem weiteren Grußwort unterstrich Prof. Dr. Henning Hopf (Braunschweig), zu dem Zeitpunkt noch GDCh-Präsident, die integrale Bedeutung und Verantwortung der Lebensmittelchemischen Gesellschaft als größte Fachgruppe der GDCh. Nach dem eindrucksvollen Festvortrag von Unilever-Vorstand Prof. Dr. Michael Bockisch wurde Prof. Dr. Hans Steinhart (Hamburg) von der stellvertretenden GDCh-Präsidentin, Prof. Dr. Petra Mischnick, mit der Josef-König-Gedenkmünze für seine besondere Verdienste um die wissenschaftliche Entwicklung und um die Förderung der Lebensmittelchemie ausgezeichnet. Die Adolf-Juckenack-Medaille wurde Dr. Hanke Hey (Neumünster) verliehen für seinen jahrelangen persönlichen Einsatz für die Fachrichtung und den Berufsstand der Lebensmittelchemie. Außerdem erhielt Dr. Dietmar Breithaupt (Stuttgart-Hohenheim) den Kurt-Täufel-Preis des jungen Wissenschaftlers und Dr. Dirk Lachenmeier (Karlsruhe) den Bruno-Rossmann-Preis. Mit dem erstmals verliehenen Gerhard-Billek-Preis für die beste Dissertation im Jahre 2004 wurde Dr. Dietmar Kammerer (Stuttgart-Hohenheim) ausgezeichnet. Joseph-Schormüller-Stipendien gingen an Silvia Riedel (Münster), Dr. Tanja Schwerdtle (Berlin) und Dr. Holger Zorn (Hannover).

Die „Doppelveranstaltung“ aus nationalem und europäischem Lebensmittelchemikertag war rundum erfolgreich, nicht zuletzt dank der überdurchschnittlichen Einwerbung von Spenden und Sponsoren. Prof. Dr. Hans Steinhart und seinen Mitarbeitern sei herzlich für die perfekte Organisation und das unermüdete Engagement vor und während der Tagung gedankt. →

## Liebig-Vereinigung für Organische Chemie

Mitglieder: 1442

Vorsitzender: Prof. Dr. Reinhard  
Brückner, Universität Freiburg

Die Liebig-Vereinigung für Organische Chemie und die Fachgruppe Organische Chemie der französischen Chemischen Gesellschaft arbeiten seit einigen Jahren an einer Intensivierung des Austauschs zwischen europäischen Nachwuchswissenschaftlern. Die Chemiedozententagung 2005 in München trug hierzu in besonderem Maße bei, indem sie ein Drittel der Vortragsreihe A Organikern aus Frankreich, Holland, Spanien, Slowakei, Tschechien und Ungarn zur Verfügung stellte.

Die 1999 eingeführte Liebig-Lectureship bot auch 2005 wieder einem jungen ausländischen Wissenschaftler die Möglichkeit, seine Arbeiten an deutschen Forschungseinrichtungen seiner Wahl vorzustellen. Prof. Dr. Robert Madsen (Lyngby, Dänemark) trug zwischen dem 20. und 26. Oktober an der Humboldt-Universität Berlin, den Universitäten Kiel und Münster sowie am Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie in Halle vor. Seine Liebig-Lecture „Ring-closing olefin metathesis: method, development, and synthetic applications“ beschäftigte sich mit der Erzeugung von Glycosidase-Inhibitoren und Antitumorwirkstoffen aus Kohlenhydraten.

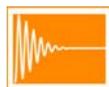
Die Arbeit der Liebig-Vereinigung im Jahr 2005 betraf vor allem die Gestaltung des Organik-Teils und die Mitgestaltung entsprechender Vortragssegmente der GDCh-Jahrestagung im September in Düsseldorf. Leider führte die Verkürzung dieser Tagung – von fünf Tagen in Würzburg 2001 über vier Tage in München 2003 bis zu drei Tagen in Düsseldorf 2005 – dazu, dass die organisch-chemische Forschung oft nur exemplarisch statt in ihrer vollen Breite präsentiert werden konnte. Dennoch gab es mindestens zwei Highlights: Anlässlich des Karl-Ziegler-Stiftungssymposiums (das mehrere Tagungsteilnehmern salopp als „Nobelpreis-

träger-in-spe-Treffen“ bezeichneten) erhielt Prof. Dr. Manfred Reetz (Mülheim an der Ruhr) den Karl-Ziegler-Preis und bedankte sich mit einem Vortrag zur „Evolution im Reagenzglas als Methode zur Erzeugung enantioselektiver Enzyme“. Mit der August-Wilhelm-Hofmann-Denkünze wurden Prof. Dr. Richard R. Schrock (Cambridge, USA) und Prof. Dr. Robert H. Grubbs (Pasadena, USA) gemeinsam ausgezeichnet. Sie trugen über „Design and Application of Ruthenium Metathesis Catalysts“ bzw. „Discovery and Development of High Oxidation State Alkylidene and Alkylidene Chemistry“ vor. Der zweite Organik-Höhepunkt auf der Jahrestagung war die Mittwochnachmittags-Sitzung: Erst zeigten Prof. Dr. Keisuke Suzuki (Tokio, Japan) mit „Lessons of Total Synthesis of Hybrid Natural Products“ und Prof. Dr. Yasuyuki Kita (Osaka, Japan) mit „Organic Synthesis Using Hypervalent Iodine Reagents: Synthesis Development of Novel Reactions and Their Application to Natural Product Synthesis“ die Spitze moderner Synthesekunst auf. Dann setzte Prof. Dr. Armin de Meijere (Göttingen), der auf der Jahrestagung mit der Adolf-von-Baeyer-Denkünze geehrt wurde und weltweit als „Herr der Ringe“ bekannt ist, den Schlussakzent mit „Kleine Ringe – von interessanten Kohlenwasserstoffen zu biologisch aktiven Verbindungen“, einer Zusammenfassung seiner Cyclopropan-Forschung in den vergangenen 15 Jahren.

## Magnetische Resonanzspektroskopie

Mitglieder: 426

Vorsitzender: Prof. Dr. Stefan Berger,  
Universität Leipzig



Für die Information der Mitglieder der Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie sorgt seit Beginn des Jahres 2005 der „Mars Newsletter“, den Dr. Erhard Haupt (Hamburg) regelmäßig herausgibt und über E-Mail als pdf-Datei verteilt.

Im vergangenen Jahr veranstaltete die Fachgruppe Magnetische Reso-

nanzspektroskopie eine Umfrage zur Forschungs- und Lehrsituation an deutschen Hochschulen. Erfragt wurden die verfügbaren NMR- und ESR-Spektrometer sowie Details zu Betrieb, Wartung, Finanzierung und Nutzung. Auch die Einbindung der magnetischen Resonanzspektroskopie ins Bachelor-/Vordiplom- und Master-/Diplom-Studium waren Inhalt der Umfrage. Die Ergebnisse wurden auf der Jahrestagung der Fachgruppe Ende September am Mainzer Max-Planck-Institut für Polymerforschung vorgestellt und kontrovers diskutiert. Diese 27. Diskussions-tagung der Fachgruppe, organisiert von Dr. Gunnar Jeschke und Dr. Ingo Schnell, fand vom 26. bis 29. September mit rund 250 Teilnehmern statt. Dem Rahmenthema „NMR meets Theory“ widmete sich auch das anderthalbtägige Tutorial „Computational Approaches to Magnetic Resonance Parameters“. Ein weiterer Höhepunkt der Tagung war das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft initiierte „High Field Bio-NMR Symposium“, das die bisherigen Bio-NMR-Großgeräteinstallationen auf den Prüfstand stellte. In einer mit führenden Wissenschaftlern besetzten Podiumsdiskussion wurden Leitlinien für die weitere Entwicklung besprochen. Auf der Fachgruppentagung wurden wieder drei mit jeweils 250€ dotierte Ernst-Stipendien verliehen. Sie würdigen hervorragende, in angesehenen internationalen Journalen publizierte Arbeiten von junger Wissenschaftlern als Hauptautoren. Die Ernst-Stipendiaten des Jahres 2005 waren Jörg Fritscher und Boris Fürtig (beide Frankfurt am Main) sowie Juan Perlo (Aachen). Die Arbeitsgemeinschaft EPR war mit einem Plenarvortrag, zehn Vorträgen und mehreren Postern angemessen auf der Fachgruppentagung vertreten.

Vom 16. bis 18. Februar 2005 fand mit internationaler Beteiligung das Abschluss-Kolloquium des DFG-Schwerpunktes „Hochfeld-EPR in Biologie, Chemie und Physik“ in Hünfeld statt, an dem 22 methodisch arbeitende deutsche Gruppen beteiligt waren. Ende Februar wurde in Brüs-

sel das Europäische COST-Programm „Advanced EPR Methods in Molecular Biophysics“ gestartet, bei dem zehn deutsche Gruppen mitwirken. Die erste Konferenz dieses Programms, das geleitet wird von Sabine van Doorslaer (Antwerpen), fand Ende Oktober in Budapest statt. Die COST-Aktion organisiert unter anderem auch Kurse für EPR-Spektroskopie.

Im Juli 2005 fand in Wiesbaden die 3. Europäische Sommerschule für EPR-Spektroskopie der European Federation of EPR Groups statt. Den einwöchigen Kurs, der neben Vorlesungen auch Übungsgruppen, Computer- und Spektrometerpraktika umfasste, finanzierten DFG und COST. Über 90 Studenten aus ganz Europa nahmen teil. Die Fachgruppe unterstützte die Veranstaltung durch fünf Studentenstipendien. Prof. Dr. Wolfgang Lubitz (Mühlheim) wurde im Jahr 2005 zum Präsidenten der Internationalen EPR Society gewählt.

Die Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie hat sich zusammen mit der GDCh-Fachgruppe Chemie-Information-Computer an der Gestaltung der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf beteiligt und ein Kolloquium mit sechs Vorträgen organisiert.

Darüber hinaus fanden 2005 weitere lokale und regionale Veranstaltungen

und Arbeitstreffen unter Beteiligung der Fachgruppe oder deren Mitglieder statt, wie beispielsweise das Treffen über „Praktische Probleme der NMR“ vom 17. bis 18. Januar in Bochum, eine Tagung über „Solid-State Nuclear Magnetic Resonance in Material Sciences – Recent Developments and Perspectives“ vom 25. bis 28. Mai in Leipzig sowie zwei „Mitteldeutsche Resonanztreffen“ in Leipzig am 11. Juli und am 28. November.

### Makromolekulare Chemie

Mitglieder: 1155

Vorsitzender: Dr. Hans-Wilhelm Engels, Bayer MaterialScience, Leverkusen

Der Jahreshöhepunkt für die Fachgruppe Makromolekulare Chemie war der Workshop für den Hochschullehrernachwuchs (ehemaliger „Habilitationen-Workshop“) Anfang Juli. Der alle zwei Jahre stattfindende Workshop versammelte in diesem Jahr 14 ausgewählte Habilitanden aus der Polymerwissenschaft. Im festlichen Rahmen des Feierabendhauses der BASF in Ludwigshafen hatten die Teilnehmer an zwei Tagen Gelegenheit, ihre Arbeiten einem fachkundigen Publikum zu präsentieren und untereinander intensiv zu diskutieren. Die Beiträge aus so unterschiedlichen Bereichen

wie Theorie, Analytik, Erzeugung und Manipulation von Überstrukturen, kontrollierten Polymersynthesen sowie speziellen Hybridsystemen zeigten, dass die Polymerwissenschaft eine Querschnittswissenschaft mit Einfluss und Anwendungen in vielen anderen Gebieten ist.

Zum Erfolg des Workshops trug sicherlich bei, dass er den Habilitanden die Chance zum genaueren Kennenlernen und Raum für weiterführende Diskussionen gab. Das attraktive Rahmenprogramm bot hierzu gute Gelegenheiten und zusätzliche Anknüpfungspunkte. So besuchten die Teilnehmer die Wanderausstellung „ScienceTunnel“, und Dr. Stefan Marcinowski, Sprecher für Forschung und Entwicklung des Vorstandes der BASF, unterstrich den hohen Stellenwert der Polymerwissenschaften mit einem kurzweiligen Abendvortrag.

Zum Abschluss des Workshops zog der Fachgruppenvorsitzende Dr. Hans-Wilhelm Engels (Leverkusen) ein positives Fazit des Workshops, kündigte dessen Neuauflage für 2007 bei Bayer MaterialScience an und lobte die hohe Qualität der präsentierten wissenschaftlichen Arbeiten. Die Jury vergab die Reimundstadler-Preise an Dr. Annette Schmidt (Düsseldorf) und Dr. Jan Sandler (Bayreuth) sowie ein Reisestipendium an Dr. Philipp Vana (Göttingen).

An der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf beteiligte sich die Fachgruppe Makromolekulare Chemie mit zwei Vortragsveranstaltungen: Gemeinsam mit der Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie organisierte sie ein Programm zur „Katalyse in der Polymersynthese“; zusammen mit der Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente (APi) stellte sie unter der Überschrift „Smart Surfaces – Polymere in funktionalen Oberflächen“ Themen wie das Erzeugen von Orientierungsschichten mit steifkettigen Polymeren, die Untersuchung von Eigenschaften unterschiedlich modifizierter Oberflächen und die Anwendung funktionaler Beschichtungen für die medizinische Selbstdiagnose, beispielsweise für Diabetes-Patienten, vor. →



Die Preisträger des Workshops für den Hochschullehrernachwuchs 2005 mit dem Vorsitzenden der Fachgruppe (von links: Dr. Philipp Vana, Dr. Annette Schmidt, Dr. Hans-Wilhelm Engels und Dr. Jan Sandler).

## Medizinische Chemie

Mitglieder: 616

Vorsitzender: Dr. Hans Ulrich Stilz,  
Sanofi-Aventis, Frankfurt am Main



Der wissenschaftliche Höhepunkt der Fachgruppenaktivitäten war 2005 die Jahrestagung in Leipzig vom 16. bis 18. März, die unter dem Titel „Frontiers in Medicinal Chemistry“ in englischer Sprache durchgeführt wurde. Themenschwerpunkte der Tagung waren neue Ansätze in der Krebsforschung, vor allem in der Kinaseforschung, das Metabolische Syndrom, das auch als Wohlstandssyndrom bezeichnet wird, sowie eine Reihe von Projekten aus der ZNS-Forschung. Die Tagung beleuchtete ferner Highlights aus der Wirkstoffforschung wie klinische Entwicklungsprodukte und innovative Enabling-Technologien.

In Leipzig wurde der Innovationspreis in Medizinisch/Pharmazeutischer Chemie verliehen. Anlässlich der Preisvergabe sprach Prof. Dr. Gerd Folkers (Zürich) über „Emotion and Therapy“. Den mit 5000€ dotierten Innovationspreis teilten sich Dr. Eric Beitz (Tübingen) und Dr. Holger Gohlke (Frankfurt am Main). Dr. Eric Beitz wurde für seine Arbeiten über zelluläre Wasserkanäle, die Aquaporine, ausgezeichnet; Gohlke erforscht molekulare Wechselwirkungen von Proteinen und hat damit wertvolle Beiträge zur Entwicklung neuer Arzneistoffe geleistet.

Die Fachgruppe unterstützt die an mehreren deutschen Universitäten laufenden Bemühungen, einen Studiengang Medizinische Chemie im Gebiet der Wirkstoff-Forschung („Life Science“) zu etablieren. Darüber hinaus bietet der vom Vorstandsmitglied Prof. Dr. Michael Wiese geleitete GDCh-Fortbildungskurs „Einführung in die medizinische Chemie – chemische und biologische Grundlagen der Wirkstoffentwicklung“ jungen Chemikern aus Industrie und Hochschule einen schnellen Einstieg in das sich rasant entwickelnde Gebiet der Wirkstoffsuche.

## Nuklearchemie

Mitglieder: 217

Vorsitzender: Prof. Dr. Rolf Michel,  
Universität Hannover



Im Jahr 2005 feierte die Fachgruppe Nuklearchemie zwei für die Entwicklung des Faches bedeutende Jubiläen. Dabei stellte sie die Bedeutung von nuklearchemischer Forschung, Lehre und Anwendungen einer breiteren Öffentlichkeit vor.

Am 3. August feierte die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz den 40. Geburtstag des Forschungsreaktors Triga am Institut für Kernchemie mit einem Festakt. Am 3. August 1965 war das 57. Brennelement in den Reaktorkern eingesetzt und damit erstmals eine sich selbst erhaltende Kettenreaktion ausgelöst worden. Der Triga Mainz ist einer von zwei Forschungsreaktoren an einer deutschen Hochschule. Er wurde auf Initiative von Fritz Strassmann, damals Leiter des Instituts für Anorganische Chemie und Kernchemie der Universität Mainz, gebaut und 1967 offiziell in Betrieb genommen. Bei der Festveranstaltung „40 Jahre Forschungsreaktor Triga Mainz“ wurde die Entstehung des Reaktors, dessen Aufbau und Nutzung in Vorträgen der interessierten Öffentlichkeit erläutert.

Am 17. Juni feierte das Forschungszentrum Karlsruhe das 25jährige Bestehen des Instituts für Nukleare Entsorgung (INE). Ursprünglich war das Institut technologisch ausgerichtet auf die Optimierung der Behandlung radioaktiver Abfälle aus der Wiederaufarbeitung abgebrannter Kernbrennstoffe sowie auf die Entwicklung und Charakterisierung von Abfallprodukten. Nachdem Deutschland im Jahr 1989 auf die Wiederaufarbeitung verzichtete, fokussierte sich das Institut auf die Langzeitsicherheit der Endlagerung. In Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg trägt das Institut zur Ausbildung des dringend benötigten qualifizierten Nachwuchses in der Nuklearchemie bei.

Im Jahr 2005 erhielten Mitglieder der Fachgruppe Auszeichnungen, die

die Bedeutung nuklearchemischer Forschung und Lehre zeigen. Prof. Dr. Dr. h. c. Syed M. Qaim (Jülich und Köln) wurde die Ehrenmedaille der Egyptian Atomic Energy Authority für seine Leistungen bei der Etablierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten am Zyklotron verliehen. Gleichzeitig erhielt er die Ehrenmedaille der Egyptian Nuclear Physics Association für die Förderung der Lehre und Forschung an den ägyptischen Universitäten. Im Rahmen der Berthold-Preis-Vergabe erhielten Dr. Silke Merchel und Dr. Martin Radtke (beide Berlin), sowie Ina Reiche (Paris) eine Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Zerstörungsfreie Prüfung für ihre Arbeit „Following the traces of Albrecht Dürer: Analysis of silverpoint drawings by spatially resolved synchrotron-induced X-ray fluorescence analysis“.

Am 24. und 25. Februar fand in Garching an der Technischen Universität München das 20. Seminar Aktivierungsanalyse statt, das die besonderen Möglichkeiten der Aktivierungsanalyse am neuen Forschungsreaktor FRM II vorstellte. Die rege Teilnahme am Seminar und die Vielfalt der behandelten Anwendungen belegten, dass die Aktivierungsanalyse – und andere nukleare Analyseverfahren – sich feste Plätze in der Spurenanalytik erworben haben.

Die Fachgruppe Nuklearchemie nutzte 2005 zum dritten Mal die GDCh-Jahrestagung, um die Schwerpunkte der Nuklearchemie einem breitem Publikum vorzustellen. Vier eingeladene Referenten hoben Highlights der kernchemischen Grundlagenforschung – überschwere Kerne, nukleare Entsorgung und nuklearmedizinische Entwicklungen in den Lebenswissenschaften – heraus. Das Tagungsprogramm umfasste weitere 35 Vorträge und 30 Posterpräsentationen. Die besten Poster wurden prämiert. Mit dem Abendvortrag „Radioaktivität – Gefahr für Mensch und Umwelt?“ wendete sich die Fachgruppe an die Öffentlichkeit.

Anlässlich der Jahrestagung wurde der Fritz-Strassmann-Preis der Fachgruppe an Dr. Petra Panak (Karlsruhe) verliehen, in Anerkennung ih-

rer hervorragenden Leistungen zur Chemie der Actiniden. Zwei herausragende Dissertationen würdigte die Fachgruppe mit der Verleihung von Promotionspreisen an Dr. Arthur Melshyn (Hannover) für seine Dissertation „Monte Carlo Simulationen zur Untersuchung von Quell- und Sorptionsprozessen in Wyoming-Montmorillonit im Hinblick auf seine Verwendung als Barrierematerial in Endlagern für radioaktive Abfälle“ und an Dr. Silvia Stumpf (Straßburg) für ihre Dissertation „Spektroskopische Untersuchungen zu Sorptionsmechanismen von dreiwertigen Actiniden an Feldspäten, Quarz und Ferrihydrit“.

Der Erhalt der wissenschaftlichen und technischen Kompetenz in Instituten und Lehrstühlen der Nuklearchemie bleibt zentrales Anliegen der Fachgruppe. So engagiert sie sich im Gemeinschaftsausschuss Strahlenforschung (Gast) und in dem vom BMBF initiierten Arbeitskreis Strahlenforschung.

In der internationalen Verbandsarbeit hat sich die Fachgruppe Nuklearchemie in der Vergangenheit in der Europäischen Working Party on Nuclear and Radiochemistry in der Federation of European Chemical Societies (FECS) engagiert. Es wird angestrebt diese Mitarbeit zu intensivieren und in der nun etablierten European Association of Chemical and Molecular Sciences (EuChemS), den Status einer Division of Nuclear and Radiochemistry zu erreichen.

Im Jahr 2005 hat die Fachgruppe ein Mitglied verloren, das sowohl für die Entwicklung der Nuklearchemie als auch für die Fachgruppe Wesentliches geleistet hat. Am 16. April verstarb Prof. Dr. Karl Heinrich Lieser im Alter von 78 Jahren. Lieser lehrte und forschte an der Technischen Universität Darmstadt und hat sich stets in besonderer Weise in der GDCh engagiert. Nuklearchemikern weltweit ist er durch seine hervorragenden Lehrbücher bekannt. Die Fachgruppe verdankt ihm viel und wird ihm – wie auch den anderen, nicht namentlich genannten verstorbenen Mitgliedern – stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Photochemie

Mitglieder: 288  
Vorsitzender: Prof. Dr. Axel Griesbeck, Universität zu Köln



Die Fachgruppe Photochemie fördert wissenschaftliche Kontakte von Industrie- und Hochschulchemikern aus der Photo-, Radikal und Strahlenchemie. Sie dient als Anlaufstelle für Anfragen aus der Öffentlichkeit in enger Zusammenarbeit mit der GDCh-Geschäftsstelle.

Als wesentliche Aufgabe sieht sie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an, beispielsweise vergibt sie Reisestipendien an Doktoranden zum Besuch nationaler und internationaler Tagungen. Der Nachwuchsförderung dient auch der seit 1999 verliehene Albert-Weller-Preis.

Die Fachgruppentagung 2005 fand vom 29. bis 31. März in Jena statt, organisiert von Prof. Dr. Ulrich Walter Grummt (Jena). Mit über 110 Teilnehmern stieß sie auf beste Resonanz. Neben den Plenarvorträgen von Prof. Dr. Norbert Hoffmann (Reims), Prof. Dr. Johannes Messinger (Mülheim) und Prof. Dr. Luca Prodi (Bologna) war das Sonderforum „Neuere spektroskopische Entwicklungen in der Photochemie“ der wissenschaftliche Höhepunkt der Tagung. Hier berichteten Prof. Dr. Rudolf Rigler (Stockholm), Dr. Simone Techert (Göttingen) und Prof. Dr. Robert Bittl (Berlin) über aktuelle Entwicklungen in der Spektroskopie. Insgesamt wurden 24 Kurzvorträge und 63 Poster präsentiert. Weitere Höhepunkte waren die Verleihung des Albert-Weller-Preises an Dr. David Müller (Köln) sowie die Theodor-Förster-Gedächtnisvorlesung, die an Prof. Dr. Nicholas J. Turro (New York), die Galionsfigur der Photochemie, vergeben wurde.

An der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf beteiligte sich die Fachgruppe zusammen mit der Fachgruppe Chemieunterricht mit dem Symposium „Licht im Chemieunterricht: photochemische Experimente vermitteln chemische Zusammenhän-

ge“. Im Rahmen dieser Veranstaltung berichteten Prof. Dr. Michael Grätzel (Lausanne), Prof. Dr. Dirk Guldi (Erlangen), Prof. Dr. Petra Fromme (Tempe, USA), Marc Gärtner (Erlangen) und Prof. Dr. Michael Tausch (Wuppertal) über aktuelle Forschungsergebnisse.

Für die Amtszeit 2006 bis 2009 wählten die Mitglieder der Fachgruppe einen neuen Vorstand, neuer Vorsitzender der Fachgruppe ist Prof. Dr. Klaus Meerholz (Köln).

## Umweltchemie und Ökotoxikologie

Mitglieder: 858  
Vorsitzender: Prof. Dr. Gerrit Schüürmann, UFZ Halle-Leipzig



Das vergangene Jahr brachte wichtige Änderungen. Sie betreffen die Arbeitskreise, das Fachgruppenblatt, eine neue Kooperation mit dem Ecomed-Verlag und die akademische Ausbildung in der Fachdisziplin Ökotoxikologie.

Der Anfang des Jahres neu gegründete Arbeitskreis Umweltmonitoring nahm unter Leitung von Dr. Heinz Rüdell (Schmallenberg) seine Arbeit auf. Ein aktueller Artikel in dem Fachgruppenblatt (*H. Rüdell, C. Schröter-Kermani*, Mitt. Umweltchem. Ökotox. 2006 12: 8–10) illustriert die Bedeutung der Umweltprobenbank als effizientes Instrument zur Überwachung und Kontrolle der Umweltqualität, das auch retrospektive Analysen von erst später als kritisch erkannten Stoffgruppen ermöglicht.

Neue Vorsitzende wurden für folgende Arbeitskreise gewählt:

- Atmosphärenchemie: Prof. Dr. Hartmut Herrmann (Leipzig)
  - Forschung und Lehre: Prof. Dr. Wilhelm Lorenz (Halle)
  - Ressourcen- und umweltschonende Synthesen und Prozesse: Prof. Dr. Matthias Beller (Rostock).
- Dr. Gerhard Lammel (Hamburg), stellvertretender Vorsitzender der Fachgruppe, wurde zu einem der beiden GDCh-Vertreter für die Division of Chemistry and Environment der European Association for Chemical

and Molecular Sciences (EuChemS, früher FECS) gewählt. Prof. Dr. Jürgen Metzger (Oldenburg) war einer der GDCh-Vertreter bei einem Kooperationsstreffen mit der Royal Society of Chemistry (RSC) in London und initiierte ein Treffen zur Auswertung der Ergebnisse der SPORT (Strategic Partnership on REACH Testing)-Initiative. Auf Einladung des GDCh-Geschäftsführers nahm der Fachgruppen-Vorsitzende an einem Strategiegeläch zur zukünftigen Gestaltung der Zusammenarbeit der Geschäftsstelle mit den Fachgruppen teil. Prof. Dr. Müfit Bahadır (Braunschweig), Chefredakteur des Fachgruppenblattes, initiierte eine GDCh-Aktivität zur Etablierung eines Senior-Professor-Services für Nachhaltigkeit und Chemikaliensicherheit (Senior Professorship Service for Sustainability and Chemical Safety) in Kooperation mit der American Chemical Society (ACS) und der RSC.

In den letzten zwei Jahren hat sich das Fachgruppenblatt zu einem attraktiven Kommunikationsforum entwickelt. Da die Druckversion mit dem bisherigen Budgets nicht fortgeführt werden kann, wurde nach einer Mitgliederbefragung beschlossen, die *Mitteilungen aus der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie* ab 2006 als elektronische Zeitschrift herauszugeben.

Mit der im Herbst unterzeichneten Vereinbarung zur Assoziation der Fachgruppe mit der *UWSF – Zeitschrift für Umweltchemie und Ökotoxikologie* (Ecomed-Verlag) wurden die Weichen für zusätzliche Kommunikationsmöglichkeiten gestellt. Ab 2006 wird dort eine Rubrik für Berichte aus der Fachgruppe eingerichtet. Fachgruppenmitglieder erhalten einen kostenfreien Zugang zur elektronischen *UWSF*-Version.

Im Juli 2005 unterzeichneten GDCh und SETAC-GLB (Society of Environmental Toxicology and Chemistry – German Language Branch) eine Kooperationsvereinbarung zur Etablierung des Postgradualstudiengangs Ökotoxikologie. Damit ist innerhalb von zwei Jahren unter Beteiligung der Fachgruppe ein Kursprogramm mit zehn Modulen an neun Stand-

orten etabliert worden. Im Herbst 2005 fanden bereits die ersten drei Kurse („Statistik in der Ökotoxikologie“ in Aachen, „Regulatorische Ökotoxikologie“ in Dessau und Berlin; „Molekulare Wirkmechanismen und Wirkungen auf die Zelle“ in Heidelberg) mit über 60 Teilnehmern statt. Als Vorsitzender des für die fachliche Gesamtgestaltung zuständigen PGSGremiums wurde mit Prof. Dr. Roland Nagel (Dresden) ein Vertreter der Fachgruppe gewählt.

### Vereinigung für Chemie & Wirtschaft

Mitglieder: 204

Vorsitzender: Dr. Gunter Festel, Festel Capital, Hünenberg/Schweiz



Die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW) hat sich als Diskussionsforum für Themen an der Schnittstelle zwischen Chemie und Wirtschaft etabliert. Im vergangenen Jahr hat die VCW wieder eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, die das übergreifende Thema „Strukturwandel“ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten.

Im Februar 2005 fand bei Cognis in Düsseldorf eine von über 100 Teilnehmern besuchte Diskussionsveranstaltung der VCW zu Management Buyouts in der Chemieindustrie statt. Dieses Thema war durch die Kapitalismus-Diskussion in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Die Veranstaltung beleuchtete unterschiedliche Aspekte des Verkaufs von Chemieunternehmen an Finanzinvestoren. Sowohl Referenten von betroffenen Firmen wie der Cognis-Vorstandsvorsitzende Dr. Antonio Trius als auch von Finanzinvestoren hielten Vorträge.

Unter der Überschrift „Strukturwandel in der Chemischen Industrie“ stand Anfang Juni eine gesonderte VCW-Vortragsveranstaltung. Rund 80 Zuhörer waren der Einladung zu Degussa nach Trostberg gefolgt. Der Impuls zu dieser Veranstaltung ging von einer im Jahre 2004 initiierten VCW-Mitgliederumfrage aus. Die Re-

ferenten der Veranstaltung – Vertreter von international agierenden Chemieunternehmen, Banken und Unternehmensberatungen – zogen aus unterschiedlichen Blickwinkeln eine facettenreiche Bilanz und gaben einen Ausblick hinsichtlich des Strukturwandels in der Chemiebranche.

Auf der GDCh-Jahrestagung 2005 in Düsseldorf brachte die VCW mit zwei Symposien ihre chemiewirtschaftliche Kompetenz in den Verbund der GDCh-Fachgruppen ein. Unter dem Motto „Chemie im Land der Drachen und Tiger: Die chemische Industrie in China und Fernost – Bedrohung oder Chance“ stand die gemeinsame Veranstaltung mit dem Jungchemikerforum. Im nachfolgenden Symposium „May we introduce ourselves – die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft stellt sich vor“ präsentierte sich die VCW anhand von Vorträgen von zurückliegenden VCW-Veranstaltungen.

Ein Erfolg für die VCW war auch die von über 120 Teilnehmern besuchte Veranstaltung „German Biotech-Industrie goes Wertschöpfung“ im Industriepark Hoechst in Frankfurt. In einem Streifzug durch die deutsche Biotech-Industrie stellten namhafte Experten die bisherige Entwicklung und die Erfolge dieser jungen Branche vor und wagten einen Blick in die Zukunft.

Das Jahr 2005 prägten zudem eine Reihe VCW-interne organisatorische Weichenstellungen. Ein neuer Vorstand für die Wahlperiode 2006 bis 2008 wurde gewählt, den ein Kernteam engagierter VCW-Mitglieder unterstützen wird.

### Waschmittelchemie

Mitglieder: 346

Vorsitzender: Dr. Detlef Schermer, Hemsbach



Seit die Fachgruppe Waschmittelchemie

in der GDCh vor über 30 Jahren gegründet wurde, bietet sie allen an dem weiten Feld der Waschmittelchemie Interessierten ein Forum für den wissenschaftlichen Dialog. So

treffen sich Wissenschaftler aus Hochschulen, Behörden, Industrie und weiteren interessierten Kreisen mindestens einmal jährlich in dieser Fachgruppe und diskutieren Fragen der chemischen Grundlagen des Waschens und Reinigens, der Rohstoffe und deren Synthese, der Produktformulierung, der Anwendung, der Umweltverträglichkeit, des Verbraucherschutzes, der Gesetzgebung und der Analytik.

Die Wasch- und Reinigungsmittelchemie kann angesichts international vernetzter Forschung, globaler Märkte, international operierender Unternehmen und europäischer Gesetze wie der neuen Detergenzienverordnung oder REACH nicht mehr nur auf nationaler Ebene diskutiert werden. Daher sind die Fachgruppe Waschmittelchemie und die Vereinigung der Seifen-, Parfüm- und Waschmittelfachleute (SEPAWA) gemeinsam aktiv geworden und haben eine gemeinsame Vortragsveranstaltung organisiert, die European Detergents Conference (EDC) am 12. und 13. Oktober 2005 im Congress Centrum Würzburg. Die EDC war eingebettet in den 52. SEPAWA Congress. Die Zusammenführung der jährlichen GDCh- und SEPAWA-Tagungen trägt dank Ausweitung des Teilnehmerkreises auf das europäische Ausland den internationalen Fragen und Bedürfnissen Rechnung. Mehr als 1200 Interessierte kamen nach Würzburg und nutzten die Veranstaltung als Wissensplattform. Neben den Fachvorträgen hat der Festvortrag „Kunststück Innovation – Perspektiven für die Zukunftsmärkte und Arbeit“ von Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, große Aufmerksamkeit gefunden und Diskussionsstoff geliefert. Während der EDC vergab die Fachgruppe den Förderpreis für besondere Arbeiten in der Grundlagenforschung von Wasch- und Reinigungsmitteln an Dr. Judith Schulze-Schlarmann (Hannover) für ihre Doktorarbeit „Zum Grenzflächenverhalten nichtionischer Tenside: Adsorption, Oberflächenkräfte, Filmstabilität“.

An der GDCh-Jahrestagung 2005 in Düsseldorf gestaltete die Fachgrup-



EDC 2005:  
Dr. Detlef Schermer  
(GDCh-Fachgruppe  
Waschmittelchemie, links), Lothar  
Rasthofer (SEPAWA,  
rechts) und Festred-  
ner Prof. Dr. Hans-  
Jörg Bullinger  
(Fraunhofer Gesell-  
schaft). (Foto:  
[www.deelight.biz](http://www.deelight.biz))

pe Waschmittelchemie zusammen mit den Fachgruppen Analytische Chemie, Umweltchemie und Ökotoxikologie und der Wasserchemischen Gesellschaft das zweitägige Symposium „Wirkstoffe in der aquatischen Umwelt“. Das Symposium zeigte beispielhaft, wie unterschiedliche Fachgruppen bei überschneidenden Themen ihr Wissen erfolgreich vernetzen und darstellen können. Die hohe Teilnehmerzahl spricht dafür, dieses Experiment zu wiederholen.

Der Hauptausschuss Detergenzien (HAD) ist ein zentrales Bindeglied zwischen Behörden, Akademie und Industrie bei der Bewertung von Umweltauswirkungen von Wasch- und Reinigungsmitteln einschließlich deren Inhaltsstoffen. Unter Leitung seines Vorsitzenden Dr. Hans-Jürgen Klüppel (Düsseldorf) hat der Ausschuss der Fachgruppe seine 82. und 83. Sitzung abgehalten. Der Ausschuss beschäftigt sich vor allem mit

- Entwicklungen bei Phosphaten
- der Abbaubarkeit von Waschmitteln
- der Risikobewertung von Alkoholethoxylaten in der Umwelt
- der Detergenzienverordnung und Novellierung des Wasch- und Reinigungsmittelgesetzes
- Riechstoffen
- Konservierungsstoffen in Wasch- und Reinigungsmitteln
- der Verwendung von amphoteren und kationischen Tensiden in Kosmetika und Haushaltsprodukten
- der Bioakkumulation.

So wird der HAD gemeinsame Positionen erarbeiten zu den Themen Phosphat, anaerober Abbau von Tensiden und Abbau von nicht-tensidischen Inhaltsstoffen (Berichtspflicht für die EU-Kommission). Dr. Hans-Jürgen Klüppel schied zum Jahresende als Vorsitzender des HAD. Nachfolgerin ist Dr. Astrid Rohrdanz (Lüneburg).

Wie bereits in den vergangenen Jahren stand auch im Jahr 2005 die Lehrerfortbildung auf dem Arbeitsprogramm der Fachgruppe. Diese Aktivität leitete in bewährter Weise Günter Wagner (Kassel). Er führte eine Fortbildungsveranstaltung zur Chemie des Waschens für den Verband der Chemischen Industrie am 17. und 18. Juni in Hannover durch. Eine entsprechende GDCh-Fortbildungsveranstaltung fand vom 2. bis 4. November in Weilburg mit Unterstützung von Fachgruppenmitgliedern statt. Die bewährte Arbeit und das Engagement von Günter Wagner trägt über die Schule die Faszination der Waschmittelchemie direkt zu den jungen Menschen.

Im Jahr 2005 wählten die Mitglieder der Fachgruppe einen neuen Vorstand für die Periode 2006 bis 2009. Neuer Fachgruppenvorsitzender ist Dr. Gregor Brodt (Ludwigshafen).

Der Fachgruppenvorstand hat zusammen mit dem wissenschaftlichen Beirat am 5. April in Frankfurt am Main und am 14. Oktober in Würzburg getagt.



Die Wasserchemische Gesellschaft verlieh Ehrennadeln an Dr. Heinz Behret (erste Reihe links) und Dr. Udo Pagga (erste Reihe, Zweiter von links).



### Wasserchemische Gesellschaft

Mitglieder: 912

Vorsitzender: Prof. Dr. Martin Jekel, Technische Universität Berlin



Hauptaktivität der Fachgruppe im Jahr 2005 war die Jahrestagung in Bad Merгентheim vom 2. bis 4. Mai. In 29 Vorträgen und 72 Postern wurden die neuesten Erkenntnisse des Gewässerschutzes, der Wasserversorgung und der Wassertechnik diskutiert. Das Hauptaugenmerk lag auf der Entwicklung von Monitoringkonzepten für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Im neu eingerichteten „Forum“ wurde ausgiebig über „Gesetzgebung, Analysenverfahren, Überwachung, Laborpraxis“ diskutiert.

Die Ehrennadel verlieh die Fachgruppe an Dr. Udo Pagga (Ludwigs-hafen) für seine herausragenden Arbeiten zur biologischen Abbaubarkeit und für sein Engagement in der nationalen und internationalen Standardisierung biologischer Untersuchungsverfahren. Die zweite Ehrennadel erhielt Dr. Heinz Behret (Frankfurt am Main) für seine exzellente und immer wohlwollende Betreuung der Wasserchemischen Gesellschaft in den vergangenen 22 Jahren und für seine herausragenden Verdienste in seinen vielfältigen Tätigkeiten in der GDCh.

Der Promotionspreis ging an Dr. Margit Müller (Karlsruhe) für ihre „Bewertung von Anreicherungs- und Fraktionierungsverfahren für die strukturelle Charakterisierung der gelösten organischen Substanz in Gewässern“. Der Preis der Wasser-

chemischen Gesellschaft wurde Prof. Dr. Thilo Hofmann (Wien) verliehen für seine umfassenden Arbeiten zur Analytik und zum dynamischen Verhalten von Kolloiden in natürlichen und anthropogen belasteten Grundwassersystemen und der damit verbundenen Sickerwasserprognose.

Während der Jahrestagung fand die Mitgliederversammlung statt, auf der Dr. Hans Peter Böhm (Bergkamen) zum Beisitzer im Vorstand der Wasserchemischen Gesellschaft ab 2006 gewählt wurde. Der Vorstand hat im Januar in Berlin und im Oktober in Düsseldorf getagt.

Die Fachgruppe veröffentlichte die 61. bis 63. Lieferung der Deutschen Einheitsverfahren zur Wasser-, Abwasser- und Schlammuntersuchung. Die Zeitschrift *Vom Wasser – Das Journal* erschien viermal. Die Zeitschrift *Acta hydrochimica et hydrobiologica* umfasste sechs Hefte.

Die Beiträge der Wasserchemischen Gesellschaft aus den Zeitschriften *Chemie in unserer Zeit* und *Nachrichten aus der Chemie* erschienen als Sonderband „Highlights aus der Wasserchemie“.

Die Wasserchemische Gesellschaft war auf der ANAKON in Regensburg vom 15. bis 18. März mit vier Vorträgen und sechs Postern vertreten.

Bei der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf gab es am 12. und 13. September eine gemeinsame Vortragsveranstaltung der vier Fachgruppen Wasserchemische Gesellschaft, Waschmittelchemie, Analytische Chemie sowie Umweltchemie und Ökotoxikologie zu „Wirkstoffen in der aquatischen Umwelt“. Die Wasserchemische Gesellschaft war mit sechs Beiträgen vertreten.

### Aus den Hauptausschüssen (HA)

#### HA I „Analysenverfahren“

(Dr. Sibylle Schmidt, Leverkusen)

Einige wichtige Normen befinden sich in der Überarbeitung, so die Bestimmung von Geruch und Geschmack. Neu erarbeitet wird eine Alkalinitätsmessung im marinen Bereich, die Bestimmung des Herbizids Glyphosat und seines Hauptmetaboliten AMPA, die Bestimmung von Perfluorooctansulfonaten und Perfluorooctanaten (PFOS und PFOA), die Bestimmung von Zooplankton in stehenden Gewässern, einige Abbauteests sowie ein Toxizitätstest mit Amphipoden im marinen Sediment. Eine Mikrocystinbestimmung mit HPLC konnte abgeschlossen werden, weitere Verfahren werden folgen. Im CEN wurde beschlossen, einige internationale Normen als europäische zu übernehmen, so einen Leitfaden zur Online-Messtechnik, Bestimmungsverfahren für Chrom VI, für Bromphenylether und für Quecksilber nach der Atomfluoreszenzmessung sowie Quecksilber nach der Amalgamtechnik.

Außerdem befinden sich im Arbeitsprogramm des HA I gegenwärtig 103 „work items“, die unter anderem die Überarbeitung von bestehenden nationalen oder europäischen Normen sowie ISO-Verfahren betreffen.

Der Hauptausschuss trifft sich jährlich zu vier zweitägigen Sitzungen, die Arbeitskreise und Unterausschüsse bei Bedarf etwa zwei- bis viermal jährlich. Das CEN-Komitee TC 230 tagt jährlich, die Sitzung 2005 fand im Mai 2005 in Bratislava statt.

Das ISO-Komitee TC 147 hielt seine letzte Sitzung im Frühling 2005 in Tsukuba, Japan, ab. Es fanden 38 Einzelgruppensitzungen und Plenarversammlungen statt. 90 Delegierte vertraten insgesamt 16 Länder. Planung, Vorbereitung und Leitung der ISO- und CEN-Sitzungen sind Aufgabe des HA I. Die aufwendige Arbeit hat noch zugenommen, da kommissarisch das freigewordene Sekretariat in der Biologie (ISO/TC 147 SC 5) mit elf Arbeitsgruppen übernommen werden musste.

### HA II „Stoffe und Gewässergüte“ (Dr. Tamara Grummt, Bad Elster)

Im HA II sind derzeit drei Arbeitskreise etabliert:

- Biologische Verfahren zur Beurteilung der Gewässergüte
- Sedimente und Gewässergüte
- Buchprojekt „Polar Pollutants in the Water Cycle“

Der Arbeitskreis „Biologische Verfahren zur Beurteilung der Gewässergüte“ unter Leitung von Dr. Tamara Grummt (Bad Elster) mit derzeit zehn aktiven Mitgliedern hat sich im Berichtszeitraum zweimal getroffen. Vertreten sind universitäre Einrichtungen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Behörden und Industrie. Die derzeitigen Arbeiten bestehen darin, in einer Publikation die verfügbaren biologischen Methoden zur Charakterisierung der Gewässergüte zusammenfassend und kritisch darzustellen. Am Beispiel von Arzneimitteln werden die derzeitigen Möglichkeiten von biologischen Verfahren in der Gewässergütebeurteilung aufgezeigt, und zwar entlang einer Entscheidungslinie für die folgenden Module:

- Exposition und relevantes Risiko
- Screening bei bekannter Exposition
- Problemidentifizierung und Beschreibung des Gefährdungspotenzials
- Problemdefinition
- Evaluieren der These und Identifizieren von Schlüsselmechanismen
- Risikobewertung
- Maßnahmeplan
- Überwachung
- Problemlösung: ja oder nein?

Der Arbeitskreis „Sedimente und Gewässergüte“ unter Leitung von Dr. Kurt Friese (Magdeburg) hat sich 2003 mit dem Ziel gegründet, die „Mobilität von Sedimenten und Schwebstoffen und ihre Bedeutung für den Stofftransport im Einzugsgebiet von Fließgewässern am Beispiel der Elbe und ihrer Nebenflüsse“ zu seiner ersten Hauptaufgabe zu machen. Derzeit arbeiten 24 Mitglieder aus zehn verschiedenen Einrichtungen im AK aktiv mit. Sie haben sich das Ziel gesetzt, den sediment- und schwebstoffgebundenen Schadstofftransport in Fließgewässern nä-

her zu untersuchen. Unter anderem will der AK die Dynamik der Bindung von Schadstoffen an Sedimentoberflächen und den Einfluss der Jahreszeit (Biomasseproduktion) und hydrologischer Extremereignisse (Niedrig- oder Hochwasser) aufklären. Der AK hat ein zweiteiliges Positionspapier erarbeitet, das seine allgemeinen Ziele und die dafür notwendigen technischen und wissenschaftlichen Vorhaben beschreibt.

Die Autoren des Buchprojektes „Polar Pollutants in the Water Cycle“ unter Leitung von Prof. Dr. Martin Jekel und Dr. Thorsten Reemtsma (beide Berlin) trafen sich anlässlich der Jahrestagung 2005 in Bad Mergentheim. Das Buch wird 13 Kapitel enthalten, von denen sich elf mit bestimmten Gruppen polarer organischer Verbindungen beschäftigen, die anderen mit Analytik, Toxikologie und Chemikalienpolitik. In Abgrenzung von den hydrophoben Persistent Organic Pollutants (POPs) der Stockholm-Konvention widmet sich das Buch polaren, stabilen organischen Verbindungen und ihrem Verhalten im Wasserkreislauf.

### HA III „Wissenschaftliche Grundlagen“ (Prof. Dr. Wolfgang Calmano, Hamburg)

Die Mitglieder des HA III haben sich am 8. März 2005 in Frankfurt getroffen. Der HA III hatte bereits auf seinen vergangenen beiden Sitzungen eine Strategiediskussion begonnen, die sich den Fragen „Wo geht's hin mit dem HA III?“, „Gibt es Bedarf für neue Fachausschüsse?“ und „Wie können die Themen des HA III besser in die Jahrestagung eingebracht werden?“ widmete. Der HA III wird diese Diskussion fortsetzen. Im HA III sind zurzeit fünf Fachausschüsse (FA) aktiv, die sich in der Regel zweimal jährlich treffen:

- Chemie und Biologie kontaminierter Standorte (Leitung Prof. Dr. Stefan Peiffer)
- Biochemische Arbeitsmethoden (Prof. Dr. Ursula Bilitewski)
- Kolloide (Prof. Dr. Thilo Hofmann)
- Anthropogene Stoffe im Wasserkreislauf (Dr. Thomas Ternes)
- Prozesswassertechnik (Prof. Dr. Jorg Thöming)

### Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie

Mitglieder: 725

Vorsitzender: Prof. Dr. Gerhard Sextl,  
Fraunhofer-Institut für Silicatiforschung, Würzburg

Die allgemeine Aufgabe der Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie besteht darin, das Verständnis für die Anorganische Chemie weiterzuentwickeln und Forschungsrichtungen und -vorhaben in der Anorganischen Chemie anzuregen. Außerdem fördert die Wöhler-Vereinigung das Fach Anorganische Chemie an den Hochschulen und schlägt eine Brücke zwischen Schule, Hochschule und Beruf. Die Wöhler-Vereinigung arbeitet mit der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie in allen Aufgaben zusammen, in Curricular-Fragen auch mit der Deutschen Bunsengesellschaft für Physikalische Chemie und ggf. mit der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie sowie mit anderen GDCh-Fachgruppen.

Auf der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf gestaltete die Wöhler-Vereinigung folgende Symposien:

- „Neues aus der Anorganischen Chemie“
- „Weiche Materialien“ (zusammen mit der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung)
- „Katalyse in der Polymerisations-synthese“ (zusammen mit der Fachgruppe Makromolekulare Chemie)
- Karl-Ziegler-Stiftungssymposium (zusammen mit der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie)

Die Wöhler-Vereinigung hat damit begonnen, ihren Internet-Auftritt zu überarbeiten und stellt in den geschützten, nur den Mitgliedern zugänglichen Bereich aktuelle Informationen ein, beispielsweise Tagungsbeiträge und Abstracts der Vortrags-tagungen (ab 2004), Abstracts zu den GDCh-Jahrestagungen (ab 2005), Vorstellung der Wöhler-Preisträger 2004 sowie Informationen zu Tagungen in der Anorganischen Chemie.

# Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie



Mitglieder: 212

Vorsitzender: Prof. Dr. Reinhold Tacke, Universität Würzburg (bis 31. 3. 2005), Prof. Dr. Burkhard König, Universität Regensburg (ab 1. 4. 2005)  
[www.gdch.de/strukturen/aduc.htm](http://www.gdch.de/strukturen/aduc.htm)

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC) fördert Wissenschaft und Forschung in der Chemie sowie die Bildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die ADUC nimmt Stellung zur Entwicklung der Chemie in Forschung und Lehre an den Hochschulen, veranstaltet die Chemiedozententagung und stimmt Studiengänge und Rahmenordnungen mit der Konferenz der Fachbereiche Chemie (KFC) ab. Mitglied der ADUC kann werden, wer die Aufgaben und Ziele der

Arbeitsgemeinschaft unterstützen will und als C4-, C3-, W3- oder W2-Hochschullehrer der Chemie an einer Universität, Technischen Hochschule oder Gesamthochschule die fachlichen Voraussetzungen mitbringt.

Die von der ADUC veranstaltete Chemiedozententagung fand vom 6. bis 9. März in München statt. Mit dem ADUC-Habilitandenpreis wurden dort ausgezeichnet: Dr. Dirk Deubel (Zürich), Dr. Kai Carsten Hultzsch (Erlangen) und Dr. Martin Oestreich (Freiburg im Breisgau).

Die Mitgliederversammlung fand am 6. März statt. Als Vorsitzender für die Amtsperiode April 2005 bis März 2007 wurde Burkhard König, Regensburg, gewählt. Er löst Reinhold Tacke, Würzburg, ab. Die ADUC-Geschäftsordnung

wurde so geändert, dass künftig ein gemeinsamer Beirat von ADUC und KFC bestimmt werden kann. Die Mitgliederversammlung befasste sich mit den Studienanfängerzahlen und den Berufsaussichten von Chemikern. Sie warnte vor einer hohen Arbeitslosigkeit unter Chemikern, wenn es nicht gelänge, den Bologna-Prozess zügig umzusetzen und von der Promotion als Regelabschluss abzusehen. Die Mitgliederversammlung diskutierte die Bedeutung von Doktoranden für die Forschung und die notwendige stärkere Einbindung von Postdoktoranden. Ein weiteres Thema war die GDCh-Statistik zu Juniorprofessoren und Habilitanden. Die Daten erhebt die GDCh-Geschäftsstelle künftig jährlich mit der GDCh-Umfrage zur Zahl der Studierenden.

Die ADUC befasste sich im Jahr 2005 mit der Entwicklung der W-Besoldung sowie mit der Situation von Hochschulwissenschaftlern mit befristeten Stellen. Laut einer ADUC-Umfrage besteht zurzeit kein Handlungsbedarf.

Gemeinsam mit der KFC erarbeitete die ADUC eine Rahmenempfehlung zur Einrichtung von Programmen für das Promotionsstudium, die die Bachelor- und Master-Studiengänge ergänzen und den dritten Zyklus im Bologna-Prozess abrunden sollen. Die GDCh empfiehlt die Schaffung von strukturierten Promotionsstudiengängen, betont aber, dass eine Überregulierung der Doktorandenausbildung zu vermeiden sei. Die Empfehlung zu strukturierten Promotionsstudiengängen wurde zunächst den GDCh-Ortsverbänden zur Anhörung vorgestellt.



# Ortsverbände

Die GDCh stellt sich regional durch ihre 61 Ortsverbände dar, deren Hauptaktivität die Ausrichtung von Ortsverbandskolloquien ist. In diesen tragen zumeist externe Referenten zu unterschiedlichen Themen überwiegend aus der Chemie vor. Die Organisation und Leitung dieser Veranstaltungen obliegt den Ortsverbandsvorsitzenden. 2005 wurden weit über 800 Vorträge (etwa ein Fünftel davon in englischer Sprache) dem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit angeboten – insgesamt über 45.000 Zuhörern.

Die meisten Vorträge meldete der Ortsverband Leipzig: 27 (davon neun englische). Die meisten englischsprachigen Vorträge bot Halle an: elf von insgesamt 21. Zu den Kolloquien des Ortsverbands Regensburg strömten die meisten Zuhörer: übers Jahr geschätzte 2.300. Beispielhaft ist die Öffentlichkeitsarbeit der Ortsverbände Aalen-Ostalb, Ilmenau-Erfurt, Saar und Ulm, deren Kolloquienbesucher zu rund 50% Laien waren. Der Ortsverband Aalen-Ostalb beispielsweise erreichte das durch intensive Zusammenarbeit mit der „Schwäbischen Post“.

Der Ortsverband Halle sprach die Öffentlichkeit mit Sonnabend-Vorlesungen des Fachbereichs Chemie im März an. Hier gab es eine große Experimental- und Schauvorlesung, und es wurden Themen behandelt wie „Flüssige Kristalle – Von bunten Käfern bis zum flachen Bildschirm“ und „Was gibt es bei Ihnen zum Mittagessen? Küchenweisheiten wissenschaftlich hinterfragt“. Ähnlich interessante Vorträge sowie Laborbesichtigungen bot der Ortsverband Halle auch bei der Langen Nacht der Wissenschaften im Juli an. Außerdem beteiligte er sich am Hochschulinformationstag.

Noch spektakulärer ging es im Ortsverband Lausitz zu. Anlässlich des 750jährigen Bestehens der Stadt

Zittau war am Tag der Hochschulen am 24. Juni die von 22 bis 24 Uhr stattfindende Chemie-Experimental- und Videoshow auf dem überfüllten Marktplatz der unbestrittene Höhepunkt dieser Veranstaltung.

An einigen Hochschulen wurde die Verleihung der GDCh-Vordiplompreise zu einem öffentlichen Ereignis. So berichteten in Bonn der General-Anzeiger und die Bonner Rundschau darüber. Grundlage der Ehrungen waren exzellente Prüfungsleistungen und kurze Studienzeiten.

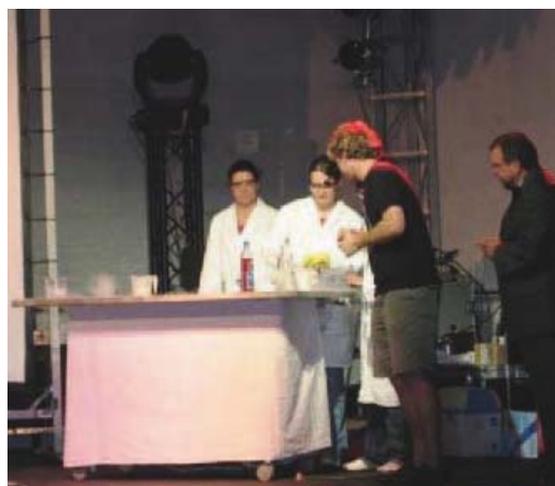
In Kaiserslautern wurde der Steinhof-Preis für herausragende Diplomarbeiten und Dissertationen verliehen. Die GDCh gewährte dem Ortsverband finanzielle Unterstützung für den Tag der offenen Tür im Juli. Unter dem Motto „Zauberhafte Chemie“ konnten Kinder mit selbst durchgeführten Experimenten die

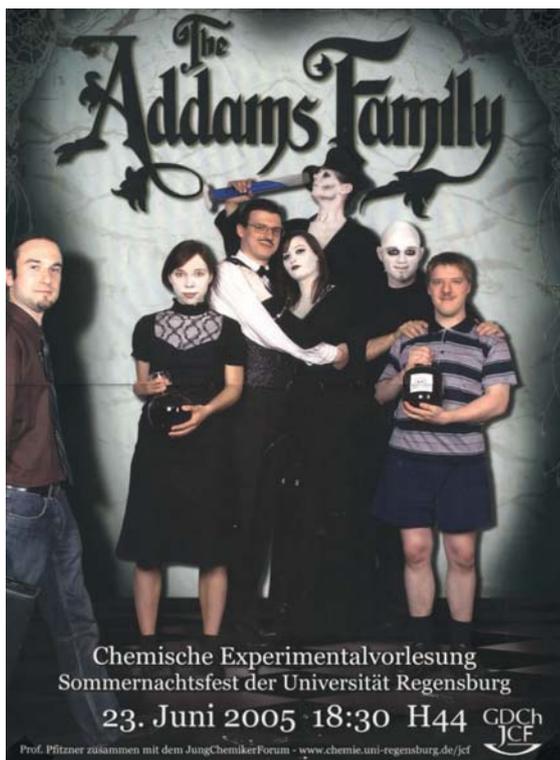
Chemie entdecken, Einblicke in die Lebensmittelchemie genommen oder mit „Computermodelle von Biomolekülen“ oder „Energierévolution Brennstoffzellen“ Wissenschaft leicht verständlich „verkostet“ werden.

Einen erfolgreichen Tag der Chemie veranstaltete der Ortsverband Oldenburg, worüber auch die *Nachrichten aus der Chemie* berichteten. Der Ortsverband Potsdam beteiligte sich mit Beiträgen wie „Chemie macht das Leben erst lebenswert“ und „Im Reich der Farben“ am Tag der offenen Türen des Wissenschaftsparks Golm, Campus der Universität Potsdam – ein Spektakel für Jung und Alt. Außerdem gab es die Gemeinschaftsveranstaltung „Chemie in Berlin und Potsdam“ mit den drei Berliner Universitäten und dem Verband der Chemischen Industrie (Nord-Ost). GDCh-Informationsveranstaltungen zum Ende des Sommersemesters und vor Weihnachten rundeten das Gesamtbild ab.

„Showtime“ hieß es im von Industriechemikern dominierten Ortsverband Krefeld bei einem gemeinsam mit Bayer Industry Services veranstalteten Experimentalvortrag von Dr. Tobias Wagner. Das Publikum war begeistert; die Westdeutsche Zeitung würdigte das Ereignis mit dem

*Höhepunkt der 750-Jahr-Feier der Stadt Zittau am 24. Juni war die Chemie-Experimental- und Videoshow auf dem Marktplatz, organisiert vom GDCh-Ortsverband Lausitz.*





bebilderten Beitrag „Strom lässt die Gurke leuchten“.

Oft arbeiten Ortsverbänden eng mit dem regionalen Jungchemikerforum (JCF) zusammen, zum Beispiel in Berlin (Unterstützung der JCF-Frühjahrstagung), Braunschweig, Dresden, Freiberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Marburg und Regensburg. Aber auch ohne JCF nehmen sich die Ortsverbände der Diplomanden, Doktoranden und Postdoktoranden an, so beim Neujahrskolloquium am Fachbereich Chemie der Universität Duisburg-Essen, wo junge Chemiker Beiträge aus den verschiedenen Fachgebieten vorstellten. Und natürlich zählen die bereits erwähnten Preisverleihungen an junge Chemiker zu den wichtigsten Veranstaltungen der Ortsverbände (beispielsweise der Ortsverbände Aalen-Ostalb, Freiberg, Hannover, Jena und Saar).

Immer beliebter werden die Weihnachtsvorlesungen der Ortsverbänden, in Siegen etwa betitelt mit „Chemie, kann das schön sein? – Gedanken und Experimente zur Ästhetik chemischer Phänomene“. Dieser Ortsverband führte zudem das Minisymposium „Lab-on-Microchip“ durch, engagierte sich im vom Verband der Chemischen Industrie und von der Bosch-

Stiftung geförderten „Science-Forum“ und war maßgeblich involviert in die Ausarbeitung eines Antrags auf Einrichtung eines Exzellenzclusters auf Initiative der Bundesregierung.

Im Rahmen des Weihnachtskolloquiums in Kiel wurden Preise verliehen: fünf Vordiplom-Patenschaften, drei Otto-Diels-Preise für die besten Diplome und der BASF-Preis für die beste Promotion.

Die „Chemische Weihnachtsvorlesung“ des Ortsverbands Gießen hielten Prof. Dr. Michael Fröba und Prof. Dr. Jürgen Janek: „Geld, Gold & Geschmeide“ begeisterte rund 500 Zuhörer und fand große Resonanz in den beiden Gießener Tageszeitungen. Die Chemische Experimental- und Weihnachtsvorlesung des Ortsverbands Regensburg „Der Stein der Weisen“ wurde ebenso wie die Experimentalvorlesung und das Sommernachtsfest „The Addams Family“ gemeinsam mit dem Jungchemikerforum veranstaltet.

Auch Fest- und Gedenkkolloquien sowie GDCh-Namensvorlesungen gehörten zum Kanon der Ortsverbandsveranstaltungen. In Göttingen erinnerte eine Gedenkvorlesung an den im Januar 2005 verstorbenen Prof. Dr. Otto Glemser. In Karlsruhe war ein Kolloquium dem Gedenken an den im Dezember 2004 verstorbenen Prof. Dr. Ernst Ulrich Franck gewidmet. Hier gab es weiterhin das Festkolloquium „100 Jahre Ammoniak-synthese“ und die Costin Nenitzescu-Rudolf Criegee-Vorlesung. Letztere fand ebenso im Ortsverband Leipzig statt, der zudem Vorträge im Rahmen der Wanderausstellung „IG Farben – von Anilin bis Zwangsarbeit“ anbot. Die Victor Grignard-Georg Wittig-Vorlesung wurde im Ortsverband Saarland abgehalten. Auch Nobelpreisträger waren wieder bei den Ortsverbänden zu Gast. Prof. Dr. Richard R. Ernst (ETH Zürich) trug beispielsweise in Tübingen (OV Südwürttemberg) über „NMR im Glanzlicht von 13 Nobelpreisen“ vor.

In Freiberg wurden unter Mitwirkung des Ortsverbands und mit finanzieller Unterstützung durch die GDCh zwei viertägige Schülerkollegs durchgeführt. Zweimal gab es an der

Technischen Universität auch einen Tag der offenen Tür und einen Tag der Chemie unter Beteiligung der GDCh. Das 29. Winkler-Kolloquium war – wie vier weitere eingeladene Vorträge durch den Ortsverband Freiberg – in das Einsteinjahr eingebunden.

Der GDCh-Ortsverband Bitterfeld-Wolfen arbeitet in bewährter Weise eng mit dem Technologie- und Gründerzentrum Bitterfeld-Wolfen sowie den mittelständischen Chemiefirmen der Region zusammen, zum Beispiel im Netzwerk-Management-Ost-Projekt (NEMO) „Innovative Chemie Bitterfeld-Wolfen“, aber auch bei den einwöchigen Schülerpraktika (drei Tage Synthese und Charakterisierung von Naturstoffen, Pharmaka und Farbstoffe; zwei Tage Betriebsbesichtigungen). Auch der Ortsverband Greifswald führt regelmäßig Schülerpraktika durch und bietet für Schüler und Lehrer GDCh-Kurse an, organisiert von der Abteilung für Chemiedidaktik. Der Ortsverband Bremen weist auf seine gute Zusammenarbeit mit dem von der GDCh geförderten Lehrerfortbildungszentrum Bremen-Oldenburg hin.

Während der Ortsverband Frankfurt das internationale Symposium „Spin- and charge-correlations in molecular-based materials“ durchführte, unterstützte der Ortsverband Kassel den interdisziplinären Forschungsschwerpunkt „Nanostrukturwissenschaft“.

Viele Ortsverbände veranstalten Bier- und Brezelabende mit Studierenden. Das „gemütliche Grillen und Beisammensein“, das der Ortsverband Ulm schon 2004 für seine Mitglieder veranstaltete, fand auch 2005 großen Zuspruch. Gefördert durch die GDCh feierte das Institut für Chemie und Biochemie der Universität Greifswald einen Vortragsabend mit Hoffest „Bier, Bratwurst, Biochemie“.

Der Ortsverband Düsseldorf schließlich hatte 2005 für die GDCh am meisten zu tun: Er organisierte vor Ort die GDCh-Jahrestagung in Zusammenarbeit mit der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt. Und als wäre das nicht genug, begann dort anschließend das dreitägige „Symposium on Microwave Accelerated Synthesis“.

# Die GDCh-Jungchemikerforen

An fast jeder deutschen Universität, die den Studiengang Chemie anbietet, ist mittlerweile ein Jungchemikerforum (JCF) aktiv. Im Jahr 2005 gründeten sich in Mainz, Kassel, Gießen, Stuttgart und Essen-Duisburg neue Foren; das JCF Freiburg löste sich auf. Ende 2005 gab es 44 lokale Foren.

Im Rahmen des Sprechertreffens auf der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf gab sich das JCF eine neue Geschäftsordnung. Der Bundesvorstand umfasst wegen des gestiegenen Arbeitsaufwandes jetzt fünf statt drei Mitglieder (siehe Foto). Aus seinem Amt als Bundessprecher verabschiedete sich Lucas Bethge, der jetzt den Internet-Auftritt betreut. Dr. Tanja Schaffer, ehemals Bundessprecherin und jetzige Vorsitzende des JCF-Fördervereins, unterstützt den Bundesvorstand.

Über JCF-Aktivitäten und -Veranstaltungen informieren die Jungchemiker in den *Nachrichten aus der Chemie*.

## Tagungen in Berlin, Düsseldorf und Lindau

Jedes Jahr im Frühling treffen sich Nachwuchswissenschaftler aus allen chemischen Fachbereichen auf dem JCF-Frühjahrssymposium ([www.jcf-fruehjahrssymposium.de](http://www.jcf-fruehjahrssymposium.de)). Vor allem Diplomanden und Doktoranden präsentieren hier wissenschaftliche Vorträge oder Poster. Unter den mehr als 200 Nachwuchswissenschaftlern, die sich vom 7. bis 9. April 2005 an der Humboldt-Universität in Berlin trafen, waren zahlreiche ausländische Gäste, unter anderem aus Österreich, Polen und den USA. Ein Austauschprogramm der GDCh und der North-eastern Section der American Chemical Society unterstützte die amerikanischen Teilnehmer. Alle anderen konnten Reisestipendien beim Fonds

der Chemischen Industrie, bei der GDCh oder dem JCF-Förderverein beantragen.

Besonderes Engagement zeigten die Jungchemiker bei der Organisation der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf. Die Symposien zu „Bachelor/Master“, „Chemie im Land der Drachen und Tiger“, „Neue Strukturen für gleiche Chancen?“ und den Gesellschaftsabend gestalteten sie wesentlich mit.

Dank Unterstützung von JCF und GDCh nahmen einige Nachwuchswissenschaftler an einer besonders begehrten Veranstaltung teil: der Nobelpreisträger-Tagung in Lindau vom 27. Juni bis 1. Juli. Mehr als 700 Nachwuchswissenschaftler aus über 50 Nationen trafen sich mit 44 Laureaten der Chemie, Physik und Medizin/Physiologie.

## Fit für den Berufseinstieg

Die Fortbildung zum „Geprüften Projektmanager Wirtschaftschemie GDCh“ rief das Jungchemikerforum zusammen mit Prof. Dr. Jens Leker

(Münster) ins Leben. Auf der GDCh-Jahrestagung erhielten die ersten Absolventen ihre Zertifikate. Die betriebswirtschaftliche Fortbildung ist so gefragt, dass sie bereits bis Ende 2006 ausgebucht ist.

Die Mitteldeutsche Jobbörse des JCF Leipzig (27. April), die Frankfurter Jobbörse (3. November) und das AlpenForum des JCF München (3. bis 5. Juni) informierten Chemie-Absolventen rund um den Berufseinstieg. In Oberammergau diskutierten die Teilnehmer mit Vertretern der chemischen Industrie, Unternehmensgründern, Wissenschaftsjournalisten und Unternehmensberatern den Einstieg in die chemische Industrie, in die Selbständigkeit oder andere Tätigkeitsfelder. Auf der Mitteldeutschen Jobbörse, die zukünftig alle zwei Jahre stattfinden soll, stellten sich zwölf Unternehmen vor. In Frankfurt waren Personalverantwortliche aus über 20 namhaften Unternehmen vertreten; außerdem informierten Patentanwälte sowie das Landeskriminalamt Hessen über Berufsfelder.



Der JCF-Bundesvorstand: Stefan Picker aus Münster (im Vorstand zuständig für Koordination, Kontakte mit Firmen und mit der GDCh-Geschäftsstelle), Claudia Halter aus Freiburg (Betreuung der lokalen Foren), Saskia Springmann aus Wuppertal (Werbemittel), Philipp Marquetand aus Würzburg (Sprechertreffen und Öffentlichkeitsarbeit) und Kathrin Fischer aus Konstanz (Finanzen und Frühjahrssymposium).

# GDCh-Veranstaltungen

*Die Kindervorlesung auf der GDCh-Jahrestagung: „Dem Täter auf der Spur – mit der Chemie auf Verbrecherjagd“.*  
(Fotos: Flörke, Düsseldorf)



Als Partner für wissenschaftliche Veranstaltungen unterschiedlichster Konzepte bietet die GDCh einen hervorragenden Service an und unterstützt so Wissenstransfer und Netzwerkbildung. Das Tagungs- und Fortbildungsangebot der GDCh ist mit jährlich etwa 25 nationalen und internationalen Tagungen sowie 75 Fortbildungskursen gut etabliert. Die insgesamt rund 7000 Teilnehmer schätzen die Themenvielfalt der Veranstaltungen, deren herausragende Qualität und die fachliche Kompetenz der Referenten. Zum einen veranstalten die GDCh-Fachgruppen und -strukturen zahlreiche Tagungen, zum anderen ist die GDCh Partner für Organisatoren von nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen.

## Die Jahrestagung: Chemie schafft neue Strukturen

Die wichtigste Tagung des Jahres 2005 war für die GDCh die Jahrestagung in Düsseldorf. Diese alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung war vom 11. bis 14. September an der Heinrich-Heine-Universität in Düs-

seldorf zu Gast. Mit insgesamt 1125 Teilnehmern, davon 441 Studenten, war sie 2005 die mit Abstand bedeutendste wissenschaftliche Querschnittsveranstaltung in der Chemie im deutschsprachigen Raum. Unter dem Motto „Chemie schafft neue Strukturen“ hatte die GDCh renommierte Wissenschaftler sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu Plenarvorträgen eingeladen: Prof. Dr. Martha Greenblatt (USA), Prof. Dr. Sir Harold W. Kroto (Großbritannien), Prof. Dr. Utz-Hellmuth Felcht (Düsseldorf) und Prof. Dr. Gerhard Ertl (Berlin) interpretierten das Motto der

Tagung aus ihrer Sicht und setzten damit Höhepunkte im Programm. Eine übergreifende Diskussion regte die kompetent besetzte Podiumsveranstaltung „Chemikaliensicherheit in Deutschland und Europa“ an unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Greim (München), Vorsitzender des GDCh-Beratergremiums für Altstoffe (BUA).

Die Tagung sollte die einzelnen Fachgebiete füreinander öffnen. Daher haben sich bereits während der Vorbereitung verschiedene Fachgruppen zu Clustern zusammengefunden, gemeinsame Themenschwerpunkte identifiziert und Symposien organisiert. Beiträge aus Wirtschaft, Politik, Recht oder angrenzenden Fachgebieten wurden dabei integriert.

Neben etablierten Wissenschaftlern, auch aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland, kamen viele Nachwuchsforscher nach Düsseldorf. Interessant für Studenten und Doktoranden waren besonders die Veranstaltung „Berufsanfänger berichten“ unter Leitung des GDCh-Vorstandsmitglieds Dr. Wolfgang Gawrisch von Henkel und die Podiumsdiskussion „Neue Strukturen für gleiche Chancen“, organisiert vom Jungchemikerforum und dem GDCh-Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie.

Die bei der GDCh eingerichteten Stiftungen und die Deutsche Bunsen-

*Podiumsdiskussion „Chemikaliensicherheit in Deutschland und Europa“ anlässlich der GDCh-Jahrestagung am 14. September in Düsseldorf.*



Gesellschaft für Physikalische Chemie ergänzten das wissenschaftliche Programm um weitere Symposien.

Anlässlich des Deutschlandjahres 2005 in Japan hatte die GDCh im März 2005 die Schirmherrschaft über ein „deutsches Symposium“ auf der Jahrestagung der Japanischen Chemischen Gesellschaft in Yokohama übernommen. Im Gegenzug empfing die GDCh in Düsseldorf vier hochrangige japanische Wissenschaftler sowie japanische Doktoranden und Postdoktoranden.

Mit dem gut besuchten Experimentalvortrag für Kinder „Dem Täter auf der Spur – mit der Chemie auf Verbrecherjagd“ und den Abendvorträgen von Prof. Dr. Wolfgang Kläui (Düsseldorf) und Prof. Dr. Rolf Michel (Hannover) erreichte die Tagung auch die interessierte Öffentlichkeit.

Ohne Unterstützung der beteiligten GDCh-Strukturen und -Fachgruppen, des Jungchemikerforums, des Arbeitskreises Chancengleichheit sowie vor allem des Ortverbandes Düsseldorf und des Fachbereiches Chemie der Universität Düsseldorf hätte diese Veranstaltung nicht organisiert werden können. Ein großer Dank gilt auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Förderer dieser Tagung, den zahlreichen Spendern und Sponsoren und den Teilnehmern der angeschlossenen Ausstellung bzw. Firmenpräsentation.

### Fachtagungen: Von Lebensmittelchemie bis zu Organosiliconen

Im vergangenen Jahr fanden zudem viele weitere nationale und internationale GDCh-Tagungen statt – mit insgesamt rund 6.000 Teilnehmern, 1.000 Vorträgen und 1.650 Postern. Außerdem beteiligten sich mehr als 100 Firmen an den begleitenden Industrieausstellungen.

Die weltweit wichtigste Veranstaltung der Organosiliconchemie, das „International Symposium on Organosilicon Chemistry“ fand nach 27 Jahren wieder in Deutschland statt, und zwar vom 31. Juli bis 5. August an der Universität Würzburg, zeitgleich mit den dritten „European Organosilicon Days“. Die Wa-

cker-Chemie hatte die Organosilicon-Tage einst ins Leben gerufen und verlieh in Würzburg den „Wacker Silicon Award“. Insgesamt konnten bei diesem Event über 550 Teilnehmer aus 19 Ländern begrüßt werden.

Unter dem Titel „Frontiers in Medicinal Chemistry“ haben die GDCh-

Fachgruppe Medizinische Chemie und die Fachgruppe Pharmazeutische/Medizinische Chemie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft zum zweiten Mal ihre Fachgruppenjahrestagung durchgeführt. Über 160 Teilnehmer lockte das attraktive Programm mit den Schwer-

### Jahrestagungen von GDCh-Fachgruppen und -strukturen im Rahmen der GDCh-Jahrestagung.

Termin und Ort	Fachgruppe / Struktur	Titel
12. - 14. September Düsseldorf	Nuklearchemie	Jahrestagung
12. - 14. September Düsseldorf	Angewandte Elektrochemie	Jahrestagung: Elektrochemie – dynamisch durch Interdisziplinarität
13. September Düsseldorf	Biochemie	Jahrestagung gemeinsam mit der Fachgruppe Analytische Chemie: Proteom-Proteinanalytik – Anspruch und Wirklichkeit
14. September Düsseldorf	Jungchemikerforum	Jahrestagung

### Weitere Jahrestagungen der GDCh-Fachgruppen, -Sektionen und anderer GDCh-Strukturen.

Termin und Ort	Fachgruppe / Struktur	Titel
18. - 19. Februar Seeheim-Jugenheim	Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)	Jahrestagung: Get-Together mit wissenschaftlichem Programm
1. März Frankfurt am Main	Freiberufliche Chemiker und Inhaber unabhängiger Laboratorien	Colloquium Chemicum
6. - 9. März München	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren für Chemie (ADUC)	Chemiedozententagung 2005
10. - 12. März Regensburg	Geschichte der Chemie	Vortragstagung
13. - 16. März Leipzig	Medizinische Chemie	Jahrestagung: Frontiers in Medicinal Chemistry
15. - 18. März Regensburg	Analytische Chemie	ANAKON
29. - 31. März Jena	Photochemie	19. Vortragstagung
7. - 9. April Berlin	Jungchemikerforum	Frühjahrssymposium 2005
2. - 4. Mai Bad Mergentheim	Wasserchemische Gesellschaft	Jahrestagung
8. - 10. September Jena	Chemieunterricht	Fortbildungs- und Vortragstagung: Chemie schafft Durchblick
19. - 21. September Hamburg	Lebensmittelchemische Gesellschaft	34. Deutscher Lebensmittelchemikertag
21. - 23. September Eisenach	Anstrichstoffe und Pigmente	Vortragstagung
27. - 29. September Mainz	Magnetische Resonanzspektroskopie	27. Diskussionstagung
29. - 30. September Berlin	Bauchemie	Jahrestagung: Tagung Bauchemie
12. - 13. Oktober Würzburg	Waschmittelchemie	Gemeinsame Vortragstagung mit SEPAWA: European Detergent Conference EDC (im Rahmen des 52. SEPAWA-Kongresses)
13. - 15. November Goslar	Chemie-Information-Computer	Jahrestagung: 1. German Conference on Chemoinformatics, 19. CIC-Workshop 2005

### Weitere Veranstaltungen und internationale Tagungen.

28. Februar - 4. März Köln	Tagung Kristallographie
15. April Straßburg	Chemistry – A European Conference, Stimulating Concepts in Chemistry
31. Juli - 5. August Würzburg	14th International Symposium on Organosilicon Chemistry, 3rd European Organosilicon Days
14. - 16. September Düsseldorf	MAS 05: Symposium on Microwave Accelerated Synthesis
21. - 23. September Hamburg	EuroFoodChem XIII: Macromolecules and their Degradation Products in Food

punkten Tumorforschung, Metabolisches Syndrom und Zentralnervensystem nach Leipzig.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Zeitschrift *Chemistry – A European Journal* fand am 15. April 2005 das Symposium „Chemistry – A European Conference: Stimulating Concepts in Chemistry“ statt. Veranstalter waren Wiley-VCH und die 14 Gesellschaften, die das Journal herausgeben.

Euro Food Chem XIII und der 34. Deutsche Lebensmittelchemikertag: eine Woche Lebensmittelchemie in Hamburg. Das bereits 1991 durchgeführte Konzept, das die beiden Veranstaltungen kombiniert, wurde 2005 erfolgreich mit fast 650 Teilnehmern wiederholt. Neben allgemeinen Entwicklungen der modernen Lebensmittelchemie diskutierten sie analytische, strukturelle, technologische und physiologische Aspekte von Proteinen, Nukleinsäuren, Ballaststoffen und deren Abbauprodukten, von Stärke und modifizierter Stärke sowie von den beim Backen und Rösten entstehenden Melanoidinen. Auch die Lebensmittelsicherheit in Europa stand im Fokus der Veranstaltung.

### Fortbildung für Chemiker...

Mit 75 Fortbildungsveranstaltungen (59 mehrtägige und 16 eintägige Veranstaltungen) umfasste das Fortbildungsprogramm 2005 „Wissen vom Feinsten“ aus 13 Bereichen der

Stefan Picker, Vorsitzender des JCF-Bundesvorstandes, eröffnet den GDCh-Gesellschaftsabend in der Mensa der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.



Chemie. Wie in den Jahren zuvor besuchten über 1000 Teilnehmer an insgesamt 180 Tagen die GDCh-Kurse; Tendenz steigend. Jährlich geben hier über 160 Experten ihre Kenntnisse und Erfahrungen weiter, unter anderem in 20 Experimentalveranstaltungen. Neben den bewährten Veranstaltungen waren 14 neue Themen im Programm, darunter „Optische Prozess- und Qualitätssensorik in Chemie, Pharmazie und Biotechnologie“, „Organokatalyse für die Synthese“, „Chemometrik – Grundlagen und Anwendungen“ und „Management von Forschung und Entwicklung in der Chemie“.

Seit 2003 bietet die GDCh zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft und der European Federation of the Science and Technology of Lipids (Euro Fed Lipid) Kurse

im thematischen Überschneidungsgebiet der Gesellschaften an. Im vergangenen Jahr umfasste das gemeinsame Angebot die beiden Fortbildungsveranstaltungen „Renewable Feedstocks“ und „Edible Oil Refining & Processing“.

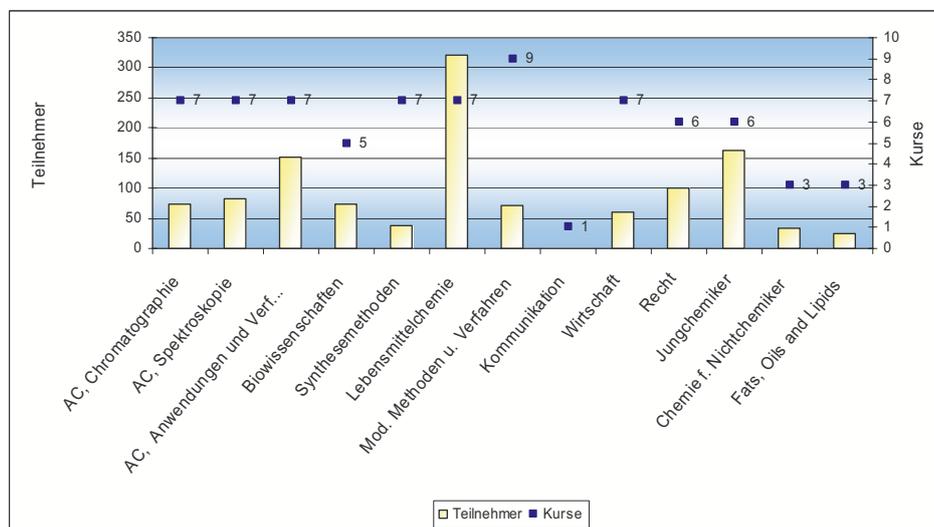
Das „GDCh-Förderprogramm Fortbildung“ unterstützt junge sowie stellungslose Chemiker mit Freiplätzen für Fortbildungsveranstaltungen. Insgesamt 32 Freiplätze wurden im vergangenen Jahr vergeben. Speziell für Jungchemiker bot das Programm eine Reihe Aufbaukurse an, die sich einer großen Nachfrage erfreuten. Im Rahmen der im Jahr 2004 speziell für Jungchemiker konzipierten Fortbildung zum „Geprüften Projektmanager Wirtschaftskemie GDCh“ haben die ersten Absolventen während der GDCh-Jahrestagung ihre Abschlussvorträge gehalten und Zertifikate entgegengenommen.

### ...und Chemielehrer

Die Lehrerfortbildung genießt traditionsgemäß eine hohe Priorität bei der GDCh. Nach der Neuorientierung der Lehrerfortbildung vor fünf Jahren setzt die GDCh dieses inzwischen außerordentlich erfolgreiche Konzept fort, das primär gekennzeichnet ist durch eine dezentrale Organisationsstruktur und die Beteiligung des Verbandes der Chemischen Industrie sowie der Universitäten, Länder und weiterer Förderer.

Sieben Fortbildungszentren boten ein umfangreiches Fortbildungsprogramm an. Über 10.000 Lehrer haben aus dem Angebot von etwa 500 Veranstaltungen gewählt und sich in Themen wie Chemie und LifeScience oder Nachhaltigkeit im Chemieunterricht qualifiziert. GDCh-Fortbildungszentren 2005 gab es in Braunschweig (Leitung: Prof. Dr. Kerstin Höner), Bremen-Oldenburg (Prof. Dr. Walter Jansen und Prof. Dr. Franz-Peter Montforts), Dortmund (Prof. Dr. Insa Melle), Erlangen-Nürnberg (Prof. Dr. Peter Pfeifer), Frankfurt am Main (Prof. Dr. Hans Joachim Bader), Rostock (Prof. Dr. Alfred Flint) und Stuttgart-Hohenheim (Prof. Dr. Peter Menzel).

Das GDCh-Fortbildungsangebot 2005.



# Die Öffentlichkeitsarbeit

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit stand auch 2005 die Pressearbeit mit 55 Ausgaben des Wissenschaftlichen Pressedienstes Chemie der GDCh, neun Pressestatements, die auf zwei Pressekonferenzen abgegeben wurden, und vielen Anfragen von Journalisten für Recherchen in der Chemie und den molekularen Wissenschaften.

## Pressedienst

Mit dem Wissenschaftlichen Pressedienst Chemie begleitet die GDCh-Geschäftsstelle vor allem die Fachgruppenarbeit, in deren Mittelpunkt zumeist wissenschaftliche Tagungen stehen. In diesen „Papieren“ des Pressedienstes – die überwiegend elektronisch, auch über den Informationsdienst Wissenschaft (idw) versandt werden – verbreitet die GDCh aktuelle Forschung verständlich. In wie weit Redaktionen dieses Angebot aufgreifen, ist nicht genau bekannt, da aus Kostengründen auf eine kostspielige Medienbeobachtung verzichtet wird.

Mit „Wenn der Atomkern ins Taumeln gerät“ zur Tagung „Praktische Probleme der Kernresonanzspektroskopie“ der Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie startete die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit ins neue Jahr. Als diese Fachgruppe im September „Zu Gast bei Mainzer Polymerforschern“ war, wurde auch darüber berichtet. Neben vielen anderen wissenschaftlichen Themen aus anderen Fachgruppen befasste sich der Pressedienst Chemie auch mit Themen wie „Management Buyouts in der Chemieindustrie“, einer Veranstaltung der GDCh-Vereinigung für Chemie und Wirtschaft im Februar, Karrierechancen für Chemikerinnen anlässlich des Get-Together des GDCh-Arbeitskreises Chancengleichheit in der Chemie und der Akkreditierung von Laborato-



rien als Qualitätssiegel, erarbeitet mit der GDCh-Sektion Freiberufliche Chemie und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien. Wissenschafts- und bildungspolitische Statements und Stellungnahmen zur Chemiepolitik (REACH) kamen ebenfalls nicht zu kurz.

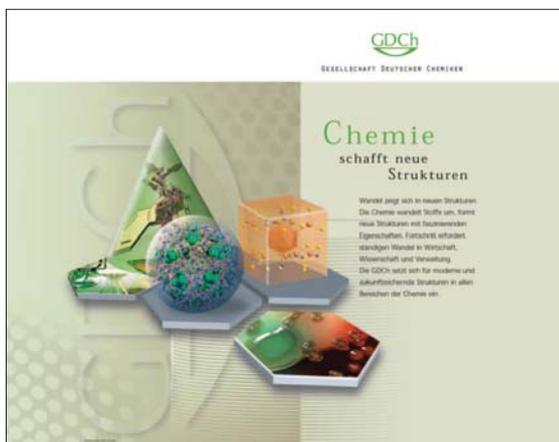
## Pressekonferenzen

Die 20 Preise, die die GDCh im Jahr 2005 verlieh, fanden ihren Niederschlag in Pressepapieren – dazu allein sieben Mitteilungen vor und während der Jahrestagung. So war

*Der GDCh-Stand auf der Jahrestagung im September in Düsseldorf.*



*Pressekonferenz zu Beginn der GDCh-Jahrestagung, moderiert vom GDCh-Geschäftsführer (Mitte). Den Journalisten Rede und Antwort standen (von links): Prof. Dr. Martin Jekel (Wasserchemische Gesellschaft), Prof. Dr. Helmut Ritter (GDCh-Ortsverband Düsseldorf), GDCh-Präsident Prof. Dr. Henning Hopf, Prof. Dr. Utz-Hellmuth Felcht (Degussa), Prof. Dr. Gerhard Ertl (Berlin) und Wöhler-Preisträger Dr. Nikolaus Müller (Lanxess).*



*Drei neue Faltdisplays machen die GDCh auf Tagungen sichtbarer.*

einer der Wöhlerpreisträger im Podium der Pressekonferenz in Düsseldorf vertreten und begründete, warum der Preis für ressourcenschonende Prozesse an Mitarbeiter von Lanxess und Bayer ging. Auf dem Podium neben dem GDCh-Präsidenten vertreten: Prof. Dr. Utz-Hellmuth Felcht, Vorstandsvorsitzender der Degussa, mit einem Statement zu „Neue Strukturen in der Chemischen Industrie – Herausforderung oder Bedrohung?“, Prof. em. Dr. Gerhard Ertl (Berlin), der sich zu Strukturen und Strukturbil-

dung in der Chemie äußerte, Prof. Dr. Martin Jekel, der ein zentrales Tagungsthema, Wirkstoffe in der aquatischen Umwelt, vorstellte, und Vor-Ort-Organisator Prof. Dr. Helmut Ritter.

Die nur wenige Tage später, am 21. September, in Hamburg stattfindende Pressekonferenz zum Deutschen Lebensmittelchemikertag und der Euro Food Chem bestritten der Geschäftsführende Direktor der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit, Geoffrey Podger (Parma, Italien), der Präsident der Food Chemistry Division der European Association for Chemical and Molecular Sciences, Dr. Roger Fenwick (Norwich, Großbritannien), der Lebensmittelrechtler Dr. Moritz Hagenmeyer (Hamburg), Prof. Dr. Thomas Henle (Dresden), Vorsitzender der Lebensmittelchemischen Gesellschaft, und dessen Vorstandskollege Dr. Georg Schneiders (Recklinghausen). Neben europäischen Themen und Lebensmittelrecht standen Allergene, Übergewicht und generell der Verbraucherschutz im Mittelpunkt der Diskussionen mit den Journalisten.

### Bessere Sichtbarkeit

Die Öffentlichkeitsarbeit war auf der GDCh-Jahrestagung im September in Düsseldorf mit einem großen Informationsstand präsent, um die GDCh-Mitglieder über die Leistungen ihrer Gesellschaft zu informieren sowie Nichtmitgliedern die umfassenden Angebote der GDCh vorzustellen und somit den Vorteilen einer Mitgliedschaft zu überzeugen. Auch drei neue großdimensionierte Faltdisplays der GDCh feierten an der Jahrestagung Premiere. Sie wurden danach und werden weiterhin vor allem auf kleineren Tagungen eingesetzt und machen so die GDCh sichtbarer.

### Chemie im Internet

Mit den Präsentationen auf [www.aktuelle-wochenschau.de](http://www.aktuelle-wochenschau.de) schlug die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit ein neues Kapitel der verständlichen Fachinformation auf, das über Jahre Bestand haben könnte: Beginnend am 3. Januar 2005 mit der Fachgrup-

pe Analytische Chemie, stellten Arbeitskreise der Analytischen Chemie aus Forschung und Industrie Woche für Woche Beiträge ins Internet ein. Ende 2005 konzipierte dann der Vorstand der Fachgruppe Angewandte Elektrochemie seine Wochenschau für das Jahr 2006, während die Analytischen Chemiker mit den Vorarbeiten zur Herausgabe von „HighChem hautnah – Aktuelles aus der Analytischen Chemie“, der redaktionell und didaktisch aufbereiteten Broschüre zur Wochenschau 2005 begannen. Die Broschüre, die zur Analytica 2006 erschien, und der Internetauftritt wenden sich an interessierte Oberstufenschüler, Lehrer, Studierende der Naturwissenschaften und Wissenschaftsjournalisten. Aber auch Chemiker begeistern sich für die Vielfalt der Inhalte.

Die GDCh-Öffentlichkeitsarbeit organisierte darüber hinaus die Vergabe des GDCh-Abiturientenpreises 2005 und aktualisierte den Internetauftritt [www.chemie-im-fokus.de](http://www.chemie-im-fokus.de), der sich ebenfalls an Oberstufenschüler wendet.

### Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft Deutscher Chemiker, Postfach 900440, D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069/7917-0, Fax: 069/7917-463; E-Mail: [gdch@gdch.de](mailto:gdch@gdch.de)

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Tätigkeitsbericht oft nur die männliche Sprachform verwendet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Prof. Dr. Wolfram Koch  
Redaktion: Dr. Renate Hoer, Dr. Uta Neubauer  
Produktion: „Nachrichten aus der Chemie“; alle: D-60486 Frankfurt am Main, Varrentrappstr. 40 - 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt

# Karriereservice und Stellenmarkt

Der GDCh-Karriereservice führt und organisiert einen Stellenmarkt und erstellt jährlich die Statistik der Chemiestudiengänge. Für Stellensuchende veranstaltete er im vergangenen Jahr das JobCenter in Düsseldorf und drei Bewerbungsworkshops durch, die alle gut besucht waren. Mit der Gehaltsumfrage und der Rechtsberatung erweiterte der Karriereservice sein Angebot für Mitglieder.

Der GDCh-Karriereservice ist ein gefragter Ansprechpartner von Journalisten, Firmenvertretern, Hochschullehrern und Studierenden zu Absolventenzahlen, Berufsaussichten und Tätigkeitsgebieten für Chemiker.

## JobCenter und Bewerbungsworkshops

Die größte vom Karriereservice organisierte Veranstaltung des vergangenen Jahres war das JobCenter auf der GDCh-Jahrestagung. 20 Unternehmen, darunter alle „Großen“ der Branche, informierten in Düsseldorf über Berufseinstieg, Bewerbungsstrategien und Karrierechancen. Während einer gut besuchten Podiumsveranstaltung stellten sechs junge Berufseinsteiger ihren Werdegang und ihr heutiges Arbeitsfeld vor. Die Firmenpräsentationen, die Vorträge der Unternehmensvertreter und die Podiumsveranstaltung standen allen Interessenten offen. Exklusiv für GDCh-Mitglieder bot Karriereberaterin Doris Brenner eine individuelle Kurzberatung an: 24 angemeldete Teilnehmer erhielten Tipps zu Bewerbung und Karriere. Auch der von Alexandra Schwarz von Degussa angebotene Workshop „Bei Anruf Job“ war ausgebucht und wurde von den Teilnehmern positiv beurteilt.

Im vergangenen Jahr veranstaltete der Karriereservice drei Workshops. Im Workshop „Individuell Be-



werten“, der im März in Berlin stattfand, erarbeiteten Berufseinsteiger Bewerbungsstrategien. Berufserfahrene Chemiker erhielten wertvolle Tipps im Workshop „Bewerben mit 40+“, der im Juli in Frankfurt am Main angeboten wurde. Ebenfalls in Frankfurt lief im September der Workshop „Fit fürs Assessment-Center“. Wegen der guten Resonanz gibt es derartige Angebote auch im Jahr 2006.

## Gehaltsumfrage

Zum zweiten Mal beteiligte sich die GDCh an der Gehaltsumfrage, die der Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie (VAA) seit vielen Jahren unter seinen Mitgliedern durchführt. Die Auswertung der Angaben der GDCh-Mitglieder erfolgte getrennt nach ihrem Arbeitsplatz in oder außerhalb der chemischen Industrie. Viele GDCh-Mitglieder arbeiten nicht in der chemischen Indus-

trie, und die Umfrage zeigt deutliche Einkommensunterschiede zu den Arbeitnehmern in der chemischen Industrie. Erst durch die Beteiligung der GDCh-Mitglieder an der Umfrage wurden Informationen über Gehälter von Chemikern außerhalb der Industrie verfügbar. →

Beim Jobcenter in Düsseldorf.



Broschüre „Chemiestudiengänge in Deutschland“.

**Ihr Aufstieg kann beginnen...**

Karriere-Chancen in Chemie-Berufen

**GDCh-JobCenter**

Jobbörse - Vortragsprogramm - Workshop - Karriereberatung

**13. September 2005 - 9.00 bis 16.30 Uhr**  
**Physikgebäude (25.11 - 25.32)**  
**der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**  
 Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf

Im Rahmen der GDCh-Jahresagung 2005 "Chemie schafft neue Strukturen" 11. - 14. September, Düsseldorf

Aussteller: Abbott - Altana Pharma - Arthur D. Little - BASF - Bayer - Boehringer Ingelheim Pharma - Celanese - Ciba Spezialitätenchemie Lampertheim - Degussa - Dionex - Henkel - Merck Procter & Gamble - Roche-Diagnostics - Sanofi-Aventis - Sasol Germany - Schering - The Boston Consulting Group - Wacker Chemie - Wiley-VCH Verlag - GDCh-Karriereservice - Hochschulteam Düsseldorf der Bundesagentur für Arbeit - „DIE ZEIT“, „Karriere“ (Medienpartner)

Weitere Informationen: <http://www.gdch.de/ks/sonder05/jobcenter2005.htm>

**GDCh**  
 GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER  
 GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER | KARRIERESERVICE | POSTFACH 900440 | 60444 FRANKFURT/M.

Die Ergebnisse der Studie wurden nur den Teilnehmern zugesandt, die sich an der Umfrage beteiligt hatten – das soll zur Teilnahme motivieren und damit die Datenbasis und die Aussagekraft der Studie weiter erhöhen. Für Berufseinsteiger, die noch nicht teilnehmen konnten, aber Informationen über Einstiegsgehälter benötigen, veröffentlichte der Karriereservice Informationen auf [www.gdch.de](http://www.gdch.de) unter „MyGDCh“, den nur Mitgliedern zugänglichen Internetseiten.

### Rechtsberatung

Exklusiv für Mitglieder bietet die GDCh seit Januar 2005 eine Rechtsberatung an. Sie konnte dafür einen erfahrenen Anwalt für Arbeitsrecht gewinnen: Christian Vogt beantwortet über eine Hotline Fragen zum Ar-

beitsrecht. Der Service ist als Kurzberatung konzipiert und will keine ausführliche Beratung ersetzen. Viele Mitglieder nutzten die Beratung bereits, wobei sich die Fragen meistens um Kündigungen, Abfindungen und Abmahnungen drehten. Die Telefonnummer von Christian Vogt finden ratsuchende GDCh-Mitglieder im Internet auf [www.gdch.de](http://www.gdch.de) unter „MyGDCh“.

### Stellenmarkt

Erfreulich entwickelte sich im vergangenen Jahr der Stellenmarkt in den *Nachrichten aus der Chemie* und im Internet. In beiden Medien wurden deutlich mehr Anzeigen als im Vorjahr geschaltet. Neben zahlreichen Unternehmen, die den GDCh-Stellenmarkt regelmäßig für Stellenangebote nutzen, kamen viele neue

Kunden hinzu. Gegenüber den großen Jobbörsen erlaubt die Konzentration auf chemische Berufe ein übersichtliches Angebot, das ein qualifiziertes Publikum ohne Streuverluste erreicht.

Auch die bewährten Stellenlisten „Professuren und Juniorprofessuren“ sowie „Hochschulen und Forschungsinstitute“, in denen hauptsächlich Doktoranden- und Postdoc-Stellen ausgeschrieben werden, sowie die Stellenliste „Praktika“ nutzten Arbeitgeber und Stellensuchende rege. Der Stellenmarkt und die Informationen rund um Studium, Berufseinstieg und Arbeitsmarkt sorgten dafür, dass die Internet-Seiten des Karriereservices wie in den Vorjahren das attraktivste Online-Angebot der GDCh waren.

### Statistik der Chemiestudierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses

Erneut fand die „Statistik der Chemiestudiengänge“ große Aufmerksamkeit bei Vertretern von Hochschulen, Verbänden und Chemieunternehmen. Ob Daten über Anfänger, diplomierte und promovierte Absolventen, über die Studiendauer und Prüfungsnoten an verschiedenen Hochschulen oder den ersten Schritt der Absolventen in den Beruf – für kaum eine andere Fachrichtung gibt es eine so ausführliche Statistik wie für die Chemiestudiengänge. Die statistischen Daten sind auf den Internet-Seiten des GDCh-Karriereservices veröffentlicht; eine ausführliche Zusammenfassung erschien in der Juli/August-Ausgabe der *Nachrichten aus der Chemie*.

Erstmals erhob der Karriereservice Daten zu Habilitationen, Habilitanden und Juniorprofessuren sowie zu weiblichen C3- und C4-Professoren. Die Ergebnisse wurden im April-Heft der *Nachrichten aus der Chemie* vorgestellt und sind auf den Internet-Seiten des Karriereservices nachzulesen. Die Erhebung soll zukünftig alle zwei Jahre durchgeführt werden.

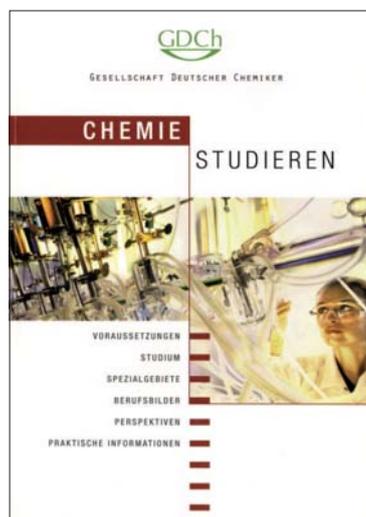
# Schule, Studium, Beruf

Eine leistungsfähige Forschungslandschaft mit exzellenter Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung an Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen ist essentiell für den Erfolg von Wissenschaft und Wirtschaft im globalen Wettbewerb. Deutschland blickt auf eine lange, durch wissenschaftliche Spitzenleistung in der Chemie geprägte Entwicklung zurück und sollte alles unternehmen, um an diese Erfolge anzuknüpfen und wieder eine Spitzenstellung einzunehmen. Für ein Land ohne wesentliche natürliche Ressourcen sind Bildung und Wissen die wichtigsten Rohstoffe. Um die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Chemie in Forschung und Lehre nachhaltig zu sichern und zu stärken, müssen ausreichende Mittel für Bildung zur Verfügung gestellt und der Nachwuchs an qualifizierten Forschern und Technikern gesichert werden.

In einem Positionspapier, veröffentlicht im September 2005, hat die GDCh gemeinsam mit den Chemieorganisationen aus Wissenschaft und Wirtschaft auf Bildung, Forschung und Innovation gesetzt.

## Chemie in der Schule

Der naturwissenschaftliche Unterricht an allgemein bildenden Schulen hat einen besonderen Stellenwert für die Gesellschaft und traditionsgemäß eine hohe Priorität im Aufgabenspektrum der GDCh. Vorrangig möchte die GDCh mehr Schüler für naturwissenschaftlich-technische Fragen interessieren und einen Teil für eine Ausbildung oder ein Studium in der Chemie gewinnen. Die Interessen und die Neugier der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänomenen werden bereits im Kindergarten und in der Primarstufe angesprochen und sollten im Verlauf



der Schullaufbahn kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Im Fokus der Aktivitäten der GDCh und der Fachgruppe Chemieunterricht stand 2005 die Einführung des naturwissenschaftlichen Unterrichts (NaWi-Unterricht) in den Klassen 5 und 6. Die Fachgruppe Chemieunterricht hat eine Kommission unter Leitung von Prof. Dr. Peter Menzel (Stuttgart-Hohenheim) eingesetzt, die inhaltliche Empfehlungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ausgearbeitet hat. Im April 2005 legte sie die Empfehlungen für einen durchgängigen naturwissenschaftlichen Unterricht von der Grundschule bis zum Fachunterricht an weiterführenden Schulen allen Kultusministerien vor.

Um den Stellenwert der Chemie zu unterstreichen, wandte sich GDCh-Präsident Prof. Dr. Henning Hopf mit einem Schreiben an die Bildungsministerin von Schleswig-Holstein, Ute Erdsiek-Rave. Prof. Dr. Franz-Peter Montforts, Vorsitzender der Fachgruppe Chemieunterricht, schrieb bezüglich der Studentafel für den NaWi-Unterricht an Hessens Kultusministerin Dr. Karin Wolff. Als Nord-

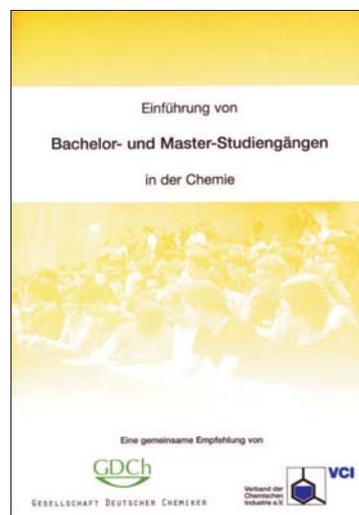
rhein-Westfalen nach der Landtagswahl die Pläne für die bereits angelegene Einführung des Faches Naturwissenschaften zurücknahm, forderte der GDCh-Präsident die Ministerin für Schule und Weiterbildung, Barbara Sommer, in einem Schreiben auf, diese Entscheidung zu prüfen.

Außerdem hat sich die GDCh an einer Stellungnahme der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zum naturwissenschaftlichen Unterricht in den Klassen 5 und 6 beteiligt.

Zur Förderung der Chemie an Schulen hat die GDCh im Jahr 2005 erstmals Urkunden und Buchpreise für die besten Abiturienten in Chemie vergeben. Wie in früheren Jahren förderte die GDCh Schülerwettbewerbe und Schulprojekte. So unterstützte sie die Internationale Chemie-Olympiade und vergab einen Buchpreis an die 60 besten Schüler der zweiten nationalen Qualifizierungsrunde.

## Chemiestudium im Umbruch

Die Studiengänge an den Fachbereichen Chemie befinden sich im Umbruch, doch der Aufbau konsekutiver Bachelor-, Master- und Promotions-Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses kommt nur langsam



voran. Studienreform und Bologna-Prozess sind für die GDCh weiterhin Schwerpunkte ihrer hochschulpolitischen Aktivitäten. Die GDCh hat die Fachbereiche ermuntert, die Reform zu nutzen, um die Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Bildungsstandorts zu stärken.

In Europa begleitet unter anderem das European Chemistry Thematic Network (ECTN) die Umsetzung des Bologna-Prozesses. Das Netzwerk hat mehr als 130 Mitglieder aus Hochschulen und wissenschaftlichen Organisationen aus 30 europäischen Ländern. ECTN hat eine Empfehlung für den europäischen Bachelorstudiengang in Chemie erarbeitet und zertifiziert Hochschulen, die Eurobachelor-Studiengänge eingerichtet haben. Bis Ende 2005 wurden sechs Eurobachelor-Label an Universitäten in Finnland, Italien und Irland vergeben, fünf weitere Anträge befanden sich im Verfahren der Anerkennung. Die GDCh ist Mitglied der ECTN Association.

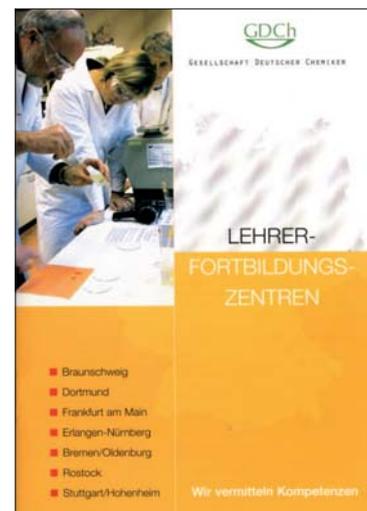
In einer Empfehlung zur Einführung der Bachelorstudiengänge Chemieingenieurwesen an deutschen Fachhochschulen, veröffentlicht im Januar 2005, sprachen sich Dechema, GDCh und der Verband der Chemischen Industrie (VCI) für die Stärkung des bewährten Profils von Fachhochschulen aus. Auch zukünftig sollten sich das Studium an Fachhochschulen durch eine ausgeprägte

Anwendungsorientierung und einen definierten Praxisbezug auszeichnen. In einem Positionspapier zur Entwicklung der Lehr- und Forschungslandschaft in der Chemie, verabschiedet im September 2005, hat der GDCh-Vorstand die Position der GDCh zum Bologna-Prozess unterstrichen und deutlich gemacht, dass sich die Hochschulen den geänderten Rahmenbedingungen stellen müssen, um den Anschluss an die internationale Entwicklung zu halten.

Zur Frage der Attraktivität deutscher Universitäten für ausländische Studierende äußerte sich die GDCh gemeinsam mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, dem Verbund biowissenschaftlicher und biomedizinischer Gesellschaften und der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Zwar hat sich die Zahl der ausländischen Studierenden in Deutschland in den Jahren von 1993 bis 2003 deutlich erhöht, aber es fehlt bislang an einem leistungsorientierten Stipendiensystem, um die besten Köpfe zu gewinnen.

### Ausbildung von Chemielehrern

Die GDCh hat die Umsetzung von Bachelor- und Masterstudiengängen für das Lehramt Chemie an weiterführenden Schulen (Gymnasien, Gesamtschulen, Berufsschulen) mit Sorge verfolgt. In den Bundesländern wurden unterschiedliche Konzepte



von Bachelor- und Masterstudiengängen für das Lehramt diskutiert, entwickelt oder erprobt, die aber nicht unbedingt kompatibel sind. Um einer drohenden Fehlentwicklung entgegenzuwirken, warnte die GDCh gemeinsam mit anderen Fachgesellschaften und dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentag vor einer zu starken Divergenz in der Lehrerbildung und mahnte – mit den Empfehlungen zur Gestaltung von Bachelor- und Masterstudiengängen für das Lehramt vom Januar 2005 – bundesweit vergleichbare Abschlüsse an.

Nicht nur eine verbesserte Lehrerausbildung ist ein zentrales Anliegen der GDCh. Die im Studium erworbene Kompetenz muss auch erhalten werden – durch regelmäßige Fortbildung, die Wissen auffrischt und neue Impulse für den Unterricht gibt. Die GDCh hat auch im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem VCI die Lehrerbildung aktiv unterstützt. Die GDCh hat 150.000 € bereitgestellt, der VCI 155.000 €. Die auf GDCh-Initiative gegründeten sieben Lehrerfortbildungszentren konnten ihr Angebot erheblich erweitern und führten im vergangenen Jahr rund 500 Fortbildungsveranstaltungen für über 10.000 Lehrer durch. Themen waren unter anderem Chemie und Life Sciences, Moderne Informationstechnologie und Chemieunterricht, Lernschwierigkeiten im Chemieunterricht und Naturwissenschaftliche Früherziehung.



### Informationen zu Studium und Beruf

Die GDCh und ihre Fachgruppen informieren in einer Reihe von Schriften über Studium und Berufsperspektiven von Chemikern. Besonders gefragt sind „Chemie studieren“ und „Chemie-im-Fokus“ mit vielen nützlichen Hinweisen und Informationen für Abiturienten ([www.chemie-im-fokus.de](http://www.chemie-im-fokus.de)). Die GDCh-Geschäftsstelle gibt die Broschüren kostenlos an Interessenten ab oder veröffentlicht sie im Inter-

net auf [www.gdch.de](http://www.gdch.de). Starke Beachtung fanden die von der GDCh zusammengestellten Zahlen zu den Chemiestudiengängen und zum Arbeitsmarkt. In der Broschüre „Chemiestudiengänge in Deutschland – Statistische Daten 2004“ veröffentlicht die GDCh die Ergebnisse der jährlichen GDCh-Umfrage. Alle Daten sind auch auf der GDCh-Homepage unter Karriere-Service zu finden. Eine 28-seitige Broschüre informiert über die Lehrerfortbildungszentren.

# Nachrichten aus der Chemie

Im Mittelpunkt der redaktionellen Aktivitäten standen im vergangenen Jahr ein Fresh-up der Zeitschrift und eine Konzentration des Inhaltes. Als Ergebnis präsentieren sich die *Nachrichten aus der Chemie* jetzt noch eindeutiger strukturiert.

Mit dem 53. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie* informierte die Redaktion im Jahr 2005 elf Mal jeweils etwa 50.000 Leser. Insgesamt 1400 Seiten präsentieren zum Monatsanfang Aktionen, Personen und aktuelle Themen der Chemie, Biochemie, Chemiewirtschaft und (Wissenschafts-)Politik in Aufsätzen und Interviews. Dazu gehörten die Dauerbrenner REACH, Juniorprofessur, Studiengebühren und Open Access ebenso wie die Umstellung der Diplomstudiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses, die Abwanderung von Spitzenwissenschaftlern und weitere Themen im Zusammenhang mit der Globalisierung sowie Interna der Gesellschaft.

In den wissenschaftlichen Beiträgen präsentierte die Redaktion unter anderem mehrere Übersichtsartikel zu Nanotechnologie und Neuen Materialien (anorganische Nanostrukturen, Molekülaggregate im Nanometerbereich, poröse Festkörper), Biotechnologie (biobasierte Rohstoffwirtschaft), Umweltanalytik (Schadstoff Antimon) und Verfahrenstechnik (Mikroreaktoren). In Zusammenarbeit mit der Fachgruppe „Analytische Chemie“ erschien die Serie „Qualitätssicherung“. Die Trendberichte im März-Heft dokumentierten die chemische Forschung in ihrer ganzen Breite.

Die höchste Auszeichnung der *Nachrichten*-Redaktion, die Antwort auf die Frage „Wer ist's?“ erhielten Prof. Dr. Utz-Hellmuth Felcht (Düsseldorf), Prof. Dr. Gerhard Kreysa (Frankfurt), Prof. Dr. Joachim Strähle (Tübingen) und Prof. Dr. Walter Ried (Frankfurt).

Nur geringe Veränderungen gab es bei den Autoren und Betreuern der Rubriken und Kolumnen; den Blick-

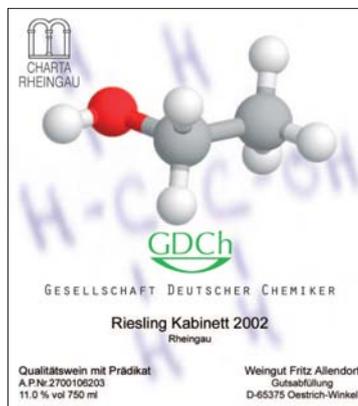
punkt „Synthese“ übernahm für das Jahr 2005 Dr. Lukas Hintermann (Aachen). Neu hinzugekommen als „Notizen“-Autor ist Dr. Oliver Weichold (Aachen), ausgeschieden ist hier Prof. Dr. Joachim Spatz.

Die Kooperation der *Nachrichten*-Redaktion mit der britischen Zeitschrift *Chemistry World* (CW) zeigte sich in vier Hauptbeiträgen (Innovation in der chemischen Industrie, Start-up-Unternehmen, Pflanzenschutz, biomimetische Materialien), die in beiden Zeitschriften zeitgleich – in den *Nachrichten* teilweise auf englisch – erschienen.

Umfangreich fiel im vergangenen Jahr wiederum der GDCh-Teil aus. Dies spiegelt die zunehmende Nutzung der *Nachrichten* als internes Kommunikationsforum und die zunehmenden Kooperationen der Strukturen der GDCh mit der Redaktion wider. Die *Nachrichten*-Redaktion produziert und vertreibt zusammen mit der Fachgruppe Analytische Chemie weiterhin deren *Mitteilungsblatt*. Besonders engagierte sich die Redaktion bei den Aktionen und Berichten im Rahmen der GDCh-Mitgliedergewinnung, aber auch beim Vertrieb von Broschüren und Flyern. Außerdem standen die GDCh-Jahrestagung und steht die European Chemistry Conference in Budapest im Mittelpunkt; aber auch kleine grafische Nettigkeiten wie das Flaschenetikett des GDCh-Weines kommen aus der *Nachrichten*-Redaktion.



Die 5. MoKo Siegen im Kraichgau.



Für die *Nachrichten*-Leser gab es auch 2005 die Gelegenheit, auf Einladung des Kuratoriumsmitgliedes Prof. Dr. Leo Gros (Idstein) durch den Rheingau zu wandern und dabei mehr als zwölf Weine kennen zu lernen. Motorradbegeisterte Chemiker trafen sich auf Einladung der Redaktion bereits zum 5. Mal zur MoKo Siegen im Kraichgau.

Auf dem Praktikumsplatz in der *Nachrichten*-Redaktion machten Barbara Weiner, Dr. Nicola Oberbeckmann-Winter, Sylvia Schleidt, Michael Stiegler und Alexandra Kuhn erste Schritte im Wissenschaftsjournalismus. In der Redaktion arbeiteten Dr. Ernst Guggolz, Dr. Gerhard Karger, Stefanie Schehlmann, Dr. Frauke Zbikowski, die Grafik betreute Jürgen Bugler. Das Kuratorium der *Nachrichten aus der Chemie* traf sich am 2. März 2005 in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt.



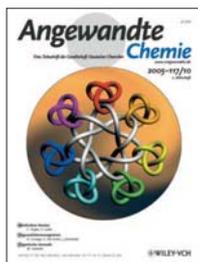
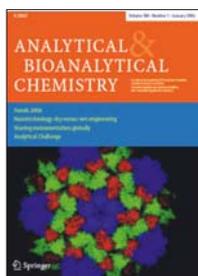
# Die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh

Neben den *Nachrichten aus der Chemie* gehören der GDCh vollständig oder zusammen mit anderen europäischen chemischen Gesellschaften insgesamt elf bedeutende wissenschaftliche Zeitschriften:

- *Analytical and Bioanalytical Chemistry* (ABC)
- *Angewandte Chemie*
- *Angewandte Chemie International Edition*
- *Chemistry – A European Journal*
- *ChemBioChem*
- *ChemPhysChem*
- *European Journal of Inorganic Chemistry* (EurJIC)
- *European Journal of Organic Chemistry* (EurJOC)
- *Chemie in unserer Zeit* (ChiuZ)
- *Chemie-Ingenieur-Technik* (CIT)
- *CITplus*

Mit Ausnahme von *ABC*, den *Nachrichten aus der Chemie* und dem Organ *Farbe & Lack* der Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente werden alle GDCh-Zeitschriften bei Wiley-VCH, Weinheim, redaktionell betreut und verlegt. Darüber hinaus geben einige Fachgruppen Mitgliederzeitschriften heraus, die von den *Nachrichten aus der Chemie* betreut werden oder ebenfalls bei Wiley-VCH erscheinen (*ChemKon – Chemie konkret*, *Lebensmittelchemie*, *Vom Wasser – das Journal* sowie das *Mitteilungsblatt der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie*).

Die Online-Nutzung der Zeitschriften wächst weiter. Im Laufe des Jahres 2005 wurden die *Angewandte Chemie* (deutsche Ausgabe, ab Vol. 1, 1887 – inklusive der „Blauen Blätter“, der *Nachrichten in der Angewandten Chemie*), die *Chemischen Berichte* (ab Vol. 1, 1868), *Liebigs Annalen* (ab Vol. 1, 1832) und *Chemistry – A Euro-*



Das Kuratorium der Angewandten Chemie zu Gast bei der Firma Freudenberg in Weinheim.

pean Journal (ab Vol. 1, 1995) digitalisiert. Damit sind nun alle bei Wiley-VCH erscheinenden GDCh-Zeitschriften und ihre Vorgänger komplett elektronisch im Volltext erhältlich. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat unter anderem für dieses Paket eine Lizenz für alle deutschen Universitäten erworben.

## Analytical and Bioanalytical Chemistry

Die Zeitschrift *Analytical and Bioanalytical Chemistry* (ABC) hat 2005 ihren ersten vollen Impact-Faktor von 2,098 nach dem Merger erhalten. Das entspricht Rang 20 von 70 der vom Institute for Scientific Information (ISI) gelisteten analytischen Zeitschriften. Unter den allgemein analytisch-chemischen Zeitschriften belegt ABC Platz 5. Die elektronischen Zugriffe auf die Volltexte haben sich um eindrucksvolle 13% gesteigert. Großen Zuspruch welt-

weit vor allem unter Studenten findet das ABC-Feature „Analytical Challenge“. Weitere viel beachtete ABC-Rubriken sind „ABCs of Teaching Analytical Science“, „Papers in Forefront“ und die „Trend Articles“. Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der publizierten Arbeiten bei einer Ablehnungsquote von 50% auf 685 (+11%) gesteigert.

Seit 2005 gehört die „Division Analytische Chemie“ der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft, und ab Januar 2006 auch die „Divisione di Chimica Analitica“ der Società Chimica Italiana zu den „Supporting Societies“ der Zeitschrift. Allen Mitgliedern der ABC-Miteigentümer-Gesellschaften wird seit kurzem ein geschützter kostenloser Zugang zu den Volltexten von ABC gewährt; diese Neuerung wird intensiv genutzt. Darüber hinaus sind seit 2005 alle Editorials und Analytical Challenges der Zeitschrift für jedermann frei zugänglich.

## Angewandte Chemie

2005 erhielt die Redaktion fast ein Viertel (24%) mehr Zuschriften als 2004. Bemerkenswert ist, dass 20% der eingegangenen Manuskripte aus China stammten. Damit hat China die USA (18%) überflügelt. Deutschland (12%) folgt nach Japan (14%) erst auf dem vierten Platz. 68% der eingegangenen Zuschriften wurden abgelehnt. In der Rangliste der Länder mit veröffentlichten Beiträgen teilten sich Deutschland und die USA mit jeweils 21,7% den ersten Platz. Seit Anfang 2005 werden alle Zuschriften online publiziert, bevor sie einem Heft zugeordnet werden und einige Wochen später gedruckt erscheinen. Dank dieser Maßnahme gelang es der Redaktion – trotz der Zunahme eingereicherter Manuskripte und dem um 19% (1.296 Seiten) gestiegenen Umfang – die durchschnittliche Publikationszeit auf unter 100 Tage zu verkürzen.

Prof. Dr. Reinhart Ahlrichs (Karlsruhe), Prof. Dr. Fred Robert Heiker (Düsseldorf) und Dr. Peter Raddatz (Darmstadt) schieden turnusgemäß zum Ende des Jahres aus dem Kuratorium der *Angewandten Chemie* aus; neue Mitglieder sind Prof. Dr. Michael Dröscher (Düsseldorf), Prof. Dr. Walter Thiel (Mülheim) und Prof. Dr. Otto Wolfbeis (Regensburg). Auch der internationale Beirat wurde „erneuert“. Der Impact-Faktor der *Angewandten Chemie* nähert sich mit 9,161 der magischen 10; für eine

fachspezifische Zeitschrift mit weit über 1000 Originalbeiträgen ist das bemerkenswert und dokumentiert die weltweit führende Rolle.

2005 gab es zum zweiten Mal ein „Best-of“-Heft der *Angewandten Chemie* mit zwölf Aufsätzen des Vorjahres, die von einer großen Jury als die didaktisch besten ausgewählt wurden. Das Heft wurde bei der Chemiedozententagung in München präsentiert. Studenten können kostenlose Exemplare bei der GDCh-Geschäftsstelle anfordern.

## European Journals

Der Höhepunkt 2005 bei den European Journals war das Symposium zum 10jährigen Jubiläum von *Chemistry – A European Journal*. Die Sprecher Prof. Dr. J. Fraser Stoddart (Los Angeles, USA), Prof. Dr. Günter Schmid (Essen), Prof. Dr. José Barluenga (Oviedo, Spanien), Prof. Dr. Frans de Schryver (Louvain), Prof. Dr. Steven V. Ley (Cambridge, Großbritannien) und Prof. Dr. George M. Whitesides (Cambridge, USA) begeisterten die Teilnehmer im bis zum letzten Stuhl gefüllten Hörsaal des Straßburger Instituts des Gründervaters von *Chemistry*, Prof. Dr. Jean-Marie Lehn. Der Erfolg der Zeitschrift im Allgemeinen und wohl auch des Symposiums im Besonderen führten zu einer um 14% gestiegenen Zahl der eingereichten Manuskripte. Auch der Impact Factor stieg auf 4,517. Erfreulich war auch der Sprung des Impact-Faktors des *European Journal of Organic Chemistry (EurJOC)* um 0,2 Punkte.

Trotz der Zunahme an eingehenden Manuskripte haben sich alle Redaktionen auf eine schnellere Veröffentlichung der Beiträge konzentriert. *Chemistry* hat im Durchschnitt drei Wochen schneller publiziert als Ende 2004, *EurJOC* sowie *European Journal of Inorganic Chemistry (EurJIC)* sogar fünf Wochen. Ein Full Paper wird bei *Chemistry* oder *EurJIC* durchschnittlich 19 Wochen nach Einreichung online veröffentlicht; *EurJOC* ist etwa zwei Wochen schneller – das oft umfangreiche Language Polishing einbezogen.

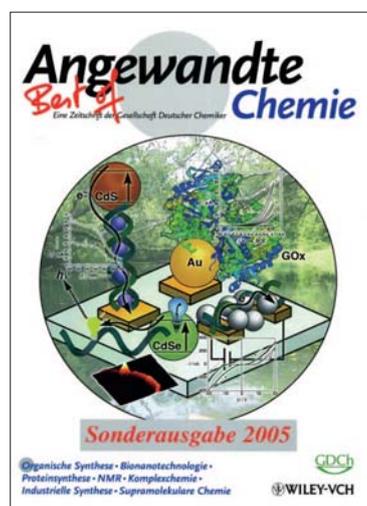
Die noch jungen Zeitschriften *ChemBioChem* und *ChemPhysChem* setzten ihr rasantes Wachstum bei hoher Qualität 2005 fort. Sie publizierten 2.366 bzw. 2.686 Seiten, was 36% bzw. 38% mehr als 2004 war. Die Impact-Faktoren liegen bei 3,474 bzw. 3,596. *ChemPhysChem* ehrte den Chairman des Editorial Advisory Boards, Prof. Dr. Frans de Schryver (Leuven, Belgien), und das Board-Mitglied Prof. Dr. Michele Parrinello (Zürich, Schweiz) mit der Publikation von Schwerpunktheften. Außerdem gab es ein Themenheft über „Single Molecule Studies in Biomolecular Dynamics“. Bei *ChemBioChem* behandelten die Themenhefte chemische Methoden in der Biologie, Kinasen sowie Bio-NMR-Spektroskopie. Der Nanochemie widmete *EurJIC* ein Heft.

Prof. Dr. Henning Hopf (Braunschweig), langjähriger Herausgeber der *Chemischen Berichte* und später Chairman des Editorial Boards der Nachfolgezeitschrift *EurJOC*, schied aus diesem Gremium Ende 2005 aus. Ihm gilt herzlicher Dank für seinen unermüdlichen Einsatz für die Zeitschriften der GDCh. Sein Nachfolger ist Prof. Dr. Norbert Krause (Dortmund). Auch Prof. Dr. Klaus Müllen (Mainz) und Prof. Dr. Herbert Waldmann (Dortmund) schieden aus dem International Advisory Board von *EurJOC* aus.

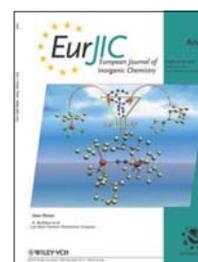
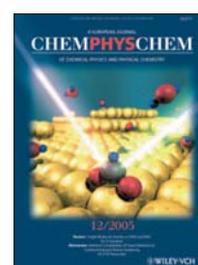
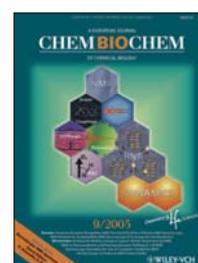
Im Januar 2006 wurde die Familie der European Journals durch *ChemMedChem* erweitert, die gemeinsam mit der italienischen chemischen Gesellschaft und den anderen an *Chemistry* beteiligten Gesellschaften herausgegeben wird. Dem Editorial Board sitzen Prof. Dr. Rainer Metternich (Berlin) und Prof. Dr. Giorgio Tarzia (Urbino, Italien) vor.

## Chemie in unserer Zeit

„Wie lange gibt es noch Erdöl und Erdgas?“, „Wasser – Anomalien und Rätsel“ und „Schokolade, warum sie schmeckt!“ – das sind die Artikel von Wiley Interscience, deren Volltexte am häufigsten herunter geladen wurden. Die drei Spitzenreiter spiegeln den Anspruch von *Chemie in unserer Zeit (ChiuZ)*, die Chemie in ihrer



2005 gab es zum zweiten Mal ein „Best-of“-Heft der *Angewandten Chemie*.





Dr. Robert Temme (links) und Dr. Peter Gölitz feierten ihr 25jähriges Jubiläum im Dienst der GDCh-Zeitschriften.

Vielseitigkeit abzubilden und dabei einen Blick auf die Nachbardisziplinen zu werfen.

Die Online-Nutzung der Zeitschrift ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Besonders gefragt sind die klassischen Übersichtsartikel, gefolgt von den Kurzbeiträgen der Rubriken „Treffpunkt Forschung“ und „Chemie innovativ“, die schlaglichtartig die aktuelle Forschung und Entwicklung beleuchten. Neu im Magazinteil ist die „Pinakothek der Chemie“ – eine Rubrik für das Auge, die Analogien zwischen klassischen Werken bildender Kunst und den Ergebnissen einfacher Experimente aufzeigt.

In die Nanotechnik werden hohe wissenschaftliche und wirtschaftliche Erwartungen gesetzt – die *ChiuZ* widmete der Zukunftstechnik daher ein Themenheft, das über die chemischen Grundlagen und Studienmöglichkeiten ebenso informiert wie über erste Anwendungen und mögliche Risiken der Nanoteilchen. Das Heft ist als Einzelheft erhältlich, für Mitglieder der GDCh zu einem Sonderpreis (siehe [www.gdch.de](http://www.gdch.de)).

### Chemistry – An Asian Journal

2005 war das Jahr der Verhandlungen und schließlich, während der Konferenz Pacificchem im Dezember, des Launches von *Chemistry – An Asian Journal*. In engem Zusammenwirken mit der GDCh, die die *Angewandte Chemie* als Zugpferd zur Verfügung stellt, wurde die Zeitschrift als Gegenstück zu *Chemistry – A European Journal* gegründet. Japan, Indien, China und Korea vereinbarten

die Gründung der Asian Chemical Editorial Society (ACES). Zur Herausgabe von *Chemistry – An Asian Journal* kooperiert ACES mit der Editorial Union of Chemical Societies (EuChemSoc). Inzwischen beteiligen sich auch Taiwan und Singapur.

### Chemie Ingenieur Technik / CITplus

Im Jahr 2005 erschien der 77. Jahrgang der *Chemie Ingenieur Technik* – ab dem Aprilheft mit neuem Layout mit verbesserter Lesbarkeit und Übersichtlichkeit. Eine Schnell-Lese-schiene hilft dem Leser, die Beiträge optimal auszuwerten. Auf die schnelle, aber dennoch umfassende Information zielt auch die stark erhöhte Zahl an Übersichtsbeiträgen.

Hervorzuheben sind ferner die schon traditionellen Themenhefte, die Kompendien zum Stand der Technik eines Spezialthemas sind und den Bogen von etablierten bis zu ganz jungen Themen spannen. Kuratorium und engagierte Gastherausgeber unterstützen die Redaktion bei den Themen- und Sonderheften. Dass sich der Aufwand gelohnt hat, zeigt ein Blick auf die Zugriffszahlen der elektronischen Versionen der Artikel: unter den Beiträgen mit den meisten Zugriffen finden sich zahlreiche Artikel aus den Themenheften.

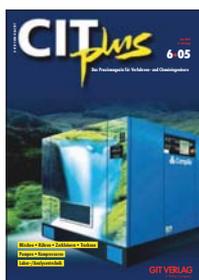
Vom gewohnten Publikationsschema hob sich das Heft zur Jahres-

tagung der Chemieingenieure in Wiesbaden ab, das die annähernd 400 Präsentationen in Kurzform zusammenfasste.

Den Höhepunkt des Jahrgangs 2005 bildete das Septemberheft: zum 60. Geburtstag von Prof. Gerhard Kreysa (Frankfurt am Main) hatten hochrangige Wissenschaftler Übersichtsbeiträge verfasst.

Der Jahrgang 2005 der *Chemie Ingenieur Technik* umfasst insgesamt 2008 Seiten. Elf Editorials griffen aktuelle, teilweise konträr diskutierte Themen auf. 48 Übersichtsbeiträge informierten die Leser schnell und umfassend; 119 Originalbeiträge veröffentlichten hochkarätige Forschungsergebnisse. Über Forschungsorganisationen und Verbände informierten Essaybeiträge.

2005 hat *CITplus* 768 Seiten mit anwenderbezogenen Informationen für den Verfahrenstechniker und Chemieingenieur veröffentlicht. Die jährlich elf Hefte (zwölf Ausgaben, eine Doppelnummer) des Praxismagazins, das Ende 1998 aus der *Chemie Ingenieur Technik (CIT)* hervorgegangen ist, werden seit Anfang 2002 im GIT Verlag produziert. Hier arbeitet das Redaktionsteam eng zusammen mit dem *CHEManager*, der Zeitung für die Märkte der Chemie und Life Sciences, sowie dem im Jahr 2005 neu gegründeten *CHEManager Europe*.



Unterzeichnung des Letter of Intent und erstes Treffen der vier Gründungsgesellschaften von *Chemistry – An Asian Journal* in Peking mit GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. Wolfram Koch (vorne links), Dr. Peter Gölitz (hinten, Zweiter von links) und Dr. Eva Wille, Verlagsleiterin von Wiley-VCH.

# Projekte und Beteiligungen

## Beratergremium für Altstoffe (BUA)

Das Beratergremium für Altstoffe (BUA) bearbeitete im Jahr 2005 so erfolgreich wie in den Vorjahren Stoffe im Rahmen des internationalen OECD-HPV (High Production Volume)-Altstoffprogramms und des nationalen Altstoffprogramms sowie ausgewählte wissenschaftliche Fragestellungen von allgemeiner Bedeutung.

### Nationales Altstoffprogramm

Die Arbeiten im Rahmen eines 1997 modifizierten nationalen Altstoffprogramms des BUA zu Stoffen mit Produktionsvolumina im Bereich zwischen 100 und 1000 Jahrestonnen stehen kurz vor dem Abschluss. Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit wurde das BUA für 2005 gebeten, gemeinsam mit dem Umweltbundesamt die Erstellung eines Hazard Assessment (Gefährdungsabschätzung) zu Perfluorooctansäure (PFOA) zu übernehmen. Ergänzt mit einem Toxikologieteil der US-Environmental Protection Agency wurde das SIDS-Dossier (Screening Information Data Set) der OECD vorgelegt.

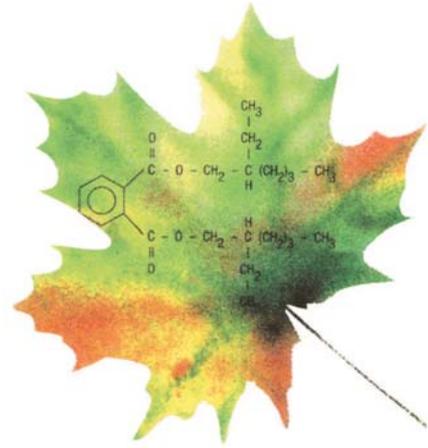
Bis zum Jahresende 2005 sind insgesamt 258 BUA-Berichte zu 342 Stoffen – darunter zehn Ergänzungsbände – in deutscher und jeweils zeitnah auch in englischer Sprache publiziert worden und über den Buchhandel erhältlich. Die Liste aller bisher veröffentlichten BUA-Berichte und BUA Reports ist im Internet unter [www.gdch.de/projekte/bua.htm](http://www.gdch.de/projekte/bua.htm) zugänglich. Seit etwa drei Jahren werden die aktuellen englischen BUA Reports (zur Zeit 28) zusätzlich im Internet veröffentlicht.

### Wissenschaftliche Fragestellungen

Im Jahr 2005 widmete sich BUA weiteren wissenschaftlichen Fragen von grundlegender und über die Betrachtung des Einzelstoffes hinausgehender Bedeutung. Das BUA hat Projektgruppen eingerichtet, die sich unter anderem mit Innenraumluftbelastungen, Sicherheitsfaktoren bei der toxikologischen Bewertung bzw. den Emissionen aus Kraftfahrzeugen (BUA-Bericht Nr.260) beschäftigen.

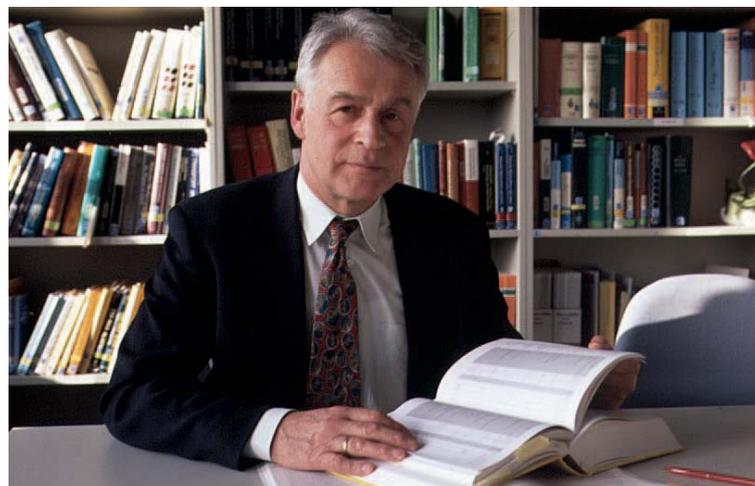
### ICCA/OECD-Programm

Das BUA ist als Peer-Review-Group und „National Contact Point“ im ICCA/OECD-Programm an der Bearbeitung der von Deutschland vorgelegten Stoffdossiers beteiligt. Die Entwürfe der Hazard Assessments der Firmen des International Council of Chemical Associations (ICCA) werden durch das BUA anhand von Originalliteratur validiert und kommentiert. Beginnend mit dem Jahr 2001 hat die OECD bislang 76 der von Deutschland im Rahmen dieses ICCA-Programms vorgelegten Stoffe verabschiedet. 44 weitere Stoffe befinden sich beim BUA zur Zeit in der Bearbeitung oder sind noch geplant.



### Öffentlichkeitsarbeit

Das BUA hält regelmäßig Kolloquien ab. Diese informieren die interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit und das Vorgehen des BUA sowie den Stand der Altstoffbearbeitung, dabei vermitteln sie gesammelte Erfahrungen und stellen neue Konzepte vor. 2005 wurde ein BUA-Kolloquium zum Thema „Expositionsmodellierung und QSAR-Anwendungen in der Chemikalienbewertung“ vorbereitet, das über die Anwendbarkeit der vorhandenen Bewertungs- und Alternativmethoden unter REACH informierte. Die Arbeiten des BUA im Zusammenhang mit REACH waren Anlass für zwei Pressemitteilungen aus der GDCh-Geschäftsstelle, die von den Medien mit großem Interesse aufgegriffen wurden. →



Der BUA-Vorsitzende Prof. Dr. Helmut Greim (München).

Auf den 1000. Arbeitskreis im Forschungsführer:  
 Prof. Dr. Andreas Grohmann (Berlin, Zweiter von rechts) mit Swantje Rietfort, Dr. Axel Schunk (rechts) und Prof. Dr. Wolfram Koch.



## Forschungs- und Technologieführer

Die online-Datenbank „Forschungs- und Technologieführer Chemie und angrenzende Gebiete“ ist Teil der Informations- und Wissensplattform Chemie, die die GDCh zusammen mit dem Fachinformationszentrum Chemie Berlin und der Technischen Informationsbibliothek Hannover aufbaut und 2006 vorstellen wird.

Der Forschungs- und Technologieführer ist eine personenbezogene Datenbank, in der sich Wissenschaftler, die selbständig in chemiebezogenen Gebieten in Hochschulen, Forschungsinstituten oder Firmen arbeiten, eintragen können. Die Datenbank wurde im März 2005 freigeschaltet. Bis Jahresende 2005 hatten sich mehr als 1500 Arbeitskreisleiter mit über 600 Mitarbeitern in den Forschungsführer eingetragen.

In regelmäßigen Abständen wiesen die *Nachrichten aus der Chemie* auf die Datenbank hin und warben dafür. Fachgesellschaften – Dechema, Deutsche Bunsen-Gesellschaft, Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie und Deutsche Gesellschaft für Fettwissenschaften – und der Verband der Chemischen Industrie unterstützten das Projekt und berichteten darüber in ihren Publikationsorganen. Im Herbst schlossen sich die Gesellschaft Österreichischer Chemiker und die Schweizerische Chemische Gesellschaft dem Projekt an, sodass der For-

schungsführer den gesamten deutschsprachigen Raum repräsentiert. Das Projekt wurde an vielen Hochschulen und Forschungsinstituten, bei der Chemiedozententagung und der GDCh-Jahrestagung sowie auf weiteren Tagungen und Messen präsentiert. Auf der GDCh-Jahrestagung konnte der 1000. Arbeitskreisleiter, der sich in den Forschungsführer eingetragen hatte, begrüßt werden.

Die Datenbank ist frei zugänglich. Neben Kontaktdaten sind Informationen zu Forschungsgebieten sowie häufig Angaben zum wissenschaftlichen Werdegang und Publikationsverzeichnisse verfügbar.

Im Oktober begann die Dateneingabe für den Fachbereichs- und Studienführer. Dieser ergänzt den Forschungsführer durch Informationen aus den Fakultäten und Fachbereichen, besonders zu den Chemie-Studiengängen. Damit entwickelt sich die Datenbank zu einer wichtigen Informationsquelle für Studieninteressierte und Studierende.

## Fachinformationszentrum Chemie

Die GDCh ist Gesellschafterin des Fachinformationszentrums Chemie (FIZ Chemie), das 1981 aus der damaligen GDCh-Abteilung „Chemieinformation und -Dokumentation Berlin“ hervorging.

Das Geschäftsjahr 2005 war – wie auch die Vorjahre – gekennzeichnet durch die weitere Konsolidierung der verschiedenen Aufgabengebiete sowie die jahrelang bestehende intensive Kooperation beispielsweise mit MDL und die Weiterentwicklung neuer Produkte wie Portale und Suchmaschinen. Die Hauptproduktlinien (ChemInform, DETHERM) wurden weiter ausgebaut, so dass eine Stärkung dieser Bereiche im Markt erreicht wurde oder zu erwarten ist.

Die FIZ Chemie Internet-Suchmaschinen ChemGuide, Publishers-Guide-Science and Technologie und MedPharmGuide wurden weiter ausgebaut und erschließen derzeit etwa 8,8 Millionen, 5 Millionen bzw. 9 Millionen Internetseiten. Zusätzlich zum Server [www.chemistry.de](http://www.chemistry.de) des FIZ Chemie wird ChemGuide auch über die Royal Society of Chemistry und in Zusammenarbeit mit dem Chemical Abstracts Service auf deren eScience-Server angeboten.

Die numerische Datenbank Infotherm wurde in den Routinebetrieb übernommen. Sie enthält die vollständige Umsetzung aller Dateninhalte der bisherigen STN-Lösung und darüber hinaus zusätzliche Such- und Ausgabefunktionen. Nach einer Überarbeitung ist die intuitive Bedienung



über einen Internet-Browser ohne zusätzliche Software möglich. Die Dateninhalte wurden planmäßig ausgebaut. Um die ersten Erfolge von Infotherm zu festigen und zu verbessern, wurde die Entwicklung einer Inhouse-Version auf CD-ROM oder DVD vorangetrieben.

Beim Informationssystem ChemInform blieb die Anzahl der Referate stabil auf der Höhe des Vorjahres. Die Textdaten des ChemInform wurden weiterhin auf [www.chemistry.de](http://www.chemistry.de) aufgelegt. Damit wird weltweit eine wöchentlich aktualisierte Volltextsuche mit Anzeige des Reaktionsschemas im Internet angeboten. Seit 2004 bietet auch der Internet-Informationdienst „Wiley InterScience“ ChemInform an.

Das in Zusammenarbeit mit 16 Hochschullehrern an 13 deutschen Universitäten bearbeitete Leitprojekt „Vernetztes Studium – Chemie“, das basierend auf dem Würzburger Modell das Chemiestudium mit Lernmodulen multi-medial unterstützt und vernetzt, wurde erfolgreich abgeschlossen.

Zukünftig werden die im Projekt entwickelten eLearning-Produkte unter dem Produktnamen Chemgaroo angeboten. Diese Produktgruppe wird, nachdem die Qualität des Lernmaterials sicher gestellt werden konnte, ab 2006 angeboten. Gleichzeitig werden die Materialien für den Einsatz in der beruflichen Ausbildung angepasst. Dazu wurden Kooperatio-

nen mit zwei Ausbildungseinrichtungen eingegangen.

Weitere Vorarbeiten zur „Informations- und Wissensplattform Chemie“ wurden gemeinsam mit der GDCh durchgeführt. Ziel des Projektes ist, einen zentralen Zugang zu allen relevanten Informationsquellen aus der Chemie und zu Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie ein zentrales Archiv für chemierelevante elektronische Datensammlungen und Anwendungen zu schaffen, Forschungsschwerpunkte, Kompetenzen und Ressourcen zu kommunizieren sowie eine Stellenbörse einzurichten.

Im Rahmen der Kooperation mit dem Chemical Abstracts Service wurden die vereinbarten Ziele bei Marketing und Input erreicht und zum Teil überschritten.

Anfang 2005 wurde routinemäßig das von der Norm geforderte Überwachungsaudit im Rahmen der ISO 9001-Zertifizierung von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen durchgeführt. Die Qualität des FIZ Chemie Berlin bestätigte sich erneut.

## Deutsche Akkreditierungsstelle Chemie (DACH)

Die DACH führt Akkreditierungen von Konformitätsbewertungsstellen auf der Grundlage internationaler Normen durch. Dazu gehören Akkreditierungen von Laboratorien, Inspektions- und Produktzertifizierungsstellen. Die Laboratorien erhalten beispielsweise mit der Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025 die formelle Anerkennung, bestimmte Prüfungen oder Prüfungsarten kompetent durchführen zu können. Dieser Kompetenznachweis ist die Basis für die gegenseitige Anerkennung von Prüfergebnissen und vielfach auch die Voraussetzung für nationale behördliche Anerkennungen.

Die revidierte DIN EN ISO/IEC 17025:2005 „Allgemeine Anforderungen an die Kompetenz von Prüf- und Kalibrierlaboratorien“ wurde im August 2005 im Beuth-Verlag veröffentlicht und ist dort erhältlich. Die Europe-



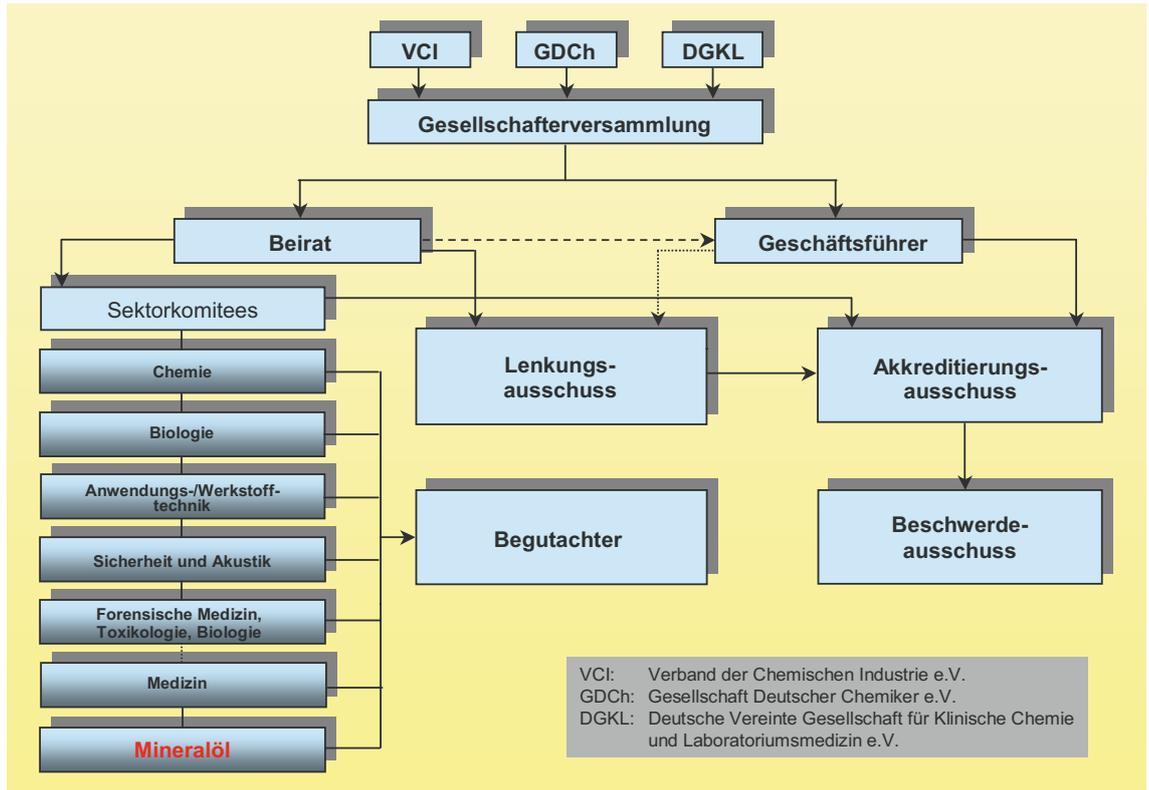
### Historische Stätten der Chemie

Am 1. September 2005 erfuhr der einzige sächsische Nobelpreisträger, der 1932 verstorbene Chemiker Wilhelm Ostwald, eine besondere Ehrung: Seine Wohn- und Wirkungsstätte, der Landsitz „Energie“ in Großbothen, der heute die Wilhelm-Ostwald-Gedenkstätte beherbergt (Foto: Ostwalds Arbeitszimmer), wurde von der GDCh in das Programm „Historische Stätten der Chemie“ aufgenommen.

Ostwald war einer der Mitbegründer der Physikalischen Chemie und führte den Energiebegriff in die chemische Forschung ein. Für seine bahnbrechenden Arbeiten zur Katalyse – unter anderem entwickelte er das katalytische Verfahren der Großproduktion von

Salpetersäure aus Ammoniak – erhielt er 1909 den Nobelpreis für Chemie. Die GDCh hat eine Broschüre über Ostwalds Leben und Wirken herausgegeben.

Mit dem Programm „Historische Stätten der Chemie“ würdigt die GDCh Leistungen von geschichtlichem Rang in der Chemie. Als Orte der Erinnerung werden Wirkungsstätten herausragender Wissenschaftler in einem feierlichen Akt ausgezeichnet. Bisher wurden mit der Gedenktafel „Historische Stätten der Chemie“ die Wirkungsstätten folgender Wissenschaftler geehrt: Hermann Staudinger in Freiburg (1999), Fritz Straßmann in Mainz (2002), Justus von Liebig in Gießen (2003) und Clemens Winkler in Freiberg (2004).

Organigramm  
der DACH.

an Co-operation for Accreditation legte eine Übergangszeit von zwei Jahren nach dem Erscheinen der ISO/IEC 17025:2005 fest. Um die Laboratorien umfassend über die revidierte Norm zu informieren, führt die DACH regelmäßig Informationsveranstaltungen durch.

Im Jahr 2005 haben insgesamt 59 Laboratorien einen neuen Antrag auf Akkreditierung bei der DACH gestellt. Damit befanden sich Ende 2005 insgesamt 506 Laboratorien im Akkreditierungsverfahren bei der DACH. 61 Erstakkreditierungen konnten 2005 mit der Übergabe der Urkunde erteilt werden, womit sich die Anzahl der akkreditierten Laboratorien auf insgesamt 394 erhöhte.

Ferner wurden im Jahr 2005 turnusgemäß 35 Reakkreditierungen und ca. 170 Überwachungsbegutachtungen vor Ort durchgeführt. Neben den 394 akkreditierten Laboratorien sind derzeit drei Inspektionsstellen, eine Produktzertifizierungsstelle und vier Anbieter von Ringversuchen nach den entsprechenden Normen akkreditiert.

Die Deutsche Akkreditierungsstelle Mineralöl (DASMIN) hat zum 31. Dezember 2005 ihre Akkreditierungstätigkeit eingestellt. Bereits seit Mit-

te 2003 wurde die Leitung der DASMIN von Frankfurt aus von der DACH wahrgenommen. Um notwendige Synergien besser nutzen zu können, wurden Ende 2005 die Aufgaben und Tä-

tigkeiten vollständig auf die DACH übertragen und ein Sektorkomitee Mineralöl eingerichtet.

Weitere Informationen bietet die Homepage [www.dach-gmbh.de](http://www.dach-gmbh.de).

#### Gemeinschaftsausschüsse

Gemeinsam mit der Dechema und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie unterhält die GDCh seit 1996 den Gemeinschaftsausschuss „Chemie der Atmosphäre“. Er führt namhafte Fachleute aus Wissenschaft, Industrie und öffentlichen Institutionen in einem Sachverständigengremium zusammen, um interdisziplinär den Wissensstand in der Chemie der Atmosphäre zu diskutieren. Der Ausschuss bringt sich sachneutral und wissenschaftlich in die Arbeit der ihn tragenden wissenschaftlichen Gesellschaften ein. Den Ausschuss leitet Prof. Dr. Reinhard Zellner (Essen), nachdem Prof. Dr. Karl Heinz Becker (Wuppertal) Ende 2005 als weiterer Vorsitzender ausschied. Der Ausschuss traf sich 2005 zu seiner 17. Sitzung am 21. und 22. April

im Dechema-Haus und zu seiner 18. Sitzung am 10. und 11. November im Carl-Bosch-Haus der GDCh. Die auf der Novembersitzung diskutierte Namensänderung wurde mittlerweile vollzogen. Der Ausschuss heißt jetzt „Chemie, Luftqualität und Klima“. Am Rande des mit der Dechema, dem VDI und dem IUTA (Institut für Energie- und Umwelttechnik, Duisburg) durchgeführten Sonderkolloquiums zur Feinstaubproblematik „Machen wir unsere Städte dicht?“ am 13. Oktober wurde die Gründung eines weiteren Gemeinschaftsausschusses diskutiert, des ad hoc-Ausschusses „Feinstäube“ der Dechema, der GDCh und der Kommission Reinhaltung der Luft des VDI. Diese „Expertengruppe Feinstäube“ wurde mittlerweile gegründet.

# Internationale Zusammenarbeit

Die GDCh beteiligt sich in vielfältiger Weise an Diskussionen und Aktivitäten auf internationaler Ebene. Ein stärkeres Zusammenwachsen der europäischen chemischen Gesellschaften mit dem Ziel, einen gemeinsamen europäischen Forschungsraum in der Chemie zu schaffen, ist ebenso Anliegen der GDCh wie die enge Kooperation mit unseren Partnern im nicht-europäischen Ausland. Dies geschieht sowohl in bilateralen Kontakten als auch im Kontext der internationalen chemie-relevanten Organisationen, in die sich die GDCh verantwortungsvoll und engagiert einbringt. Auch im Berichtsjahr hat die GDCh in vielen Bereichen diese enge Kooperation gepflegt.

## IUPAC

Seit vielen Jahren besorgt die GDCh die Geschäfte des Deutschen Zentralausschusses für Chemie (DZfCh), der deutschen Mitgliedsorganisation (National Adhering Organization, NAO) der IUPAC. Der GDCh-Geschäftsführer nimmt gleichzeitig die Aufgaben des DZfCh-Geschäftsführers wahr. Vorsitzender des Zentralausschusses ist seit geraumer Zeit Prof. Dr. Lutz F. Tietze (Göttingen). Zu den Mitgliedern des Zentralausschusses zählen neben der GDCh weitere chemiebezogene wissenschaftliche Gesellschaften, darunter die Bunsen-Gesellschaft, die Dechema, die Deutsche Kautschuk Gesellschaft, die Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle, die Kolloid-Gesellschaft ebenso wie der Verband der Chemischen Industrie. Im vergangenen Jahr waren die IUPAC-Aktivitäten nicht nur durch die kontinuierliche Mitarbeit deutscher Experten in den verschiedenen Strukturen der IUPAC, sondern vor allem durch den 40. IUPAC Kongress und die parallel dazu ausgerichteten Sitzungen der 43. General Assembly und des IUPAC Councils

geprägt, die vom 13. bis 21. 2006 August mit Beteiligung des Zentralausschusses in Peking stattfanden. In Peking wurden wichtige Personalentscheidungen getroffen: Neben einigen Neubesetzungen des Bureau und des Executive Committees wurde mit der Japanerin Prof. Dr. Kazuko Matsumoto zum ersten Mal in der Geschichte der IUPAC eine Frau zur Vizepräsidentin und zur „President Elect“ für 2006/2007 (und Präsidentin für 2008/2009) gewählt. Weiterhin prägte die bereits seit längerem andauernde Diskussion um eine Effizienzsteigerung der IUPAC-Gremien die Diskussion im Council.

## EuCheMS

Wichtigster Partner der GDCh auf europäischer Ebene ist die European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS). EuCheMS ist der Dachverband der europäischen chemischen Gesellschaften und besteht zur Zeit aus über 40 Organisationen aus über 30 Ländern Europas und Israel, die insgesamt etwa 150.000 Mitglieder repräsentieren. Sie geht zurück auf die im Jahre 1970 unter maßgeblicher Beteiligung der GDCh gegründete Federation of European Chemical Societies and Professional Institutions (FECs). Im Berichtsjahr standen vor allem die Diskussion um die künftige strategische Ausrichtung der EuCheMS sowie die damit verbundene Einrichtung eines Haushalts und die Vorbereitung des EuCheMS European Chemical Congress, der vom 27. bis 31. August 2006 in Budapest stattfindet, im Mittelpunkt der EuCheMS-Aktivitäten. Geschäftsführer Prof. Dr. Wolfram Koch vertritt die GDCh im höchsten EuCheMS-Gremium, dem Exekutivkomitee.



## AllChemE

Über ihre Mitgliedschaft in der EuCheMS ist die GDCh auch in die Alliance for Chemical Sciences and Technology in Europe (AllChemE), den Zusammenschluß der europäischen Dachorganisationen in der Chemie, eingebunden. Weitere Mitglieder von AllChemE sind die Föderation der Chemie-Ingenieure (EFCE), die europäische Vereinigung der chemischen Industrie (CEPIC), der Zusammenschluss der Chemiebranche der nationalen Förderinstitutionen (CERC3), COST Chemistry sowie das European Chemistry Thematic Network (ECTN). Zu den bedeutenden Aktivitäten von AllChemE im Jahr 2005 zählte die Fortführung der gut besuchten Seminare im europäischen Parlament in Brüssel zu aktuellen chemierelevanten Themen.

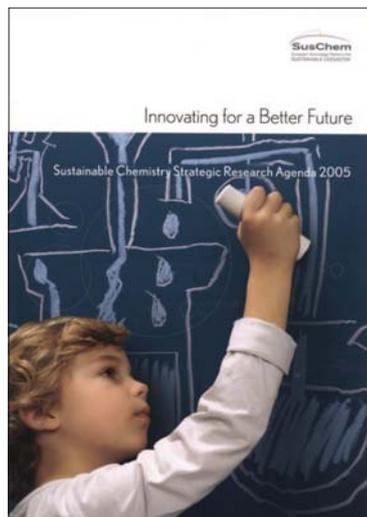
## ECTN und ECTNA

Im europäischen Rahmen wird die Umsetzung des Bologna-Prozesses unter anderem von dem European Chemistry Thematic Network (ECTN) und der European Chemistry Thematic Network Association (ECTNA) begleitet. Es hat mehr als 150 Mitglieder aus Hochschulen und wissenschaftlichen Organisationen aus über 30 Ländern. Die GDCh ist seit mehreren Jahren Mitglied von ECTN sowie der ECTN Association; der gegenwärtige Präsident der ECTNA ist Prof. Dr. Hans-Günther Schmalz (Köln). An der Jahresversammlung im Mai 2005 in Thessaloniki nahm für die GDCh unter anderem der stellvertretende Geschäftsführer, Dr. Kurt Begitt, teil. Zu den bedeutendsten Aktivitäten von ECTN gehört die Etablierung des Eurobachelor in Chemie, der einen Rahmen für europaweit vergleichbare Chemiestudiengänge bildet. Im vergangenen Jahr hat das Netzwerk Richtlinien für die Quali-

tätssicherung des Eurobachelor erarbeitet und begonnen, erste Institutionen mit dem Eurobachelor-Label zu zertifizieren. In Deutschland wird die Zertifizierung mit dem Eurobachelor-Label durch die Akkreditierungsagentur ASIIN, an der die GDCh beteiligt ist, vorgenommen. Eine Ausdehnung auf den Masterstudien-gang (Euromaster) wird gegenwärtig bearbeitet.

### SusChem

SusChem, die Europäische Technologieplattform für Nachhaltige Chemie, wurde initiiert vom europäischen Chemieverband CEFIC und Europabio, dem europäischen Verband der Bioindustrie. Die GDCh ist gemeinsam mit der Dechema und der Royal Society of Chemistry (RSC) Projektpartner von SusChem und hat das Sekretariat der Member States Mirror Group übernommen, deren Vorsitzender Dr. Achim Zickler vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ist. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit erarbeitet SusChem einen europaweiten Konsens zu den prioritären Forschungs- und Entwicklungsthemen der europäischen Chemie in den Bereichen Reaktions- und Prozessdesign, Materialtechnologie und Industrielle Biotechnologie. Im Berichtsjahr entwickelte SusChem eine übergreifende Vision sowie eine Forschungsagenda bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus. Letztere soll der Europäischen Kommission als



Grundlage dienen, konkrete Inhalte für das 7. Forschungsprogramm der EU (2007 bis 2013) festzulegen.

### Andere Kontakte

Neben diesen institutionell verankerten Aktivitäten pflegt die GDCh regelmäßige und vielfältige Kontakte mit ihren Partnern aus Europa und Übersee. Im Rahmen des Deutschlandjahres in Japan und mit großzügiger Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft besuchte eine GDCh-Delegation aus elf renommierten Wissenschaftlern, zehn Doktoranden und Postdoktoranden sowie GDCh-Geschäftsführer Prof. Dr. Wolfram Koch die Jahrestagung der Chemical Society of Japan vom 26. bis 29. März 2005 in Yokohama. Anschließend verbrachten die zehn Nachwuchswissenschaftler zwei Monate an einer japanischen Forschungseinrichtung. Auch mit der American Chemical Society (ACS) gab es im Berichtsjahr wieder eine Reihe von gemeinsamen Aktivitäten. Im April fand eine weitere Neuauflage des Austauschprogramms für Studenten statt: Zwölf amerikanische Studenten reisten zum Frühjahrstreffen des GDCh-Jungchemikerforums nach Berlin. Der GDCh-Präsident Prof. Dr. Henning Hopf nahm an der ACS-Frühjahrstagung in San Diego teil, und im Gegenzug veranstaltete die ACS einen Empfang für ACS-Mitglieder und -Freunde anlässlich der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf. ACS, GDCh und RSC setzten ihre Vor-

bereitungen für das im August 2006 stattfindende Symposium „Transatlantic Frontiers of Chemistry (TFOC)“ fort. Ein weiterer Höhepunkt der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit war das gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst durchgeführte und vom Fonds der Chemischen Industrie unterstützte Research Internships in Science and Engineering (RISE)-Programm. 100 amerikanische Studenten, darunter 34 Chemiestudierende, besuchten im Rahmen dieses Programms Arbeitsgruppen in Deutschland. Zwei bis drei Monate lang arbeiteten sie dort unter Anleitung eines Doktoranden an aktuellen Forschungsthemen mit. Mit der RSC wurden die im Jahr 2003 begonnenen halbjährlichen Konsultationen auf Geschäftsführerebene fortgeführt, um die enge Kooperation der beiden wichtigsten europäischen Chemie-Gesellschaften zu stärken. Diesem Ziel diente auch die Einladung der RSC an den GDCh-Präsidenten, Prof. Dr. Henning Hopf, als Gastredner an der General Assembly der RSC im November in Birmingham teilzunehmen. Ebenso hervorzuheben ist die zum zweiten Mal durchgeführte RSC/GDCh International Industry Tour, bei der je zehn Doktoranden aus Großbritannien und Deutschland Unternehmen in beiden Ländern besuchten. Ein wichtiger Meilenstein in der internationalen Zusammenarbeit im vergangenen Jahr war die Malta-Konferenz. Diese Tagung, die erstmalig 2003 stattfand, brachte über 80 Chemiker in Malta zusammen, der Großteil davon aus Israel und den arabischen Ländern des Mittleren Ostens. Mit der hochkarätig besetzten Konferenz demonstrierten die verantwortlichen Organisationen – ACS, RSC, IUPAC und GDCh – ihre Verantwortung in der Wissenschaft und ihre Unterstützung für den krisengeschüttelten Mittleren Osten. Bilaterale Konsultationen auf Leitungsebene fanden darüber hinaus mit weiteren Partnern statt, so mit der Gesellschaft Österreichischer Chemiker und der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft.

# Stiftungen und Förderprogramme

Die GDCh hat sich als treuhänderischer Träger einer Reihe von Stiftungen etabliert. Unter dem Dach der GDCh verfolgen diese Stiftungen die in ihren Satzungen festgelegten Stiftungszwecke, typischerweise die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Auszeichnung wissenschaftlicher Exzellenz mit Preisen oder Stipendien. Die GDCh wird sich auch zukünftig intensiv bemühen, Mäzene und andere Förderer zu finden, die privates Vermögen durch Stiftungen oder Zustiftungen, Vermächtnisse oder andere Modelle für die Nachwuchs-, Exzellenz- und Projektförderung in der Chemie und den molekularen Wissenschaften zur Verfügung zu stellen.

Bei der GDCh sind zur Zeit folgende Stiftungen eingerichtet und aktiv:

- **Karl-Ziegler-Stiftung:** In Erinnerung an den Chemie-Nobelpreisträger und Gründungspräsidenten der GDCh, Prof. Dr. Karl Ziegler, 1993 von seiner Tochter eingerichtet. Die Karl-Ziegler-Stiftung vergibt den Karl-Ziegler-Preis, eine der höchst-dotierten deutschen Auszeichnungen in der Chemie, für hervorragende Leistungen in Fachgebieten, die zu den Tätigkeitsfeldern des Namensgebers zählen. Die Stiftung ist außerdem in der Nachwuchsförderung tätig. Im Jahr 2005 vergab die Karl-Ziegler-Stiftung Stipendien an junge Wissenschaftler zur Teilnahme an der GDCh-Jahrestagung in Düsseldorf, auf der Prof. Dr. Manfred Reetz den Karl-Ziegler-Preis erhielt.
- **Georg-Manecke-Stiftung:** In Erinnerung an den bekannten, 1990 verstorbenen Berliner Polymerforscher Prof. Dr. Georg Manecke durch die Witwe des Namensgebers 1999 eingerichtet. Die Stiftung vergibt den Georg-Man-

ecke-Preis für hervorragende Leistungen junger Wissenschaftler in der Polymerchemie und deren biotechnischer Anwendungen. Daneben vergibt die Stiftung Stipendien an Nachwuchswissenschaftler und engagiert sich in der Schülerförderung.

- **Herrmann-Schnell-Stiftung:** 1995 durch den Industriechemiker und Träger des Staudinger-Preises, Dr. Hermann Schnell, eingerichtet. Die Stiftung fördert den Nachwuchs in der Polymerchemie und -analytik mit der Vergabe von Dr. Herrmann-Schnell-Stipendien. 2005 wurde Dr. Helmut Schlaad mit einem Stipendium ausgezeichnet.
- **Hans R. Jenemann-Stiftung:** Durch Hans R. Jenemann, Industriechemiker bei den Schott Glaswerken, 1992 eingerichtet. Die Stiftung vergibt den international renommierten Paul-Bunge-Preis zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente. Preisträger 2005 war Prof. Dr. Myles W. Jackson.
- **Hellmut-Bredereck-Stiftung:** In Erinnerung an den ehemaligen GDCh-Präsidenten Prof. Dr. Hellmut Bredereck 1995 ins Leben gerufen. Die Stiftung vergibt Stipendien zur Nachwuchsförderung in der Organischen Chemie. Im Jahr 2005 erhielt Dr. Hans-Achim Wagenknecht ein Stipendium.
- **Klaus-Grohe-Stiftung:** Von Dr. Klaus Grohe, Chemiker bei Bayer und dort Entdecker wichtiger Medikamente, zur Nachwuchsförderung in der Wirkstoffforschung im Jahr 2001 eingerichtet. Den Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie erhielten im Jahr 2005 Dr. Frank Böckler, Dr. Dirk Gottschling und Dr. Sarah Ulmschneider.
- **Bruno-Roßmann-Stiftung:** Die Stiftung vergibt den Bruno-Roß-

man-Preis zur Nachwuchsförderung in der Lebensmittelchemie, vor allem der Lebensmittelanalytik und -qualität. Preisträger 2005 war Dr. Dirk Lachenmeier.

- **Bettina-Haupt-Stiftung:** Die Stiftung fördert Forschungsarbeiten zur Geschichte der Chemie durch Vergabe des Bettina-Haupt-Förderpreises an Nachwuchswissenschaftler. Im Jahr 2005 gingen Förderpreise an Dr. Stefan Roß und Dr. Dirk Hackenholz.

Neben den Programmen der Stiftungen vergibt die GDCh Reise- und Teilnahmestipendien an Diplomanden, Doktoranden und Postdoktoranden, die aus dem Tagungsfonds sowie dem Carl-Bosch-Sondervermögen finanziert werden. Im Jahr 2005 wurden so 260 junge Chemiker mit über 40.000 € gefördert.

## GDCh-Unterstützungsfonds

Der GDCh-Unterstützungsfonds stellt in Not geratenen GDCh-Mitgliedern, deren Angehörigen und Hinterbliebenen unbürokratisch finanzielle Hilfe zur Verfügung. Der Fonds wird durch einen jährlichen freiwilligen Beitrag von 5 € durch die Solidargemeinschaft der GDCh-Mitglieder gespeist. Diese Mittel können nach Beschluss der Mitgliederversammlung auch zum Aufbau eines Kapitalstocks verwendet werden, der als Reserve dient. Im Berichtsjahr hat der Unterstützungsfonds etwa 22.000 € zur Erfüllung seiner Aufgaben aufgewendet. Über die Verwendung der Mittel aus dem Unterstützungsfonds entscheidet ein vom Vorstand eingesetztes Kuratorium, dem Prof. Dr. Henning Hopf (Braunschweig), Peter Müllergroß (Frankfurt am Main) und Dr. Jan Sombroek (Darmstadt) angehören.



# Rechnungslegung 2005

Mit dem untenstehenden Auszug aus der Ergebnisrechnung 2005, die dem ausführlichen Prüfungsbericht zum 31.12.2005 der KPMG Deutsche Treuhand Gesellschaft entnommen ist, legt die GDCh Rechenschaft über die Einnahmen und Ausgaben für das Kalenderjahr 2005 ab. Die Übersicht ist wiederum in die für gemeinnüt-

zige Einrichtungen üblichen und bewährten vier Tätigkeitsbereiche untergliedert, mit denen die GDCh den geforderten Nachweis der Übereinstimmung der tatsächlichen Geschäftsführung mit dem Satzungszweck erbringt.

Die vier Tätigkeitsbereiche sind:

- der steuerfreie ideelle Bereich, in dem die Mitgliedsbeiträge, Spenden, Schenkungen und Zuschüsse erfasst werden. Im ideellen Bereich verwirklicht die gemeinnützige Körperschaft ihre eigentlichen satzungsmäßigen Ziele.
- die steuerfreie Vermögensverwaltung. Sie liegt in der Regel vor, wenn der Verein sein Vermögen zur Erzielung von Einkünften nutzt. Bei der GDCh sind dies im wesentlichen Zinsen aus Finanzanlagen, Mieterträge aus einer Gewerbeimmobilie und Pachteinnahmen.
- der steuerbegünstigte Zweckbetrieb. Dieser Bereich dient in seiner Gesamtrichtung dazu, die steuerbegünstigten, satzungsmäßigen Zwecke des Vereins zu verwirklichen. In diesen Bereich fallen bei der GDCh vor allem die Einnahmen und Ausgaben für die wissenschaftlichen Veranstaltungen.
- der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb. Er unterliegt mit seinen Einkünften der normalen Steuerpflicht. Er ist bei der GDCh von untergeordneter Bedeutung.

Wie die Übersicht zeigt, weist lediglich der Bereich der Vermögensverwaltung einen Überschuss aus, mit dem die Fehlbeträge der drei übrigen Bereiche ausgeglichen werden mussten.

Eine ausführliche Information über Einnahmen und Ausgaben des Kalenderjahr 2005 erfolgt in der Mitgliederversammlung am 18. September 2006 in Bremen.

## Auszug aus der Ergebnisrechnung für die Zeit vom 01.01. – 31.12.2005 (mit Vergleichszahlen des Vorjahres)

	2005 T€	2004 T€
<b>1. Ideeller Bereich</b>		
Erträge	3.060	3.123
Aufwendungen	<u>-4.538</u>	<u>-4.738</u>
Ergebnis ideeller Bereich	<u>-1.478</u>	<u>-1.615</u>
<b>2. Vermögensverwaltung</b>		
Erträge	4.127	4.573
Aufwendungen/Zufhrg. zur freien Rücklage	<u>-2.087</u>	<u>-2.385</u>
Ergebnis Vermögensverwaltung	<u>2.040*</u>	<u>2.188*</u>
<b>3. Steuerbegünstigte Zweckbetriebe</b>		
Erträge	1.648	1.833
Aufwendungen	<u>-2.033</u>	<u>-2.168</u>
Ergebnis steuerbeg. Zweckbetriebe	<u>-385</u>	<u>-335</u>
<b>4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb</b>		
Erträge	569	415
Aufwendungen	<u>-593</u>	<u>-375</u>
Ergebnis wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	<u>-24</u>	<u>40</u>
<b>5. Gesamtergebnis</b>	<b><u>153</u></b>	<b><u>278</u></b>

\*) ohne Abschreibungen und Kursgewinne / -verluste bei Finanzanlagen

## Personal

Bei der GDCh waren beschäftigt:

	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2001
<b>Anzahl der Mitarbeiter</b>	<b>42</b>	<b>43</b>	<b>46</b>	<b>47</b>	<b>43</b>
Vollzeitkräfte	33*)	33*)	37	38	33
Teilzeitkräfte	9	10	9	9	10
*) davon ein Auszubildender					